



# SPORT IN BERLIN

Berlin ist Weltsportstadt Nr. 2  
nach Melbourne - Studie bescheinigt  
„herausragende Gastgeberrolle“

HERAUSGEBER:

Landessportbund Berlin e.V.,  
verantwortlich: Norbert Skowronek

www.lsb-berlin.de

REDAKTION:

Angela Baufeld (verantwortlich),  
Dr. Heiner Brandi (verantwortlich: Sportjugend)  
Anett Haase

REDAKTIONSADRESSE:

Sport in Berlin, Jesse-Owens-Allee 2,  
14 053 Berlin (Postanschrift: Brieffach 1680,  
14 006 Berlin)  
Fon (030) 30 002-109, Fax (030) 30 002-119  
Email: sib@lsb-berlin.de

DRUCK:

DruckVogt GmbH - DataService, Schmidstr. 6,  
10 179 Berlin, Fon (030) 275 616 - 0, Fax  
(030) 279 18 93

ANZEIGENVERWALTUNG:

TOP Sportmarketing Berlin GmbH  
Fritz-Lesch-Str. 29, 13053 Berlin  
Fon. (030) 9717 2734, Fax. (030) 9717 2735

**SPORT IN BERLIN** erscheint jeweils am ersten Werktag eines Kalendermonats. Der Bezugspreis ist im LSB-Mitgliedsbeitrag enthalten. Mit Namen gekennzeichnete Beiträge drücken nicht unbedingt in jedem Falle auch die Meinung des Herausgebers aus. Die Redaktion lädt zur Einsendung von Fremdbeiträgen ein, bietet dabei jedoch um maschinengeschriebene Manuskripte. Aus organisatorischen und Kostengründen kann weder eine Gewähr für Veröffentlichung noch eine solche für Manuskript-Rücksendung übernommen werden. Da sich SiB als Organ des Landessportbundes in erster Linie an bereits organisierte Sportler richtet, dürften Artikel, die für bestimmte Vereine werben, hier wohl fehl am Platze sein.

NÄCHSTER REDAKTIONSSCHLUSS: 13.5.2008



## Titel

Berlin ist weltweit die zweitbeste Stadt für sportliche Großereignisse. Das ist das Ergebnis der neuesten Studie des internationalen Sportberatungsunternehmens Sportbusiness in London. Melbourne/Australien rangiert auf Platz 1, auf Platz 3 und 4 folgen Sydney und London. Entscheidend waren Erfahrungen mit der Ausrichtung von Großveranstaltungen, Sportstätten-Angebot, Lebensbedingungen in der Stadt und Breitensport. Für Berlin sprachen die Ausrichtung der Fußball-WM 2006 - insbesondere der Erfolg der Fanmeile (Foto) - und die Leichtathletik-WM 2009. *Foto: Engler*

## Aus dem Inhalt

### Aufwärtstrend in Vereinen hält an

Mitgliederzuwachs im Kinder- und Jugend- sowie Seniorenbereich

*Statistik-Analyse auf Seite 4*

### Berliner Olympiakandidaten

Rund 50 Spitzensportler werden die Hauptstadt in Peking vertreten

*Athleten-Porträts auf Seite 5 bis 7*

### Auftakt zur neuen Runde

Berliner Volksbank und LSB suchen wieder die „Sterne des Sports“ unter den Vereinen

*Mitmachen lohnt sich: Seite 9*

### Nächster Höhepunkt: Lebensretter-WM

4000 Aktive tragen ihre Wettkämpfe vom 20. Juli bis 2. August in Berlin aus

*Alles über die Rescue 2008: Seite 10/11*



SPORTJUGEND BERLIN

AKTUELL

Lehrgänge der SJB-Bildungsstätte

*Seite 17 bis 20*

### Finanzen/Marketing/Vereinsberatung

Lizenzvertrag mit Erhard Sport/Arbeitsschutz  
*Information auf Seite 22/23*

### Gelungener Tag der offenen Tür

26.000 Berliner bei 2. Familien-Sportmesse

*Berichte und Fotos auf Seite 24/25*

### Angebote für Groß und Klein

Festival des Sports beim SC Siemensstadt

*Was ist los am 1. Juni: Seite 29*



Karikatur: Klaus Stuttmann



von Peter Hanisch  
LSB-Präsident

## Ausstrahlung der Stadt muss sportlich sein

**B**erlin auf Platz 2 weltweit - wo gibt es das sonst? Den Rang, den die Stadt als Wissenschaft-, Kultur- oder Wirtschaftsstandort womöglich in ferner Zukunft gerne erreichen würde, nimmt sie als Sportmetropole bereits ein: Bei der Wahl zur 'Ultimate Sports City 2008' musste Berlin sich einzig gegenüber dem australischen Melbourne geschlagen geben. Die aufschlussreiche Vergleichsstudie über die großen Sportstädte der Welt wurde von der renommierten Zeitschrift 'SportBusiness' International in ihrer April-Ausgabe veröffentlicht.

Hohe Wertungen gab es dabei für die großartige Organisation und Stimmung bei den Berliner Begegnungen der Fußball-WM 2006, einschließlich der vielgelobten Fanmeile, für den Zuschlag zur Ausrichtung der Leichtathletik-WM 2009 und für die städtische Infrastruktur. Ein toller Erfolg für Berlin, möchte man meinen. Vor zwei Jahren lag die Stadt bereits auf Rang 4, die Stärken sind also bekannt. Doch offensiv um Touristen geworben wird mit der Sportmetropolen-Qualität nicht. Das hat auch jüngst der LSB-Wirtschaftsbeirat negativ angemerkt.

In der neuen Berliner Stadtmarketing-Kampagne war der Sport ursprünglich gar nicht vorgesehen. Immerhin gibt es zwischenzeitlich ein Plakat- und Anzeigen-Motiv mit den Fans des 1. FC Union. Inwiefern damit aber nennenswert internationale Gäste gelockt werden, steht wohl dahin. Nun soll die Kampagne sich zwar auch nach innen richten, ob aber ausgerechnet polarisierte Fan-Lager weltstädtische Gemeinschaft stiften, bleibt abzuwarten. Die Leichtathleten suchen in Berlin und Umgebung eine große Zahl qualifizierter Helfer für ihre WM. Da ist Aufbruchstimmung gefragt, die weltbekannte Berliner Gastfreundlichkeit gelänge wieder einmal in den Fokus. Solches hätte sich als Thema geeignet für die Kampagne 'Be Berlin'.

Die Stadt ist durchaus bemüht um ihren Sport. Das bewährte Sanierungsprogramm des Landes wird fortgeführt und sorgt dafür, dass der Modernisierungs- und Instandhaltungstau bei den Sportstätten nicht noch anwächst, idealerweise sogar nach und nach abgebaut wird. Auf ausdrücklichen Beschluss des Senats sollen möglichst alle 37 Hallenbad-Standorte erhalten bleiben, für die Bädersanierung wurden aus Immobilienverkaufserlösen 50 Millionen Euro bereitgestellt. Zur Vermeidung von Haushaltsengpässen

erhalten die Bäder-Betriebe ab 2010 jährlich fünf Millionen Euro zusätzlich.

Das alles ist nicht vom Himmel gefallen. Vieles hat sich der Sport erst in Verhandlungen erstreiten, manches mit lautstarkem Protest erkämpfen müssen. In den Parlamentsfraktionen sitzen nicht nur ausgemachte Sportfreunde. Teilweise vermochten die Argumente des Dachverbandes auch solche Politiker zu überzeugen, deren persönliche Bezüge zu Sportvereinen eher schwach ausgeprägt sind. Andererseits sind Sozialintegration und Volksgesundheit Megathemen der heutigen Zeit, an denen keine Partei mehr vorbeikommt.

Insofern befremdet, wenn Vereinen von Politik oder Verwaltung immer noch unnötig Knüppel in den Weg geworfen werden. Der organisierte Sport hat sich früh um die Übernahme von Eigenverantwortung bemüht, auch um den Staat in finanzieller und organisatorischer Hinsicht zu entlasten. Die Kampagne für mehr Schlüsselverträge war bei den Vereinen nicht unumstritten. Zwischenzeitlich gibt es die Verträge nicht nur für Turnhallen, sondern auch für Sportplätze und sogar für Bäder. Vereinsmitglieder nehmen ihre Geschicke selbst in die Hand, jetzt bei Sportstätten.

Vereine, die Sondersportanlagen wie Tennisplätze, Schießstände, Bootshäuser oder Reitbahnen benötigen, waren diese besondere Form der Verantwortung immer schon gewohnt. Zwar erhielten sie günstiges Pachtland von der öffentlichen Hand, mussten sich die erforderlichen Baulichkeiten und Einrichtungen aber selbst schaffen. Um für diese Vereine die Rechts- und Planungssicherheit zu verbessern, hat das Abgeordnetenhaus von Berlin die Konditionen eines Sonderprogramms 'Kauf von Grundstücken' beschlossen. Bisher gepachtetes Land sollte zu Sonderkonditionen in das Eigentum der Nutzer übergehen, unter Festschreibung einer in der Hauptsache vereinsportlichen Nutzung. Mehr als 60 Vereine haben von den neuen Möglichkeiten Gebrauch gemacht.

Zwar vereinnahmte der Liegenschaftsfonds auf diese Weise schon manche Extra-Million, doch im Parlament, das den Verkäufen zustimmen muss, entwickeln sich zuweilen regelrechte Scharmützel. Als der älteste Golfclub Deutschlands das 1926 in Wannsee zum Bau seiner 27 Spielbah-

nen gepachtete Waldstück für beträchtliche 3,6 Millionen Euro nun ebenfalls erwerben wollte, hatte er im Abgeordnetenhaus wohl die große Mehrheit der Sportausschuss-Mitglieder auf seiner Seite, nicht aber jene Hinterbänkler, die mit phantomhaften Neid-Debatten in ihrem Wahlkreis punkten wollen. Von der mehrfach ausgezeichneten hervorragenden Jugendarbeit des Golfclubs und dem herausragenden Engagement der 1 700 Mitglieder wollte niemand etwas wissen. Auch dass der Golfclub auf die Sonderkonditionen verzichtete, die die übrigen Vereine erhalten haben, fand keine Erwähnung.

Doch auch bei der politischen und finanziellen Würdigung seiner Vereine sollte Berlin den Willen zur Spitze haben. Die Interessen der Kinder und Jugendlichen müssen zählen in unserer Stadt.

Im Mittelpunkt der Bemühungen des Landesportbundes steht der Verein. Es versteht sich von selbst, dass dem Dachverband alle 'Kinder' gleichlieb sein müssen. Ob Einzel oder Mannschaft, ob kämpferisch oder meditativ, preisgünstig oder materialintensiv - für den selbstorganisierten Sport sind äußere Unterschiede ohne Bedeutung. Alles beruht auf der freiwilligen Selbstverpflichtung derjenigen, denen ein Mandat übertragen wurde. Dies nach Kräften zu unterstützen, ist vornehmste Aufgabe der Dachorganisation.

Erfolgreiche Arbeit setzt geschlossene Reihen voraus. Die kritische Bestandsaufnahme fördert hier manches Defizit zutage. Bei schwindenden öffentlichen Ressourcen ist sich schnell jeder nur noch selbst der Nächste. Da werden die Debatten hitziger. Nur zu oft lauern hinter 'Sachvorschlägen' notdürftig getarnt lediglich egoistische Verteilungsinteressen. Stets wird auf den anderen gezeigt, der sparen soll, damit einem selbst die Quellen nicht versiegen. Diese Haltung ist unsolidarisch und gestrig.

Die Zukunft gewinnt der Berliner Sport nur im Konsens. Diese Zukunft muss Sache aller sein. Ein Patentrezept der Sportentwicklung gibt es nicht, immer wollen verschiedene Tendenzen miteinander verwoben und gegeneinander abgewogen werden. Eine Quadratur des Kreises gelingt bestenfalls Demagogen und Schönrednern. Die anderen im Sport wissen, dass Zukunft harte Arbeit ist.



## Mitgliederzuwachs im Kinder- und Jugendbereich sowie bei den über 60-Jährigen

### Aufwärtstrend in Vereinen hält an

**B**erlins Sport wächst weiter - dank der Frauen, wie LSB-Direktor Norbert Skowronek erfreut feststellt. Die Zuwachsrate der weiblichen Mitglieder im Landesportbund erhöhte sich in den letzten zehn Jahren um sage und schreibe 10,6 Prozent oder in absoluten Zahlen ausgedrückt um 19 054, nämlich von 179 400 (1998) auf 198 454 (2008), während bei den Männern die Steigerung im gleichen Zeitraum nur 1,4 Prozent ausmachte, und zwar von 345 985 auf nunmehr 350 866. Was in der Addition nun einen derzeitigen Stand von 549 320 Mitgliedern in nach wie vor Berlins größter gemeinnütziger Personenvereinigung bedeutet.

**Das Jahresplus von 2007 zu 2008 beträgt 1633 Mitglieder.** Hochgerechnet auf die Einwohnerzahl Berlins (3.353.858) bedeutet das, dass jeder sechste Bürger der Stadt einem Verein angehört. Eine durchaus zufriedenstellende Bilanz, die noch besser hätte ausfallen können. Doch die Verschärfung des Sportförderungsgesetzes, vor einiger Zeit von Senat und Abgeordnetenhaus beschlossen, führte zu spürbaren Einbrüchen in einigen Sportarten. Bei den Campern sogar zu einem totalen Rückzug aus dem Sport, was immerhin zu einem Minus von 3496 Mitgliedern in der Statistik führte, das aber insgesamt betrachtet kompensiert und aufgefangen werden konnte.

Vor allem deshalb, weil nach wie vor in zwei Altersgruppen beträchtliche Steigerungsraten zu verzeichnen sind, und zwar in der Kategorie bis 18 Jahre mit einem Zugewinn von 2336 sowie bei den über 60-Jährigen mit 2331 Mitgliedern. Daraus ließe sich schlussfolgern, das an jedem Tag in Berlin sechs Kinder und Jugendliche beziehungsweise sechs Senioren/Seniorinnen einem der insgesamt 1900 Vereine beitreten. Negativ zu Buche schlägt dagegen ein Abwärtstrend bei den 27- bis 59-Jährigen von rund 3000 Mitgliedern, was für Skowronek der klare Beweis dafür ist, dass viele Klubs den Ansprüchen an Flexibilität der Angebote nicht gerecht werden können.

Und das hat nachvollziehbare Gründe, die in der Natur der Sache liegen. Die Vereine sind vielfach abhängig von Schulumhüllen, die in der Regel nach 16 Uhr dem allgemeinen Sport zur Verfügung stehen, teilweise sich auch nicht in einem besonders gepflegten Zustand befinden, was die Sauberkeit anbelangt. Hinzukommt, dass auch die Übungsleiter und Trainer erst nach Feierabend ihrem nebenamtlichen Job nachkommen können, was einen klaren Nachteil gegenüber den flexibleren, oftmals glänzend ausgestatteten Fitness-Studios ist, wo von früh bis zum späten

Abend die Anlagen benutzt werden können, was gerade für viele Menschen im Schichtdienst, aber auch Hausfrauen, ein entscheidender Faktor ist. Allerdings, und das darf und sollte dabei nicht außer Acht gelassen werden, sind sie in der Regel teurer, also in der Mehrzahl nur etwas für Besserverdienende, für Rentner in den meisten Fällen eben nicht. Letztere schätzen ohnehin mehr die sozialen Kontakte und die Geselligkeit, die sie in ihrem Verein vorfinden.

„Wir kennen die Problematik und wissen natürlich, wo der Hebel anzusetzen ist. Deshalb haben wir in der Vergangenheit unsere Konzepte entsprechend ausgerichtet“, betont der LSB-Direktor und weist auf die drei Schwerpunkte des Gesundheits-, Kleinkinder- und Seniorensports hin, wo auch künftig noch Wachstumsmöglichkeiten vorhanden sind. Und da besonders im Frauen-Bereich, wo eine Arbeitsgruppe unter der Leitung von LSB-Präsidiumsmitglied Marion Hornung derzeit Vorschläge auslotet, wo noch Möglichkeiten bestehen, denn die „jungen Alten“ tun inzwischen sehr viel Gutes für ihren aktiven Lebensabend. Auch hier spricht die Statistik Bände, denn der Zuwachs bei den über 60-Jährigen betrug im letzten Jahrzehnt insgesamt 46.000, bei den Frauen 21.000, bei den Männern 25.000.

**Besonders positiv stellt sich die Situation auch in der Altersklasse der 7- bis 14-Jährigen dar.** Jeder zweite Jugendliche in Berlin ist Mitglied in einem Sportverein, bei den Jungen sogar 56 Prozent, bei den Mädchen knapp 33 Prozent. Doch leider nimmt diese erfreuliche Zahl mit jeder weiteren Altersstufe ab.

Wo sind nun in jüngster Zeit die größten Zuwachsraten zu verzeichnen gewesen? Die Antwort verwundert nicht: Bei jenen Verbänden, die durch die Weltmeisterschaften der beiden letzten Jahre profitierten. Die Fußballer sind inzwischen bei 104 806 Mitgliedern (plus 3158 = 3,11 %) , die Handballer bei 12 708 (plus 508 = 4,16 %) angelangt. Dazwischen liegt an zweiter Stelle der sich vor allem dem Freizeit- und Breitensport verschriebene Berliner Turnerbund mit 77 045 (plus 1258 = 1,66 %), wobei der Anteil der weiblichen Mitglieder (49 088) besonders hoch ist. Gleiches gilt übrigens auch für den Pferdesportverband (4933 zu 917) und den Tanzsportverband (3572 zu 2136).

Was noch bei dem von LSB-Chefstatistiker André Groger aufgestellten Zahlenwerk auffiel, sind zwei bemerkenswerte Veränderungen, sowohl zur positiven als auch negativen Seite. Der Be-

#### Die größten Verbände

1. Fußball-Verband	104 806	(+3,11 %)
2. Turnerbund	77 045	(+1,16 %)
3. Studentensport	52 866	(+1,94 %)
4. Tennis-Verband	31 100	(-0,30 %)
5. Betriebssport	29 178	(-3,79 %)
6. Schwimm-Verband	25 558	(+0,82 %)
7. Behindertensport	18 708	(+17,41 %)
8. Segler-Verband	14 549	(+0,73 %)
9. Handball-Verband	12 708	(+4,18 %)
10. Volleyball-Verband	11 000	(-5,25 %)

#### Die größten Vereine

1. Hertha BSC	15 653	(+9,40 %)
2. Deutscher Alpenverein		
Sektion Berlin	8190	(+0,88 %)
3. Pro Sport Berlin 24	5744	(+2,10 %)
4. SC Siemensstadt	5514	(+1,42 %)
5. TSV Spandau 1860	4701	(-3,85 %)
6. SG Neukölln	4692	(+2,22 %)
7. TSV Rudow	4682	(-1,21 %)
8. SC Charlottenburg	4508	(+0,83 %)
9. 1. FC Union	4501	(+4,53 %)
10. Sport-Gesundheitspark	4360	(+6,26 %)

hindertensport-Verband wuchs um 17,41% auf 18 708, während der Golfverband um 30,12 % auf 10 733 Mitglieder schmolz. Das hat aber seine plausible Ursache darin, das ein Teil der Klubs im Umland jetzt eigenständig beim LSB Brandenburg angesiedelt sind und dort registriert werden. So gesehen handelt es sich um eine ganz normale Mitgliederbereinigung. Bedenklicher hingegen ist der Abwärtstrend beim Volleyball-Verband (minus 5,15 %) und beim Leichtathletik-Verband (minus 2,15 %), aber vielleicht bewirkt die WM im kommenden Jahr in Berlin einen ähnlichen Aufschwung wie zuletzt bei den Fuß- und Handballern. *Hansjürgen Wille*



**S**CC ist Vizemeister. Während Titelverteidiger VfB Friedrichshafen seine neunte Deutsche Meisterschaft im Volleyball perfekt machte, feierten die Hauptstädter den größten Erfolg seit dem Titelgewinn 2004. *Foto: Engler*

# Berliner Kandidaten für Peking

## Robert Förstemann

**Radsport** (Einzel- und Teamsprint)

Geboren: 5. 3. 1986 in Greiz, ledig, 1,74 m, 89 kg

Beruf: Polizeimeister-Anwärter bei der Bundespolizei in Cottbus

Bisherige Stationen: TSV Zwätzen, SSV Gera, RSC Turbine Erfurt, wieder SSV Gera, XXL-Erdgas-Team Chemnitz, wohnt seit einem Jahr in Berlin und gehört dem hiesigen OSP an

Erfolge: Dritter WM-Platz im Teamsprint 2007, Junioren-Weltmeister im Teamsprint 2004.

Hobby: Puzzeln (derzeit ein Sternbild mit 9000 Einzelteilen), zwei Wellensittiche, Technik- und Elektronik-Fan

Größte Freude: Wenn ich Anfang nächsten Jahres die Polizeimeister-Prüfung bestehe,



ansonsten die erste Olympia-Teilnahme, außerdem mal zu Hause zu sitzen und mit meiner Freundin Melanie das Leben zu zweit genießen, was durch die vielen Lehrgänge und Starts zu kurz kommt. Endlich mit dem

Auto im Berliner Verkehr zurecht zu kommen.

Trainer Emanuel Raasch (ehemaliger Weltmeister im Tandemfahren, dreifacher Sprint-Vizeweltmeister): „Robert hat das Zeug, einmal Deutschlands Sprinter Nummer eins zu werden und nicht nur im Teamsprint seinen Mann zu stehen. Er ist jung, ehrgeizig und selbstbewusst, ansonsten sehr locker und anpassungsfähig.“

PS. Förstemann begann 1993 als Turmspringer, wurde dann Schwimmer und anschließend Wasserballer, eher er mit 15 Jahren als Quer- und Späteinsteiger zum Radsport wechselte.

## Jens Voigt

**Radsport** (Straße)

Geboren: 17. 9. 1971 in Grevesmühlen, verheiratet, fünf Kinder (Marc 12 Jahre, Julian 8, Adriana 4, Kim-Helena 2, Maya 6 Monate), 1,89 m, 76 kg

Beruf: Rad-Profi - Hauptgefreiter a. D. (nach fünf Jahren Bundeswehr bei der Sportfördergruppe Frankfurt/Oder)



Bisherige Stationen: BSG Traktor Dassow, Berliner TSC (seit 1984, noch immer Mitglied), ab 1997 Profi, derzeit im CSC-Team

Erfolge: Sieger der Deutschland-Rundfahrt 2006, 2007, der Friedensfahrt (als Amateur) 1994, zehn Teilnahmen der Tour de France, drei Etappensiege, vier Siege beim berühmten Criterium International

Hobby: Die Kinder bei Zoo- und Spielplatz-Besuchen zu begleiten, Lesen und Angeln

Größte Freude: Der erste Profi-Vertrag bei Credit Agricole (Oktober 1997), der mir die Tür zum großen Sport öffnete, außerdem das mehrjährige Leben in der Nähe von Toulouse, wo sich mein Horizont erweiterte, ich eine neue Kultur und Sprache kennen lernte, ferner meine

Rund 50 Berliner Spitzensportler werden bei Olympia in Peking vertreten sein

## Im Mai werden die ersten benannt

**N**och hat kein Athlet den **Garantieschein in der Tasche, zu den Sommerspielen nach Peking (8. bis 24. August) zu fahren. Auch die nicht, die dem Deutschen Olympischen Sportbund bereits im letzten Jahr einen sogenannten Quotenplatz gesichert haben. Im Normalfall wird man aber an ihnen nicht vorbeigehen. Daran besteht nicht der geringste Zweifel. Die ersten offiziellen Nominierungen durch das DOSB-Präsidium erfolgen am**

Hochzeit 2003 und die Geburt meiner Kinder. Trainer Dieter Stein: „Jens ist eine ehrliche Haut, der sehr hart trainiert, in jedem Rennen voll motiviert ist und stets gewinnen will, was auch seine vielen Ausreißversuche dokumentieren. Und er ist trotz seiner Erfolge immer Mensch geblieben, weiß, woher er gekommen ist und zeigt eine große Bereitschaft zu helfen, wenn er irgendwo gebraucht wird.“

## Sara Goller

**Beachvolleyball**

Geboren: 21. 5. 1984 in Starnberg (Bayern), ledig, 1,80 m, 69 kg

Beruf: Profi-Spielerin

Bisherige Stationen: Hallenvolleyball 1996 bis 2004, Beachvolleyball seit 1999. Erster Verein TSV Hersching, dann Lohhof (1997-2002), Bayer Leverkusen (2002-2005), Hertha BSC (ab 1. November 2005) - Seit 15. Mai 2004



ein Team mit Laura Ludwig  
Erfolge: Vize-Europameisterinnen 2007, Deutsche Meisterinnen 2006, 2007. Erster Platz bei der U 20-EM (mit Friederike Romberg/2003) und U 23-EM (2006). Rang fünf der Weltrangliste

Hobby: Gitarre spielen, Freunde treffen, lesen  
Größte Freude: Meine Familie, dass Laura nach ihrem vermuteten Schlaganfall im August 2004 wieder völlig gesund wurde, die Deutsche Meisterschaft 2007 und das erste Fahrrad zu meinem siebenten Geburtstag.

Trainer Olaf Kortmann (Hamburg), Personalberater, Dozent für Kommunikation in der Wirtschaft, von 1993 bis 1996 für die deutsche Männer-Nationalmannschaft verantwortlich:

„Sara, die zwei Jahre ältere, ist etwas ernster, etwas nüchterner, etwas disziplinierter und mehr die Führungsperson. Sie ist athletisch sehr stark und offen für jede Anregung, was auf beide zutrifft, die sich im übrigen hervorragend ergänzen, ein natürliches Verständnis für den Sport haben und trotz ihrer Erfolge nicht arrogant geworden sind. Mit den zwei Frauen zu arbeiten, ist ein idealer Zustand.“

**27. Mai. Die beiden weiteren Termine sind der 23. Juni und 15. Juli. Sicherlich werden, so die Einschätzung der Experten, zum deutschen Olympia-Team auch rund 50 Berliner gehören, darunter auch jene zwei, die sich durch ihre Erfolge persönlich qualifizieren konnten so der Boxer Konstantin Buga und die Moderne Fünfkämpferin Lena Schöneborn. „Sport in Berlin“ stellt die Kandidaten aus Berlin vor. (Siehe „Sport in Berlin“ 3 und 4/08)**

## Laura Ludwig

**Beachvolleyball**

Geboren: 13. 1. 1986 in Berlin, ledig, 1,81 m, 71 kg

Beruf: Profi-Spielerin

Bisherige Stationen: Hallenvolleyball 1994 bis 2005, Beachvolleyball seit 1999. - Köpenicker



SC (1994-2003), Bayer Leverkusen 2003-2005), Hertha BSC (ab 1. November 2005) Seit 15. Mai 2004 ein Team mit Sara Goller  
Erfolge: Vize-Europameisterinnen 2007, Deutsche Meisterinnen 2006, 2007. Erster Platz bei der U-18-WM und U-18-EM (jeweils mit Jana Köhler/2003) sowie U-23-EM.(2006). Rang fünf der derzeitigen Weltrangliste.

Hobby: Freunde treffen, Musik hören, Tanzen, lange schlafen

Größte Freude: Die gesamte letzte Saison mit den vielen Erfolgen, ein schönes Umfeld und eine schöne Wohnung zu haben

Trainer Olaf Kortmann: „Laura ist die Talentiertere von beiden, trotz ihrer Jugend schon technisch äußerst versiert, spielt frech und trickreich, verfügt über eine sehr gute Annahme und einen starken Aufschlag. Sie hat ein großes Kämpferherz, ist die Lustigere von beiden, unbekümmert und fröhlich, igelt sich allerdings in Stresssituationen mitunter etwas ein“

## Patrick Hausding

**Wasserspringen** (3-m-Brett und Turm)

Geboren: 9. 3. 1989 in Berlin, ledig, 1,80 m, 74 kg

Beruf: Abiturient am Coubertin-Gymnasium

Bisherige Stationen: SV Friesen, Berliner TSC (seit 1999)



Erfolge: Europameister im Synchronspringen vom Turm (mit Sascha Klein/Aachen) 2008, dreifacher Junioren-Europameister 2007 vom Turm und 3-m-Brett in Triest beziehungsweise 2006 vom Turm auf Mallorca.

(Fortsetzung Seite 6)



# Berliner Kandidaten für Peking

(Fortsetzung von Seite 5)

**Hobby:** Poker (nicht um Geld zu verdienen), Poolbillard und Snooker, Fuß- und Volleyball, PC und Freunde treffen

**Größte Freude:** Die Olympia-Qualifikation in so jungem Alter geschafft und bereits alle Kontinente durch den Sport gesehen zu haben. Außerdem die Möglichkeit von Einzelunterricht in den Ferien (wegen der vielen Lehrgänge) sowie eine Schulstreckung erhalten zu haben, um das Abi erst nach Olympia zu machen.

**Trainer Jan Kretzschmar:** „Patrick ist ein sehr unkomplizierter, junger Bursche mit großem Elan, der viel Freude im Training hat und es nicht als Belastung auffasst. Er ist ein Sportler, wie man sich ihn wünscht, der zudem auch vom Kopf her stets gut mitarbeitet.“

## Natascha Keller

### Hockey (Stürmerin)

**Geboren:** 3. 7. 1977 in Berlin, ledig, 1,70 m, 68 kg

**Beruf:** Diplom-Betriebswirtin im Marketing-Vertrieb



**Bisherige Stationen:** BHC (seit 1983)

**Erfolge:** Olympiasieg 2004 in Athen, Hallen-WM 2003, Dritte bei der Feld-WM 1998 und 2007, EM-Zweite 1999 und 2005, EM-Dritte 2003, Hallen-EM und Champions

Trophy-Sieg 2006, neunmal Deutscher Meister mit dem BHC, Europacupgewinn mit dem Verein 1997 und 2008

**Hobby:** Radtouren, Tennis, alpiner Skilauf, Kino

**Größte Freude:** Dass Berlin eine so wunderschöne, aufgeschlossene Stadt ist, in der es Spaß macht zu leben.

**Trainer Dr. Safi Khalil (BHC):** „Natascha verfügt über eine reichhaltige internationale Erfahrung, sie ist eine tolle Persönlichkeit auf dem Feld und besitzt einen herausragenden Torriecher. Sie hat eine professionelle Einstellung zum Sport und ein sonniges Gemüt.“

## Svenja Schuermann

### Hockey (Außen-Verteidigerin)

**Geboren:** 27. 9. 1983 in Berlin, ledig, 1,73 m, 64 kg

**Beruf:** Linguistik-Studium

**Bisherige Stationen:** BSC (1987-2001), BHC (seit 2002)

**Erfolge:** EM-Zweite in der Halle 2005, Sieg in der Champions Trophy 2006, Dritte bei der



Feld-WM 2007. Europacup-sieg mit dem Verein 2008 und Deutsche Meisterschaft 2005, 2006.

**Hobby:** Kreatives Basteln mit Papier, alle Ballspiele, außer Hockey noch Basket-, Hand-, Fuß- und Volleyball

**Größte Freude:** Auf einer einwöchigen Amerika-Reise, die mir meine Eltern schenkten, Dirk Nowitzki mit seinen Dallas Mavericks gegen die New York Nicks spielen und siegen zu sehen, außerdem meine erste Olympia-Teilnahme in diesem Jahr

**Trainer Dr. Safi Khalil (BHC):** „Sie ist eine sehr solide Verteidigerin mit fundierter Situationseinschätzung und für jede Angreiferin eine äußerst unangenehme Gegnerin. Inzwischen tut sie aber auch viel für das Aufbauspiel. Sie ist athletisch und ehrgeizig, hat einen feinen Humor.“

## Barbara Vogel

### Hockey (Torfrau)



**Geboren:** 23. 6. 1980 in

Köln, ledig, 1,73 m, 68 kg

**Beruf:** Studentin für Europäisches Management an der Fachhochschule Wildau mit der Zielrichtung Sportmarketing.

**Bisherige Stationen:**

Schwarz-Weiß Köln (1989-2003), RK Rüsselsheim (bis 2007) und BHC (ab 1. 8. 2007)

**Erfolge:** EM-Zweite 2005, Hallen-EM 2006,

Dritte bei der Feld-WM 2007, Europacupsieg in der Halle 2003, 2004, 2005 sowie auf dem Feld 2008 Deutsche Meisterin Halle (2003, 2004) und Feld (2004)

**Hobby:** Snowboard, Schlagzeug (zweieinhalb Jahre sogar in einer Band), Reisen

**Größte Freude:** Das erste Mal für die deutsche U-16-Auswahl zu Ostern 1995 in Spanien nominiert worden zu sein und als mein Vater nach einem Gehirnlutten 2003 wieder aus dem Koma erwachte.

**Trainer Dr. Safi Khalil (BHC):** „Sie kommuniziert im Spiel glänzend mit ihren Vorderleuten, was für eine Torfrau sehr wichtig ist, verfügt zudem über eine gute Schusskreis-Beherrschung, ist druckresistent und kann ein schweres Turnier von der mentalen Seite bestens durchstehen. Sie trägt viel zu einer guten Stimmung innerhalb der Mannschaft bei.“

## Florian Seitz

### Leichtathletik (400 m)

**Geboren:** 5. 8. 1982 in Berlin, ledig, 1,82 m, 75 kg

**Beruf:** Motorenschlosser im Kraftheizwerk Reuther (Vattenfall)

**Bisherige Stationen:** TuS Lichterfelde (als Hockeyspieler von 1989-1996), danach vier Jahre nur Freizeitsport, anschließend OSC (2000-



2007), SCC (seit 1.1.2008)

**Erfolge:** Deutscher Juniorenmeister 2004, 3. DM 2005, 5. DM 2006, verletzt 2007 (Muskelfaserriss), Bestleistung 45,95 Sekunden

**Hobby:** Windsurfen, Radfahren, Fuß- und Basketball

**Größte Freude:** Hallen-Europameister mit der deutschen 4 x 400-m-Staffel in Birmingham 2006 geworden zu sein, doch zehn Minuten später folgte die schlimmste Enttäuschung, weil wir wegen eines Fehlers von Bastian Swillims disqualifiziert wurden. Berühlich, dass mich Vattenfall zwei Tage lang in der Woche ohne Lohnausfall für das Training freistellt.

**Trainer Carsten Köhrbrück:** (mehrfacher Deutscher 400-m-Hürdenmeister, Vize-Europameister mit der 4 x 400-m-Staffel 1990): „Florian ist ein äußerst ehrgeiziger, aber auch pflegeleichter Athlet, der Beruf und Sport optimal unter einen Hut bringen kann. Er weiß, was er will, doch für Peking müssen auch noch drei andere Läufer mitziehen, weil vor allem über die Staffel eine gute Chance besteht.“

## Juliane Schenk

### Badminton

**Geboren:** 28. 11. 1982 in Krefeld, ledig, 1,73 m, 67 kg

**Beruf:** Zeitsoldatin bei der Bundeswehr (Stabsunteroffizier)

**Bisherige Stationen:** Hülser SV in Krefeld, SC

Union Lüdinghausen, EBT Berlin (seit 2005)

**Erfolge:** Weltranglistenplatz 14 im Einzel, 15. im Doppel (mit Nicole Grether), Olympia-Teilnahme 2004, WM-Bronze mit dem deutschen Damen-Team 2006, EM-Silber im Doppel mit Grether und EM-Bronze im Einzel 2006. vierfache



Turniersiegerin 2007 von Italien, Norwegen, Türkei und Spanien, viermal Deutsche Meisterin im Doppel mit Grether (2004-2007)

**Hobby:** Fußball, Musik hören, Lesen von spannenden Thrillern, Telefonieren und Fan

von Bayern München

**Größte Freude:** Gewinn der Jugend-EM 2001 in Warschau, beim Joggen in aller Frühe das überwältigende Naturschauspiel der Red Rocks bei Las Vegas erlebt zu haben und die Heilung meiner schweren Schulterverletzung 2006, als ich fünf Monate lang zur Untätigkeit verdammt war und mir ausmalte, wie es ist, wenn ich nicht mehr spielen könnte.

**ETB-Abteilungsleiter Manfred Kehrberg:** „Juliane lebt für Badminton, trainiert absolut professionell, ist ehrgeizig, bescheiden, kommunikativ sowie eine hervorragende Mannschaftsspielerin“

## André Höhne

### Leichtathletik (20 km Gehen)

**Geboren:** 10. 3. 1978 in Berlin, verheiratet, ein Sohn, 1,85 m, 71 kg

**Beruf:** Oberfeldwebel bei der Sportfördergruppe der Bundeswehr in Potsdam, Student für Bauin-



genieurwesen an der TFH Wedding

**Bisherige Stationen:** TSC, SC Berlin/LG Nike, SC Charlottenburg

**Erfolge:** Junioren-Vizeeuropameister 1997, WM-Vierter in Helsinki 2005, mehrfacher

# Berliner Kandidaten für Peking

Deutscher Meister, vor zwei Jahren auf allen vier möglichen Strecken: 5, 10, 20 und 50 km

**Hobby:** Meine Familie, mein Garten in der Nähe von Bernau, Snowboarden, Autofahren.  
**Größte Freude:** Meine Heirat mit Janine, die Geburt meines jetzt zweieinhalbjährigen Sohnes Lucalaurin mit erlebt zu haben, jetzt mit ihm zu spielen, außerdem mein erster Erfolg bei der Junioren-EM 1997 und die WM im nächsten Jahr in Berlin, wo meine Eltern, Schwiegereltern, mein Bruder und Schwager endlich einmal hautnah dabei sein können.

**Trainer Peter Selzer:** „In den letzten Jahren hat André enorme Fortschritte gemacht, ist selbstbewusster geworden und gereift, wozu sicherlich auch seine Frau und sein Sohn viel beigetragen haben. Die Familie empfindet er als Lebensmittelpunkt, Ruhepol und Kraftquelle zugleich. Dank seiner guten Leistungen wie zuletzt im portugiesischen Rio Major, wo er als Dritter mit 1:20:19 Std. die zweitbeste Zeit in seiner Karriere erreichte, schob er sich ganz dicht an die absoluten Weltspitze heran.“

## Janin Lindenberg

**Leichtathletik** (400 m)

**Geboren:** 20. 1. 1987 in Berlin, ledig, 1,73 m, 62 kg

**Beruf:** Auszubildende bei der Bundespolizei (2.



Lehrjahr) in Cottbus

**Bisherige Stationen:** LG Nike/SC Berlin seit Beginn (1994)

**Erfolge:** Deutsche Jugendmeisterin 2006 (Freiluft und Halle), Deutsche Vizemeisterin 2007, Teilnehmerin an der Junioren-WM in Peking.

400m-m-Bestleistung 53,19 Sekunden

**Hobby:** Bleistift-Zeichnungen, Interesse an Tattoo-Kunstentwicklung, Lesen von Kriminalbüchern (wichtig für meinen zukünftigen Beruf)

**Größte Freude:** Mein kleiner Bruder Patric, eine abgesicherte Zukunft bei der Bundespolizei, wozu auch die Möglichkeit gehört, leistungsorientierten Sport zu treiben. Und jeden Tag gesund durch das Training zu kommen

**Trainer Bernd Scheermesser:** „Janin ist ein offener Typ, talentiert, trainingsfleißig, mit großer Einsatzbereitschaft und starkem Leistungswillen ausgestattet: Sie muss allerdings ihre Profilaxe für den Sport noch etwas verbessern.“

**PS.** Als B-Jugendliche war Janin eine veranlagte Weitspringerin (6,16 m), doch nach insgesamt drei Ermüdungsbrüchen im linken Fuß wechselte sie im Frühjahr 2004 auf Anraten der Ärzte zu einer anderen Disziplin, der 400-m-Strecke.

## Vivien Kussatz

**Segeln** (Vorschoterin im 470er)

**Geboren:** 15. 8. 1972 in Bad Saarow-Pieskow, ledig, 1,71 m, 63 kg

**Beruf:** Volljuristin, zur Zeit in der Mediengestaltung tätig.

**Bisherige Stationen:** SV Fürstenwalde (als Schwimmerin 1979-1986), Wendisch-Rietz (1986), SC Berlin-Grünau (1987-1990), Spandauer Yacht-Club (seit 1991). Segelt ab 2006



nicht mehr gegen, sondern mit Stephanie Rothweiler (Friedrichshafen) zusammen  
**Erfolge:** Europameisterin 2006 und 2007, EM-Vierte 2002 (mit Stephanie Trübel), Kieler Woche-Siegerin 2003 (mit Alina Grobe)

**Hobby:** Mountainbike, Inlineskaten, Lesen, Internetsurfen, Familien-Besuche

**Größte Freude:** Als meine 17 Jahre jüngere Schwester Vanessa nach äußerst schwieriger Geburt zur Welt kam, mit Stephanie Rothweiler endlich die richtige Segel-Partnerin gefunden zu haben, mit der ich mich bestens verstehe, sportlich gesehen EM-Titelverteidigung 2007.

**Hans Sendes, Sportdirektor des Deutschen Segler-Verbandes:** „Vivien ist ehrgeizig, energiegeladene, temperamentvoll, kompromisslos und überlässt nichts dem Zufall, sondern plant alles ganz genau und systematisch auf das angestrebte Ziel hin. Mit ihrer neuen Partnerin bildet sie eine starke Crew und gehört zur absoluten Weltspitze.“

## Marcus Böhme

**Volleyball** (Mittelblocker)

**Geboren:** 25. 8. 1985 in Berlin, ledig, 2,11 m, 104 kg

**Beruf:** Vollprofi

**Bisherige Stationen:** SV Preußen, SCC (Jugend), VC Olympia, SCC

**Erfolge:** 3. Platz bei der Junioren-EM 2004, Deutscher Meister in der Jugend 2000 und 2003.

**Hobby:** Zocken (Computer-Spiele), Relaxen, Kontakte mit Freunden pflegen, früher Brief-



marken sammeln und Modelleisenbahn (H-Null)

**Größte Freude:** Nach anstrengender Saison abschalten und Urlaub machen.

Mein Traum ist Neuseeland. Die Prüfung als IT-Systemkaufmann an der BBW-Akademie in Karlshorst geschafft zu haben

**Trainer Michael Warm:** „Marcus hat sich kontinuierlich und ohne Rückschläge entwickelt, ist erwachsen und zu einer Persönlichkeit geworden. Ein kompletter Spieler mit starkem Aufschlag, Block und Angriff, der wegen seines jungen Alters mal eine fest GröÙe in der Nationalmannschaft werden kann.“

## Thorsten Engemann

**Rudern** (Achter)

**Geboren:** 20. 7. 1981 in Berlin, ledig, 2,00 m, 98 kg

**Beruf:** Student der Wirtschaftswissenschaft in Bochum

**Bisherige Stationen:** RV Collegia, RC Tegel (seit 1996)

**Erfolge:** Weltmeister 2006, Vizeweltmeister



2002 und 2007, WM-Dritter 2001 und 2005, Olympiavierter in Athen.

**Hobby:** Skifahren, Golf, aber erst reingeschnuppert, und früher Klavierspielen

**Größte Freude:** Als jüngster Ruderer 2001 in den

Deutschland-Achter gekommen zu sein und gleich eine Medaille gewonnen zu haben, vor allem der Sieg 2006 nach insgesamt sieben Anläufen und als Schlagmann die Cambridge-Crew beim traditionellen Boots-Race auf der Themse in London vor einer halben Million Zuschauern an der Strecke und sieben Millionen am Fernsehschirm zum Sieg gegen Oxford geführt zu haben, nachdem wir ein Jahr zuvor noch verloren hatten

**Trainer Dieter Grah:** „Er ist ein Ausnahme-Athlet, der nahtlos den Übergang vom Junior zum Senior geschafft hat, was durchaus nicht alltäglich ist. Er bringt sich gut in die Mannschaft ein und hat auch ihr Vertrauen. Im technischen Bereich besitzt er sicherlich noch Reserven, doch die Erfolge sprechen für sich.“

## Im Vorfeld von Olympia:

### Viel Freude und eine Enttäuschung

**D**ie ersten vier Monate des Jahres ließen sich für Berlins Olympiakandidaten - abgesehen von einer einzigen Ausnahme - recht verheißungsvoll an, was im Hinblick auf Peking doch die eine oder andere Medaillenchance eröffnet.

**Segeln:** Die Ulrike Schümann-Crew machte mit ihrem Ynglingboot Mitte Februar bei der WM vor Miami/USA den Anfang: dritter Rang.

**Moderner Fünfkampf:** Eric Walthers Einstieg in die Saison beim Weltcup in Kairo endete mit einem vierten Platz, Lena Schöneborn machte es als Zweite in Madrid sogar noch besser.

**Wasserspringen:** Patrick Hausding und Nora Subschinski holten sich bei der EM in Eindhoven mit ihren Partnern/Partnerinnen jeweils den Synchron-Titel vom Turm. Ditte Kotzian und Tobias Schellenberg gewannen Silber vom 3-m-Brett.

**Beachvolleyball:** Sara Goller/Laura Ludwig sowie Julius Brink/Christoph Dieckmann wurden beim Weltcup im australischen Adelaide jeweils Fünfte und errangen wichtige Punkte für die Rangliste.

**Leichtathletik:** André Höhne bewies beim 20-km-Weltcup im portugiesischen Rio Major als Dritter, dass er zur absoluten Weltspitze zählt.

**Hockey:** Florian Keller als Feldspieler und Ulrich Bubolz als Torwart gewannen mit der deutschen Hockey-Nationalmannschaft in Japan überlegen das olympische Qualifikations-Turnier.

**Radspport:** Die Truppe um Robert Bartko sorgte für Enttäuschung bei den Bahn-WM in Manchester: Olympia-Ticket verpasst.

Texte/Fotos: Hansjürgen Wille



## Golden League startet mit Auftaktmeeting DKB-ISTAF am 1. Juni 2008 erstmals im Olympiastadion Berlin

Der Startschuss für die Jagd auf eine Million US-Dollar in Gold ist gefallen: Das Internationale Stadionfest DKB-ISTAF Berlin wird am 1. Juni 2008 im Olympiastadion Berlin erstmals den Auftakt der Golden League bilden und als eines der weltweit bedeutendsten Meetings die Freiluftsaison der internationalen Leichtathletik eröffnen. Auch in seiner 67. Auflage wird das traditionsreiche Stadionfest erneut vielen deutschen Topstars eine internationale Wettkampfbühne bieten. Das DKB-ISTAF, das bislang als Finalstation der Premiumserie der Spitzenleichtathletik gedient hatte, wird nun erstmals die Serie mit den sechs Meetings in Berlin, Oslo, Paris, Rom, Zürich und Brüssel einleiten und deshalb viele hochkarätige Spitzenathleten anziehen: Wer in diesem Jahr die eine Million US-Dollar des Jackpots gewinnen will, muss in Berlin antreten, denn nur Athleten, die in allen sechs Meetings in ihrer Disziplin gewonnen haben, können sich einen Anteil an dem Gold sichern. Mit dabei u.a. Vize-Weltmeister im Diskuswurf, Robert Harting, und Hochsprung-Nachwuchstalent Ariane Friedrich. Das Stadionfest soll einen einzigartigen Vorgeschmack auf die Leichtathletik-WM 2009 in Berlin geben.

**Tickets: an allen bekannten Vorverkaufsstellen, Telefon 030/4430 4430, online [www.dkb-istaf.de](http://www.dkb-istaf.de).**

*Das Institut für Forschung und Entwicklung von Sportgeräten (FES) in Berlin sorgt dafür, dass die Athleten bestens ausgestattet werden*

## Siegen müssen sie allein

Nichts geht ohne Arbeit.“ So lautet ein gern benutzter Satz von Harald Schaale, dem Leiter und Chefkonstrukteur des Instituts für Forschung und Entwicklung von Sportgeräten (FES) in Berlin. Deshalb wurmt es ihn auch mächtig, dass Robert Bartko und der deutsche Vierer bei der Bahnrad-WM in Manchester sang- und klanglos eingingen und die angestrebte Peking-Teilnahme verpassten. Die Folge: Die neuen, extra für die Olympischen Spiele entwickelten Rennmaschinen werden vorerst in einer der Lagerhallen „eingemottet“, bis der Verband grünes Licht für einen Einsatz gibt.

Das Hightech-Labor in der Schöneweider Tabbertstraße vermag zwar den Athleten das bestmögliche Material in bestimmten Disziplinen zur Verfügung zu stellen und hat somit - wie es die Vergangenheit zur Genüge bewies - auch einen gewissen Anteil an den Medaillen, doch für den Erfolg beziehungsweise Misserfolg sind letztendlich ganz allein die Sportler verantwortlich. Deshalb kann es Schaale auch nicht nachvollziehen, dass der Vierer bei seinem Olympiasieg in Sydney 2000 erstmals unter vier Minuten (Weltre-

matik, kam 1981 als Nachwuchs-Ingenieur zu der Forschungsstätte, wurde keine vier Jahre später Projektleiter für den Radsport und nach der Wende Forschungsdirektor. Seit 1994 ist er Leiter eines Unternehmens, in dem zur Zeit 53 hochqualifizierte Mitarbeiter tätig sind: Maschinenbauer, Konstrukteure, Mathematiker, Mess-Ingenieure und Materialforscher. Ihre Hauptaufgabe besteht darin, gerätetechnische Entwicklungen, unter strikter Einhaltung der von den Verbänden vorgegebenen Regeln, vorzunehmen und zwar für folgende Sportarten: Kanu, Rudern, Radsport, Segeln, Bob, Rodeln, Skeleton, Eisschnelllauf sowie für Teilbereiche im Triathlon, Schwimmen und Skisport, wobei neue Technologien und Werkstoffe herangezogen sowie moderne Mess- und Rechenverfahren angewendet werden. Ein zweiter Komplex umfasst den Service und die Betreuung der Sportler, um zu erkunden, ob und wie die wissenschaftlichen Erkenntnisse in der Praxis umgesetzt werden. „Wir sind weltweit absoluter Marktführer in Sachen Messtechnik“, meint der FES-Chef mit ein bisschen Stolz.

Nicht wenige seiner Leute kommen aus dem Sport, einige sogar aus dem Hochleistungssport, so die Olympiasieger Wolfgang Gunkel (Rudern) und Thomas Flach (Segeln) oder der Radfahrer Sören Lausberg, Vizeweltmeister im 1000-m-Sprint. Der für den Bobbereich zuständige Projektleiter und stellvertretende Instituts-Direktor Michael Nitsch ist Hobby-Marathonläufer.

Ehe ein bestimmter Prototyp zur Anwendung kommt, vergehen rund anderthalb bis zwei Jahre, so Schaale, der schon jetzt die Winterspiele in Vancouver 2010 im Visier hat, während ein Großteil seiner Mitarbeiter noch voll mit Peking beschäftigt ist. So die Kanu-Spezialisten, die derzeit an neuen Renn-Kajaks und -Canadiern sowie Paddeln basteln, damit die bislang so erfolgreiche DKV-Flotte auch weiterhin Medaillen schieffeln kann. Natürlich immer in Absprache mit den verantwortlichen Bundestrainern und Aktiven, zu denen enge Kontakte bestehen. So waren beispielsweise Wolfgang Böhmert und Peter Teller beim Lehrgang in Sabaudia dabei und kommen auch des öfteren nach Kienbaum, wenn dort trainiert wird. All das ist aber nur möglich, weil das BMI, die Politik in Form des Bundestags-Sportausschusses, natürlich der DOSB, die Spitzensport-Verbände und die Olympiastützpunkte voll hinter dem Institut stehen, das Anfang der 60er Jahre als Entwicklungsabteilung für Sportgeräte von der Forschungsstelle der DHfK Leipzig gegründet wurde, um individuell angepasste Sportgeräte von internationalem Niveau für Training und Wettkampf zu schaffen. Nach der Wende wurde das FES laut Artikel 39 (Absatz 2, Satz 3) des Einigungsvertrages zwischen den beiden deutschen Staaten als erhaltenswürdig eingestuft und sorgt heute dafür, dass unsere Sportler mit bestem Material ausgerüstet sind, was die vielen Dankeschreiben und Fotos der Athleten nachdrücklich bestätigen.

*Text/Fotos: Claus Thal*

Bau eines Renn-Canadiers



kord) blieb und jetzt, acht Jahre später, in Manchester geschlagene sieben Sekunden langsamer war, was einer Ewigkeit gleichkommt. „Da stimmt doch etwas nicht“, so sein Kommentar und er hinterfragt, wie es denn in letzter Zeit mit den wissenschaftlich untermauerten Trainingsmethoden gehalten wurde.

Sicherlich ist das Debakel bei der WM auch ein Schlag ins Kontor für die Tüftler, Konstrukteure und Techniker des FES, die sich im Vorfeld so viele Gedanken, Mühe und Arbeit gemacht haben. Dennoch lassen sie sich nicht von ihrem Weg abbringen, den Sportlern auch künftig beste Voraussetzungen in punkto Material zu bieten. „Gerade erst brachte die für Olympia qualifizierte Schumann-Crew ihr Yngling-Schiff zu uns, um es genau untersuchen und optimieren zu lassen“, sagt Schaale, von Hause aus selbst Segler, sogar 1977 Vizeeuropameister im 470er auf dem Neusiedler See und auch heute noch mit seinem 20-qm-Jollenkreuzer Teilnehmer an Regatten.

Fast drei Jahrzehnte gehört der aus Eichwalde stammende Wissenschaftler dem FES an. Nach dem Abitur mit Berufsausbildung wurde er zunächst Betonfacharbeiter, dann studierte er Infor-



Die Rahmen für die neuen Rennräder, die wegen der verpatzten Olympia-Teilnahme vorerst nicht zum Einsatz kommen

Änderungen bei „Sterne des Sports“: Es gibt keine Bezirke, sondern Regionen

## Auftakt zur nächsten Runde

Auf ein Neues heißt es beim Wettbewerb „Sterne des Sports“, dessen Startschuss am 14. April in der Zentrale der Berliner Volksbank erfolgte und zwar durch Dr. Rolf Flechsig, Vorstandsmitglied des Geldhauses an der Budapester Straße, und LSB-Präsident Peter Hanisch. Beide zeigten sich überzeugt davon, dass auch diesmal mit einer großen, vielleicht sogar noch besseren Resonanz als in den beiden Vorjahren zu rechnen sei, als Berlin mit dem Sieg der Weddinger Wiesel (2006) und dem vierten Platz des Reit- und Fahr-, Kinder- und Jugendvereins Zehlendorf (2007) hervorragend aufgestellt war. Warum sollte bei der insgesamt vierten Auflage dieser bundesweiten DOSB-Kampagne diese Er-

folgsserie reißen? Die Vergangenheit lieferte den Beweis, dass auch andere Vereine, die nicht in die Endausscheidung gekommen waren, mit hervorragenden Angeboten aufwarteten.

Nicht wer die schönsten Tore schießt oder am schnellsten rennt, wird hier ausgezeichnet und prämiert, sondern wer sich auf den Gebieten Kinder und Jugend, Familie, Senioren, Gesundheit und Prävention, Integration, Ehrenamtsförderung, Gleichstellung von Männern und Frauen, Vereinsmanagement, Umweltschutz und Leistungsmotivation besonders hervortut, also mit gesellschaftspolitisch-relevanten Projekten glänzt. Hanisch sprach bei der Pressekonferenz von Helden des Alltags, die es zu würdigen gilt, von Menschen, die nicht im Rampenlicht stehen, aber jegliche Hochachtung verdient haben, weil sie bürgerschaftliches Engagement zeigen.

Wie bisher gibt es drei Sterne-Stufen: Bronze auf lokaler Ebene, Silber auf Landesebene und Gold auf Bundesebene. Neu ist allerdings, dass künftig die Besten nicht mehr auf Bezirks-, sondern auf Regionalbasis ermittelt werden. Die Volksbank als Sponsor hat sich zu diesem Schritt entschlossen, weil sie Berlin und Brandenburg als unzertrennbare Einheit ansieht und dieses Selbstverständnis auch gern auf den Vereins-

wettbewerb übertragen möchte. So läuft es, wie LSB-Vizepräsidentin Gabriele Wrede mitteilte, auf vier reine Berliner Regionen, vier Misch-Regionen Berlin/Brandenburg und zwei reine Brandenburger Regionen hinaus, die quasi identisch mit den Geschäfts-Bereichen der Volksbank sind. Das Procedere für die kommenden Wochen wurde zwischen den beiden Partnern Volksbank und Landessportbund auch schon festgelegt. Einsendeschluss ist der 31. Juli und die große Preisverleihung findet am 25. September statt. Auf Silber-Ebene werden nach wie vor die jeweiligen Landessieger für Berlin und für Brandenburg ermittelt und diese kämpfen dann um den großen Goldenen Stern des Sports. Sie nehmen im Januar 2009 an der Ehrung auf Bundesebene teil, die wieder, wie vor zwei Jahren, von Bundespräsident Horst Köhler persönlich vorgenommen wird.

**Dass sich Mitmachen lohnt, zeigt die Geldvergabe.** Zehnmal gibt es je 1500 Euro für die Regionalsieger (Großer Stern in Bronze), die Zweiten und Dritten erhalten 1000 beziehungsweise 500 Euro. Der „Große Stern in Silber“ für den jeweiligen Landesbesten ist mit weiteren 2500 Euro dotiert und bietet dem betreffenden Verein die Chance, auch auf Bundesebene noch etwas abzubekommen. *Text/Foto: Hans Ulrich*

LSB-Präsident Peter Hanisch, Vizepräsidentin Gabriele Wrede, Volksbank-Vorstandsmitglied Rolf Flechsig (v.l.)



## Die Sterne stehen gut! Engagierte Vereine bewerben sich jetzt bei „Sterne des Sports“.

# Sterne des Sports

Sterne des Sports – eine Initiative des Deutschen Olympischen Sportbundes und der Volksbanken Raiffeisenbanken. Ihr Sportverein kann sich jetzt bewerben, wenn Sie mit sozialen Projekten, sportlichem Teamgeist oder gesellschaftlichem Einsatz Außergewöhnliches leisten. Es winken hohe Geldpreise. Einsendeschluss ist der 31. Juli 2008. Bis dahin müssen die Unterlagen mit genauer Projektbeschreibung, Fotos und anderem Anschauungsmaterial bei der Berliner Volksbank eingegangen sein. Die offizielle Verleihung der „Sterne des Sports“ in Bronze findet im September statt. Die besten Arbeiten gehen in den nächsten Wettbewerb um „Sterne des Sports“ in Silber. Im Januar wird schließlich der hoch dotierte „Goldene Stern“ in einer offiziellen Preisverleihung durch eine hochrangige Persönlichkeit verliehen.



Wir denken mit.





Foto: DLRG Archiv, Susanne Mey

**Berlin wird im Sommer zur Hauptstadt der Rettungsschwimmer - 4000 Teilnehmer kommen zu den Weltmeisterschaften vom 20. Juli bis 2. August**

## Rescue als Pool- und Ocean-Event

**D**rei Weltmeisterschaften wurden für 2008 nach Berlin vergeben. Zwar ist keine so spektakulär wie die der Leichtathleten im kommenden Jahr, doch alle haben einen gewissen Reiz und sprechen, beziehungsweise taten es schon in einem Fall, ein ganz bestimmtes Publikum an, so bei den Highlights auf dem Eis, im Wasser und auf dem glatten Parkett. Die Titelkämpfe der Kufenflitzer im Februar sind inzwischen Geschichte. Als nächste international bedeutende Veranstaltung steht nun die WM im Rettungsschwimmen (20. Juli bis 2. August), auch Rescue genannt, auf dem Programm, und Ende November folgen dann noch die Tänzer.

Rund viertausend Teilnehmer aus 40 Nationen, von Australien bis Südamerika, werden zu den Wettbewerben im Sommer erwartet, die allerdings zweigeteilt zur Austragung gelangen, nämlich drinnen und draußen. Die eine Hälfte findet in der modernen Schwimm- und Sprunghalle im Europapark (SSE) an der Landsberger Allee statt, die andere an der Ostseeküste vor Warnemünde, so dass hin- und hergependelt werden muss. Der ungekrönte König der Rettungsschwimmer ist derjenige, der an beiden Orten die besten Ergebnisse erzielt, also sowohl im Pool- als auch im sogenannten Ocean-Event. Und noch eine weitere Besonderheit, abgesehen von den ohnehin sehr speziellen Disziplinen, gibt es, denn neben den Nationalteams kämpfen auch Klubbmannschaften, das sind in der Regel die DLRG-Bezirks- beziehungsweise Ortsgruppenvertretun-

gen, um die Medaillen und ebenfalls die Masters. Das sind Männer und Frauen, die schon etwas älter sind. Sogar Welt- und Europarekorde werden registriert.

„Berlin wird nicht nur zwei Wochen lang die Hauptstadt des Rettungsschwimmens sein, sondern auch mit einigen sehr starken Athleten in das Geschehen eingreifen“, sagt Claudia Kuntz, die Jugend-Vorsitzende im hiesigen DLRG-Vorstand und für den sportlichen Bereich zuständig, da der bisherige Landestrainer Dirk Draeger zum Teammanager der Nationalmannschaft avancierte. Immerhin gehören mit Sören Borch, dem mehrfachen Weltmeister und Weltrekordler, Tobias Knoll und Stefanie Schoder sowie Ralf Blumenthal, Nyk Bahro und der derzeit in Australien trainierenden Jutta Schatz gleich sechs Vertreter dem deutschen A- beziehungsweise B-Kader an. Sie waren zum Teil schon bei der WM vor zwei Jahren in Australien dabei, haben sich aber diesmal, zumal vor eigenem Publikum, besonders viel vorgenommen. Wer letztendlich die Chance in der zwölfköpfigen Nationalmannschaft erhält, das entscheidet die Bundestrainerin Anne Lühn



Claudia Kuntz, Jugend-Vorsitzende im DLRG-Vorstand, Landesverband Berlin; Foto: Ulrich

nach einer für den Mai in Warendorf angesetzten Qualifikation.

Bei den sogenannten Indoor-Wettbewerben (siehe nebenstehenden Kasten) handelt es sich um völlig andere Disziplinen als bei den Freigewässer-Wettkämpfen. Da gibt es unter anderem ein Brandungsschwimmen, einen Beachsprint und als Höhepunkt einen Rettungs-Triathlon, der sich aus einem 300-m-Schwimmen, dem Rettungsbrett- und Rettungsski-Rennen zusammensetzt.

Analog der Olympischen Spiele müssen alle Teilnehmer und Kampfrichter einen Eid leisten, „jederzeit fair zu sein, niemanden zu übervorteilen und die Regeln anzuerkennen“. Außerdem findet in Berlin ein Empfang und eine Tagung des internationalen Verbandes ILS mit Neuwahlen statt, natürlich auch die offizielle Eröffnungsfeier, die übrigens via Live-Schaltung nach Warnemünde übertragen wird.

Für die Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft, die anerkannt größte freiwillige Wasserrettungsorganisation der Welt, bedeutet diese WM eine Herausforderung ganz besonderer Art, denn es gilt nicht nur, zwei Wochen lang eine internationale Topveranstaltung glänzend über die Bühne zu bringen, sondern dabei auch die eigentlichen Aufgaben an den Gewässern, zumal es Sommer ist, nicht zu vernachlässigen. Speziell gefordert sind natürlich die beiden regionalen DLRG-Verbände, wo die Rescue stattfindet. Doch für die 8500 Berliner Mitglieder dürfte das kein Problem sein, zumal ihr Präsident Hans H. Speidel, Ex-General der Bundeswehr, ein sturmerprobter und mit organisatorischen Dingen bestens vertrauter Mann ist. *Claus Thal*

## Die Pool-Disziplinen

**200-m-Hindernisschwimmen:** Achtmal muss ein 70 cm tiefes Hindernis durch Tauchen überwunden werden.

**50 m Retten einer Puppe:** Zunächst 25 m Freistil, dann tauchen zu einer am Boden liegenden Puppe, diese in einem Bereich von fünf Metern an die Wasseroberfläche holen und zum Ziel schleppen.

**100 m Kombinierte Rettungsübung:** Zunächst 50m Freistil, dann wenden, tauchen zu einer am Beckenboden liegenden Puppe, die sich in 17,5 Meter Entfernung vom Beckenrand befindet. Sie muss anschließend in einem Bereich von fünf Metern an die Wasseroberfläche gebracht und zum Ziel geschleppt werden.

**100 m Schwimmen und Retten mit Flossen:** 50m Freistil mit Flossen, dann tauchen zu einer am Beckenboden liegenden Puppe, diese innerhalb eines Bereichs von zehn Metern an die Wasseroberfläche befördern und zum Ziel schleppen ist

**100 m Retten mit Flossen und Gurtretter:** 50m Freistil mit Flossen und Gurtretter, an der Wendemarke Gurtretter einer bis zum Kinn im Wasser befindlichen Puppe anlegen und diese mit Hilfe des Gurts zum Ziel schleppen.

**200 m Super Lifesaver:** 75 m Freistil, dann tauchen zu einer am Beckenboden liegenden Puppe, diese innerhalb eines Bereichs von fünf Metern an die Wasseroberfläche und zur 100-m-Marke an den Beckenrand bringen. Dort lässt der Schwimmer die Puppe fallen, zieht die Flossen an, legt Gurtretter an und schwimmt 50 Meter. Dort legt er den Gurt einer bis zum Kinn im Wasser befindlichen Puppe an, zieht sie mit Hilfe des Gurtretters zum Ziel.

**Dazu kommen noch eine 4 x 25 m Puppenstaffel, 4 x 50 m Hindernisstaffel und 4 x 50 m Gurtretterstaffel**

**Leinenwurf:** In dieser Mannschaftsdisziplin wirft der Wettkämpfer vom Beckenrand aus ein Leinenende dem im Wasser an der Zwölf-Meter-Marke wartenden Opfer zu

und zieht es an den Beckenrand, wobei ein Zeitlimit von 30 Sekunden veranschlagt ist.

**SERC:** Hier wird ein

Unfallszenario mit sieben bis 14 „Opfern“ im und am Wasser dargestellt. Ein Team von vier Rettungsschwimmern kommt zu Hilfe, muss die Notfallsituation erkennen, bewerten und innerhalb von zwei Minuten so vielen Opfern wie möglich Hilfe leisten.



Berliner WM-Medaillenfavoriten in einem Sport, der ein Stiefmütterchendasein fristet

## „Wir zahlen noch drauf“

Den Ernstfall haben sie schon einmal geprobt – und mit Erfolg. Die vier Musketiere der DLRG-Ortsgruppe Lichtenberg, alle WM- und EM-erfahren, waren bei den Berliner Titelkämpfen der Rettungsschwimmer in der modernen Halle im Europapark die dominierenden Teilnehmer. Dort, wo Ende Juli die Rescue 08, stattfindet, gewannen sie alles, was es nur zu gewinnen gab, und zeigten sich bestens gerüstet für die nationalen Ausscheidungswettkämpfe in Warendorf. „Natürlich wollen wir uns für die deutsche Mannschaft qualifizieren, aber unser zweites Ziel ist es, in den extra ausgeschriebenen Klubwettbewerben eine gute Rolle zu spielen und bei der Pool-Konkurrenz in Berlin aufs Treppchen zu gelangen, nachdem wir bei der letzten WM vor zwei Jahren in Melbourne bereits auf dem fünften Platz gelandet waren“, sagt Tobias Knoll, der den aus sieben Disziplinen bestehenden Mehrkampf (vier kamen in die Wertung) vor Sören Borch, Ralf Blumenthal sowie Nyk Bahro für sich entschieden und bei sämtlichen vier siegreichen Staffeln dabei war, während bei den Frauen Stefanie Schoder klar vor ihren Lichtenberger Kameradinnen Annika Schmiking, Steffy Eckers und Jennifer Bonn dominierte.

Die vier männlichen Aushängeschilder Berlins: Sören Borch (24), Student für Management in Magdeburg (Masters). Größte Erfolge: WM-Gold im 200-m-Super Lifesaver in Melbourne 2006, Bronze bei den World Games in Duisburg in der kombinierten 100-m-Rettungsübung und Weltrekordler mit der deutschen 4x50-m-Gurtstaffel. Früher Berliner Meister über 100-m-Rücken. Im A-Kader seit 2002. WM-Ziel: Titelverteidigung Tobias Knoll (21), Student für Geschichte und Latein auf Lehramt in Rostock, trainiert zweimal am Tag mit Carin Mahn. Sechs Nationalmannschafts-Einsätze. Größte Erfolge: 5. Platz bei der EM 2007 im Super Lifesaver. Früher Schmetterlings-Freistilschwimmer bei der SG Neukölln, kam mit 17 Jahren durch Dirk Draeger, den jetzigen Nationalmannschaftsmanager, zum Rettungsschwimmen. WM-Ziel: Medaille in Berlin.

Ralf Blumenthal (23), Student für Luft- und Raumfahrttechnik in Stuttgart, konzentriert sich seit 2002 auf das Rettungsschwimmen, nachdem er zuvor zeitgleich noch über die Lagen- und Rückendisziplinen an den Start ging. Größte Erfolge: Weltrekordler mit der deutschen Gurtstaffel, fünfter und sechster Platz bei der EM in Lübeck 2005, derzeit noch im B-Kader. WM-Ziel: Einzel-Finale, Medaillen mit den Staffeln.

Nyk Bahro (23), Student für Geschichte und Chemie auf Lehramt an der Humboldt-Uni. Größte Erfolge: Drei Siege bei den World Games in Duisburg 2005, fünf Medaillen bei der WM in Melbourne 2006. Wegen gesundheitlicher Probleme im letzten Jahr pausiert, neuer Anlauf seit

Januar. B-Kader. WM-Ziel: Mit Lichtenberg unter die ersten Drei im Pool-Wettbewerb kommen. Bei den Frauen gehören zwei Berlinerinnen zum engeren Nationalmannschaftskreis, Stefanie Schoder (22), die in Köln Sportwissenschaft studiert und bei der Freien Wassersportvereinigung trainiert, sowie Julia Schatz (22), die bei der letzten WM Zweite im Leinenwerfen wurde. Sie bringt einen einjährigen Auslands-Aufenthalt in Australien, wo sie sich auf die WM vorbereitet. Ein Team besteht jeweils aus sechs Männern und Frauen. Die Lichtenberger Vertretung wird von Veranstalterseite auf Grund ihrer hervorragenden Kaderleute nicht nur als stärkstes deut-



(v.l.) Nyk Bahro, Tobias Knoll, Stefanie Schoder, Sören Borch, Ralf Blumenthal

sches Team eingeordnet, sondern auch als Favorit auf eine Medaille eingestuft. Ein Trainingslager in Durban/Südafrika liegt bereits hinter ihnen, das zweite folgt im Mai in Bordeaux, um für die nationale Qualifikation bestens gerüstet zu sein. Allerdings ist Eigenbeteiligung erforderlich. Die Rettungs-Sportschwimmer führen ein Stiefmütterchen-Dasein, denn in ihrem Metier gibt es nichts zu verdienen, es wird sogar draufgezahlt. Sören Borch (und alle anderen auch) haben die drei WM-Teilnahmen 2002 in Daytona Beach/USA, 2004 in Viareggio/Italien und 2006 in Melbourne jeweils zwischen 1500 und 2000 Euro gekostet, weil Flug, Hotel, Verpflegung, Kleidung und Nenngeld selbst bezahlt wurden.

„Für Berlin fällt sicherlich die eine oder andere Belastung weg,“ so der Student. „Aber weil wir Lichtenberger einheitliche Badebekleidung, Kappe, T-Shirt und Trainingsanzug tragen wollen, kommen auf jeden rund 150 Euro zu.“ In Magdeburg hat er sich für die Elbe-Schwimmhalle eine Jahreskarte gekauft, damit er, so wie es seine Zeit erlaubt, trainieren kann. Dass von einem Mann zu hören, der Mitte März für eine Woche zu einer Good-will-Veranstaltung in Japan war, um für die Rescue zu werben, vermittelt den Eindruck, dass es sich hier um Randsportler handelt, die jedoch mit der WM in Berlin die Chance besitzen, für sich und das Rettungsschwimmen zu werben.

Texte/Fotos: Claus Thal



Anlässlich der Tagung am 18./19. April 2008 in Lübeck hat die Konferenz der Landessportbünde einstimmig die „Lübecker Erklärung“ verabschiedet

## Zukunftsfähigkeit sichern

Die „Lübecker Erklärung“ richtet sich an die politisch Verantwortlichen in Bund, Ländern und Kommunen sowie innerhalb der Sportorganisationen an den DOSB und die Landessportbünde selbst. Mitglieder der Konferenz der Landessportbünde sind die Präsidenten der sechzehn Landessportbünde im DOSB und damit die sportpolitischen Interessenvertreter der 91.000 Sportvereine der Bundesrepublik Deutschland.

### Gesellschaftliche Bedeutung des gemeinwohlorientierten Sports

Von den Landessportbünden, ihren Verbänden und Vereinen auf Landes- und kommunaler Ebene werden viele gesellschaftspolitisch bedeutsame Aufgaben bewältigt. Basierend auf seinen ehrenamtlichen Strukturen und einem außerordentlich hohen bürgerschaftlichen Engagement, nimmt der organisierte Sport eine wichtige gesellschaftsgestaltende Rolle wahr und trägt bei zu Gesundheit, Erziehung, Bildung, sozialer Integration und Kultur. Gerade wo staatliches Engagement bzw. Wirken gesellschaftspolitische Anforderungen nicht oder nur unzureichend erfüllen, übernehmen Sportorganisationen im Rahmen ihrer Möglichkeiten und Kompetenzen Verantwortung. Der gemeinwohlorientierte Vereinssport leistet damit auf vielfältige Weise wesentliche Beiträge zur Demokratieentwicklung, zur nationalen Identität und zum sozialen Frieden.

Die Landessportbünde wollen diese unverzichtbaren Beiträge zur Zukunftsfähigkeit der Gesellschaft auch weiterhin erbringen und sichern helfen.

### Herausforderungen für den gemeinwohlorientierten Sport

Die Landessportbünde beurteilen insbesondere die folgenden Entwicklungen als große Herausforderungen für den gemeinwohlorientierten Sport:

- Die demographische und gesellschaftliche Entwicklung ist geprägt durch einen wachsenden Anteil älterer Menschen, eine Zunahme von Menschen mit Migrationshintergrund sowie durch ein ständiges Ansteigen sozialer Ungleichheiten. Deswegen wollen wir, dass alle Menschen, die sich sportlich betätigen wollen - unabhängig von Alter, Geschlecht, Herkunft und sozialer Lage - auch zukünftig in den Sportvereinen ein breitgefächertes und vielfältiges Sport-, Bewegungs- und Freizeitangebot, gesundheitsfördernde Impulse und ein soziales Miteinander finden.
- Der gemeinwohlorientierte Sport kann seiner gesellschaftlichen Verantwortung nur gerecht werden, wenn die notwendigen finanziellen

Rahmenbedingungen dafür vorhanden sind. Die Mitgliedsbeiträge unserer Verbands- und Vereinsmitglieder reichen dazu bei weitem nicht aus. Deshalb appellieren wir an Bund, Länder und Kommunen, die Förderung des Sports und der Sportinfrastruktur nachhaltig zu gewährleisten.

- Die künftige Sportentwicklung stellt aufgrund von Veränderungen im Sportverhalten der Menschen, von neuen Erwartungshaltungen der Vereine an ihre Dachorganisationen sowie aufgrund heterogener Verbandsinteressen unter dem Dach des DOSB erhebliche Anforderungen an die Sportorganisation selbst. Gestaltungs- und Steuerungsinstanzen sind daher ebenso notwendig wie eine klare Rollen- und Aufgabenverteilung zwischen dem DOSB und den Landessportbünden. Wir erwarten vom DOSB Koordination und Unterstützung bei der Bewältigung der gesellschaftlichen und sportpolitischen Herausforderungen. Die Landessportbünde selbst, ihre Verbände und Vereine haben die ständige Aufgabe, ihre eigenen Organisations- und Angebotsstrukturen den Herausforderungen der gesellschaftlichen Entwicklung anzupassen.

### Perspektiven für die Sportentwicklung

#### Perspektiven für die Politik

(1) Die Landessportbünde appellieren an die Abgeordneten des Deutschen Bundestages, Sport als Staatsziel im Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland zu verankern. Hiemit soll der besonderen und einzigartigen gesellschaftlichen Bedeutung der größten Bürgerbewegung Deutschlands sowie den Leistungen der Millionen ehrenamtlich im Sport tätigen Menschen Rechnung getragen werden. Da der Sport bereits in 15 von 16 Landesverfassungen als Staatsziel aufgenommen wurde, ist eine entsprechende Verankerung im Grundgesetz an der Zeit und würde zudem einer Abwertung der öffentlichen Belange des Sports gegenüber dem in den letzten Jahren bereits als Staatsziele in das Grundgesetz aufgenommenen Schutz der natürlichen Lebensgrundlagen oder dem Tierschutz entgegenwirken.

(2) Die Landessportbünde erwarten klare politische Bekenntnisse und Vereinbarungen zur Sicherung der gemeinwohlorientierten Aufgaben und Handlungsfelder der Sportvereine und -verbände. Die Förderung des gemeinwohlorientierten Sports muss auch künftig eine zentrale Gemeinschaftsaufgabe von Bund, Ländern und Kommunen im Rahmen ihrer jeweiligen Zuständigkeiten bleiben.

An die Stelle der Beliebigkeit im Sinne ‚Freiwilliger Leistungen‘ ist auf der Grundlage einer Sportentwicklungsplanung ein nachhaltiges Fi-

nanzierungsmodell für die Unterstützung der Sportorganisation zu setzen. Dieses Finanzierungsmodell hat die Autonomie des Sports und den Grundsatz der partnerschaftlichen Zusammenarbeit zu beachten. Der Sport fordert eine entsprechende Planungs- und Handlungssicherheit als Leistungsempfänger und auch als Leistungserbringer für alle Ebenen des Sports.

(3) Die Sportorganisationen werden auch künftig im Rahmen ihrer Möglichkeiten und Kompetenzen dort Verantwortung übernehmen, wo staatliches Engagement bzw. Wirken gesellschaftspolitische Anforderungen nicht oder nur unzureichend erfüllen. Dabei ist - entsprechend den Leistungen - das dem Zuwendungsrecht innewohnende Subsidiaritätsprinzip genauso zu beachten wie die Grundregel der sachgerechten Vergütung von Dienstleistungen der Sportorganisationen, z. B. im Bereich der Prävention und der Ganztagschule.

(4) Die Landessportbünde appellieren an Bundestag und Bundesregierung, die gesetzlichen Rahmenbedingungen zum Erhalt der Umsatzsteuerfreiheit von Mitgliedsbeiträgen an gemeinnützige Sportvereine entsprechend den Möglichkeiten, die in den Richtlinien der Europäischen Union enthalten sind, zu schaffen. Der DOSB wird um eine entsprechende Initiative gebeten.

(5) Die Landessportbünde appellieren an Bundestag und Bundesregierung, durch Änderung der Gesetze für moderne Dienstleistungen am Arbeitsmarkt (Hartz-Gesetze) die Voraussetzungen dafür zu schaffen, dass Arbeitslose sowie deren Kinder und andere sozial benachteiligte Menschen unter dem Gesichtspunkt der Chancengleichheit die Möglichkeit erhalten, die Angebote von Sportvereinen und kulturellen Einrichtungen zu nutzen und dass die entsprechenden Kosten anerkannt und übernommen werden. Der DOSB wird um eine entsprechende Initiative gebeten.

(6) Die Landessportbünde appellieren an Bundestag und Bundesregierung, die präventiven und rehabilitativen Angebote der Sportvereine in der Gesetzgebung so zu verankern, dass diese als Bestandteil der Gesundheitsvorsorge durch die Krankenkassen Anerkennung finden. Der DOSB wird um eine entsprechende Initiative gebeten.

(7) Die Landessportbünde appellieren an die Landesregierungen, bei allen Maßnahmen zur Schulentwicklung den Spielraum für den Vereinssport zu erhalten. Die Umstrukturierung des Schulsystems (z. B. Ganztagschule, G8-Abitur) hat gravierende zeitliche und räumliche Auswirkungen auf die über viele Jahrzehnte bewährten Sport- und Bewegungsangebote der Sportvereine für Kinder und Jugendliche. Bereits heute übernehmen Sportvereine in der Kooperation mit Schulen teilweise Verantwortung im außerunterrichtlichen Angebot der Schulen und in der Ganztagsbetreuung von Schülerinnen und Schülern. Gemäß der gemeinsamen Handlungsempfehlungen der Kultusministerkonferenz und des

(Fortsetzung Seite 13)



**D**er Vattenfall Berliner Halbmarathon ist nicht nur etwas für die ganz Großen, wie den Kenianer Patrick Makau Musyoki, der die Ziellinie exakt nach 60 Minuten Laufzeit als Sieger überquerte. Unter den genau 24.551 Läufern, die für einen neuen Teilnehmerrekord sorgten, waren auch viele Nachwuchsläufer, für die die Organisatoren des SCC Running den 3,5 Kilometer langen Fun Run ausgeschrieben hatten. Die Mischung aus Weltklasseleistungen, Freizeitsport, Spektakel und Unterhaltung macht den ganz speziellen Reiz dieser offiziellen Saisonöffnung aus. *Foto: Engler*

(Fortsetzung von Seite 12)

DOSB zur Weiterentwicklung des Schulsports müssen zukünftig Sportvereine als Partner in den kommunalen Bildungslandschaften noch viel intensiver in die Entwicklung neuer Bildungskonzepte eingebunden werden. Die Landes-sportbünde werden darauf bei ihrem Dialog mit den jeweiligen Landesregierungen besonderen Wert legen.

(8) Die Landessportbünde appellieren an die Landesregierungen, eine effektive Dopingbekämpfung als eine gemeinsame Herausforderung für den autonomen Sport und den Staat zu begreifen. Im Rahmen einer gemeinsamen Strategie von Bund und Ländern liegt die Schwerpunktsetzung auf Länderebene im Bereich der Prävention und Aufklärung sowie in der Verantwortung von Anti-Doping-Ausbildungsinhalten. Die Landessportbünde haben hierzu Konzepte entwickelt und erwarten von ihren jeweiligen Landesregierungen nicht zuletzt auch finanzielle

Unterstützung bei der Durchführung entsprechender Maßnahmen.

Perspektiven für die Sportorganisationen

Zur zielgerichteten Umsetzung und Weiterentwicklung des Sports werden innerhalb der Sportorganisation Gestaltungs- und Steuerungsinstanzen in Rahmen einer klaren Rollen- und Aufgabenverteilung zwischen Bundes- und Länderebene benötigt.

(9) Die Landessportbünde erwarten innerhalb des DOSB eine ausgewogene Gewichtung des Verhältnisses vom Spitzensport und Leistungssport zur allgemeinen Sportentwicklung und zum Breiten-, Freizeit- und Gesundheitssport. Dies beinhaltet ausdrücklich auch eine angemessene finanzielle Ausstattung und Unterstützung von innovativen Maßnahmen im Breitensport bzw. der allgemeinen Sportentwicklung innerhalb des DOSB.

(10) Die Landessportbünde bekennen sich ausdrücklich zu ihrer Verantwortung für den Leis-

## Weltrat für Sportwissenschaft und Leibes-/Körpererziehung tagt am Vorabend des ISTAF Hochleistungssport und Hochschulstudium - Wie lässt sich das vereinbaren?

**A**m 31. Mai 2008 veranstalten der Weltrat für Sportwissenschaft und Leibes-/Körpererziehung (ICSSPE) und das DKB-ISTAF zum vierten Mal in Folge ein sportwissenschaftliches Symposium am Vortag des Leichtathletik-Meetings ISTAF im Berliner Olympiastadion. Thema der diesjährigen Veranstaltung im Estrel Hotel ist die Vereinbarkeit von Hochleistungssport und Studium. Berichten werden Experten aus Australien, Kanada, Deutschland, Schweden, Großbritannien und China, so dass Gäste einen sehr umfassenden Überblick über Sport- und Bildungsstrukturen in verschiedenen Ländern erhalten werden. Die Teilnahme ist kostenlos, allerdings bitten die Veranstalter um Voranmeldung. **Informationen: [www.icsspe.org](http://www.icsspe.org)**

tungs- und Spitzensport auf Landesebene. Ihr finanziell und strukturell maßgeblicher Beitrag muss künftig bei den Entscheidungsprozessen im Verbundsystem Leistungssport des deutschen Sports eine stärkere Beachtung und Berücksichtigung finden.

(11) Die Landessportbünde sehen in der Bildungsarbeit einen entscheidenden Faktor für eine nachhaltige Sportentwicklung. Sie erwarten vom DOSB eine angemessene personelle und finanzielle Unterstützung bei zentralen Bildungsmaßnahmen und Projekten. Erfahrungen der Länder sind in Entscheidungen des DOSB rechtzeitig einzubeziehen.

(12) Bei der Durchführung von sportfachlichen Maßnahmen oder Vermarktungsaktivitäten des DOSB sind die spezifischen Länderinteressen zu beachten. Die Landessportbünde erwarten Absprachen und Beteiligungen zu den Maßnahmen und Aktivitäten, die auf die Landes- oder kommunale Ebene gerichtet sind.

## Selten so beschafft!

Mit Ihrer neuen Brother Rahmenvereinbarung können Sie den lästigen Papierkram einfach vergessen!

Öffentliche Beschaffung von Office-Lösungen einfach, schnell und garantiert vergaberechtskonform.

[www.brother.de/beschaffung](http://www.brother.de/beschaffung)



**Unter dem Motto „Berlin komm(t) auf die Beine“ arbeiten LSB, Ärztekammer, Sportärztebund und Kassenärztliche Vereinigung in dem Netzwerk „Sport und Gesundheit“ zusammen. Über 1200 Ärzte beteiligen sich schon und verschreiben das „Rezept für Bewegung“. Sie schreiben auf, welche Art der Bewegung hilft, wenn es zieht und zwackt, empfehlen die passende Sportgruppe mit speziell ausgebildetem Trainer. „Sport in Berlin“ stellt Gesundheitssport-Angebote in Vereinen vor. Teil 13: Pilates**

*Pilates ist ein wunderbares Programm mit Vielfachwirkung für Körper und Geist*

## Kontrolle und Präzision gehen vor

Joseph Hubert Pilates (1880-1967) war Turner, Taucher, Bodybuilder, Zirkusartist, Berufsboxer, trainierte in England die Beamten von Scotland Yard in Selbstverteidigung. Er entwickelte ein ganzheitliche Körpertraining, das zu einer guten Konstitution und Haltung beitragen sollte, integrierte dabei auch fernöstliche Trainingsmethoden wie Yoga und Zen-Meditation. Heute ist Pilates Wellness-Trend. Der Besuch beim 2002 gegründeten Spandauer Gesundheitssportverein „Spannkraft e.V.“, der in seinem Vereinshaus von rund 50 sportlichen Angeboten pro Woche über ärztliche Betreuung bis Ernährungsberatung und Kosmetik alles vereint, bietet dafür überzeugenden Anschauungsunterricht. Zweimal in der Woche betreut Übungsleiterin Veronika

Üben oder gezwungene Verrenkungen.“ Diesem Anspruch wird die Sport- und Gymnastiklehrerin in ihren Kursen gerecht. „Es geht um ein Training, das dem Körper unabhängig von Alter und körperlicher Leistungsfähigkeit mehr Balance und Beweglichkeit verleiht“, sagt sie. „Auf schonende Weise verbessern sich Körperhaltung, Koordination, Atmung, Konzentration und Ausdauer.“ Prinzip bei allen Übungen ist es, erzählt sie, die persönliche Leistungsfähigkeit nicht zu überschreiten. Sie fühlt sich ganz dem Ansatz von Pilates verpflichtet, die Muskeln mit Hilfe des Geistes zu steuern. „Kontrolle und Präzision gehen vor, dann erst kommt die Leistungssteigerung“, sagt sie. Sich auf den Körper einlassen und sich der eigenen Identität bewusst werden - das sind für die



Pilates-Übungsleiterin Veronika Ansorg



Jeder ist in der Lage, seine Beweglichkeit zu verbessern oder Kraft- und Ausdauervermögen zu steigern. Die Pilates-Übungen sind ideal dafür.

Ansorg Pilates-Kurse. Die Teilnehmer sind 25 bis 65 Jahre alt und wissen unüberseh- und -hörbar ziemlich genau, was sie tun - untermalt von leiser Musik. Die meisten aus dem Sextett sind schon länger dabei, sie bewegen sich gewandt, achten gezielt auf Haltung und Atmung, kommen auch mit Anforderungen, die die Bauchmuskulatur und andere tieferliegende Muskelgruppen beanspruchen, ziemlich gut oder besser zurecht. Fließend und harmonisch sieht das aus. Die Stunde ist schnell vorbei. Erwärmung, Strecken, Dehnen, immer neue, variierende Übungen mit einer Pilates-Rolle, die das Ziel, den Bewegungs- und Stützapparat sowie die Lendenwirbelsäule zu kräftigen, unterstützen. Veronika Ansorg zitiert den Erfinder Joseph Hubert Pilates: „Ein paar gut durchdachte Bewegungen, in einer ausgeglichenen Reihenfolge richtig durchgeführt, sind besser als stundenlanges schlampiges

Übungsleiterin wichtige subjektive Voraussetzungen für einen erfolgreichen Pilates-Kurs. Gabriele Wichert ist ein personifiziertes Beispiel dafür, dass mit Pilates beförderte Ziel, einen „schönen Körper“ zu haben, auch für Normalverbraucher tatsächlich zu erreichen ist. Die 47-jährige Erzieherin, durch ihren Job häufig zum Sitzen auf kleinen Stühlen gezwungen und in der Folge dessen mit Rückenproblemen konfrontiert, unterstreicht mit ihrer aufrechten Haltung die Vorzüge ihrer schlanken Figur auf wunderbare Weise: „Das hat auch etwas mit Pilates zu tun. Ich mache das seit zwei Jahren regelmäßig und merke, wie gut mir das tut. Und außerdem ist die meditative Seite an Pilates auch ein sehr wirkungsvoller Ausgleich zur Alltagsarbeit.“

**Informationen:** www.spannkraft-ev.de, Tel: 030-36289170, Wilhelmstr. 23, 13593 Berlin.

*Texte/Fotos: Klaus Weise*

### Der Experten-Tipp:

Von Dr. med. Andreas Pingsmann, Orthopädische Gemeinschaftspraxis Biberburg, Berlin-Spandau



### Schön wird man nicht ohne Anstrengung

*Pilates, das hört sich geheimnisvoll an?*

Wenn man sich darauf einlässt und ein wenig damit beschäftigt, ist es für jeden Normalverbraucher verständlich und nachvollziehbar. Im Grunde genommen ist es ein ganzheitliches Körpertraining zur Kräftigung der Muskulatur, bei dem nach den Prinzipien von Joseph Hubert Pilates der Geist eine Kontrollfunktion haben soll.

*Von ärztlicher Seite betrachtet - tut Pilates gut?*

Wenn man die Übungen richtig und auch stetig und länger ausführt, sind sie nützlich für Menschen mit bewegungsarmem Alltag. Sie lernen, ihren Körper selbst zu erfahren und zu spüren. Anfangsschwierigkeiten sind meist schnell überwunden. Das Ziel - viele Muskeln, wenig Fett - wird nicht im Sinne von Bodybuilding verstanden, sondern als etwas Funktionales. Einen schönen Körper zu haben, das ist durchaus sinnvoll, wenn es nicht zum reinen Selbstzweck wird.

*Schonend schön werden, ein wunderbares Angebot ...*

Richtig, aber ich warne vor falschen Vorstellungen: Natürlich ist Pilates anstrengend. Vor allem am Anfang, wenn die Körpererfahrung noch nicht da ist, eine gewisse Grundkonditionierung fehlt und bestimmte Muskelgruppen erst richtig „entdeckt“ und aktiviert werden müssen. Man bekommt da nichts zum Nulltarif.

*Das heißt?*

Pilates benötigt einen stabile Rumpf, ein stabiles Becken und eine stabile Lendenwirbelsäule. Das sind Dinge, die erarbeitet werden wollen. Schlanke und normalgewichtige Menschen tun sich damit naturgemäß leichter als schwere und übergewichtige. Kompetente Übungsleiter sind wichtig für den Erfolg des Angebots. Und in direkter Wechselwirkung damit, auch für den Spaß an der Sache und die Motivation zum Weitermachen der Teilnehmer.

*Gibt es Ausschlussgründe bei Pilates-Kursen?*

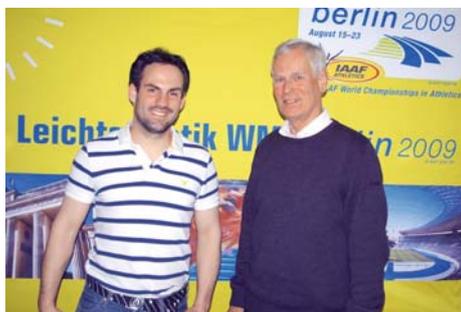
Wer keine akuten Beschwerden, keine Lähmungen oder Instabilitäten hat, der kann mitmachen und sich selbst entdecken.

*Pilates hat auch etwas Meditatives. Spielt damit die soziale und kommunikative Seite des Sports keine Rolle?*

Pilates kann man individuell oder in der Gruppe ausüben. Zwar gibt es keine Partnerübungen, aber alle haben gleiche Abläufe, befinden sich in ähnlichen Situationen.

## Das Heer der tausend Helfer

Sie sind ganz wichtig, denn ohne sie würde die Leichtathletik-Weltmeisterschaft 2009 in Berlin nicht stattfinden können. Gemeint sind die rund 600 Kampfrichter beziehungsweise 400 Helfer, die im Stadion sowie auf der Straße (beim Marathon- und den Geherwettbewerben) die unterschiedlichsten Aufgaben zu erfüllen haben, ehrenamtlich wohlgerne. „Und sich dabei möglichst unauffällig im Hintergrund halten, nicht ins Fernsehbild kommen und schon gar nicht die Reklamenflächen verdecken sollen“, sagt Klaus Schneider, Leiter des Kampfrichterswesens beim DLV, der Mitte April ein erstes Seminar vor Ort mit den Entscheidungsträgern abhielt, um über den Stand der Dinge zu berichten und Detail-Informationen weiterzugeben, nachdem zuvor schon drei Sichtungslehrgänge in Kienbaum stattgefunden hatten. Folgendes Anforderungsprofil wird an jene Männer und Frauen gestellt, die für den reibungslo-



Christian Vlach (li.), verantwortlich im BOC für Sporttechnik, Klaus Schneider, Deutschlands oberster Kampfrichter

sen Ablauf garantieren sollen: Zu vorderst Erfahrung, Teamfähigkeit, Verantwortungsbewusstsein, Kommunikationsfähigkeit mit den Athleten, gepflegtes Äußeres, Bereitschaft nach bestimmten Vorgaben zu handeln, gegebenenfalls bei einer Anhörung von Protesten zu dem zu stehen, was sie gesehen haben. Erwünscht sind Englischkenntnisse, die bei jedem Teamleiter unbedingt vonnöten sein sollten. „Was wir nicht gebrauchen, das sind Selbstdarsteller oder Kampfrichter, die sich wie Polizisten gebärden“, so der 68-jährige Münchener, der 1986 bei der EM und 1993 bei der WM in Stuttgart Hauptstarter war und seit 2002 Deutschlands oberster Kampfrichter ist. Er bekam vom Organisationskomitee die Verantwortung dafür übertragen, dass auch in Berlin alles klappt und die entsprechenden Positionen gut besetzt sind, denn vieles spielt sich hinter den Kulissen und für die Zuschauer unsichtbar ab.

Das beginnt eigentlich schon mit der Aufsicht auf dem Aufwärmplatz, von wo aus die Athleten durch geschultes Personal in den sogenannten Callroom geführt werden, wo rund 30 Kampfrichter ihres Amtes walten. Jeder Aktive wird praktisch „durchleuchtet“, ob er das richtige Trikot und die Startnummer bei sich hat, die Spikes die richtige Länge aufweisen, die gesamte Klei-

dung einschließlich der Schweißbänder regelkonform ist und keine verbotene Werbung beziehungsweise politische Äußerung enthält, was übrigens auch für Tattoos auf Armen, Beinen, dem Bauch oder den Kopf (durch das Einfräsen bestimmter Zeichen) gilt. Außerdem werden die Taschen kontrolliert, denn in den Innenraum dürfen weder Handys noch Walkmans mitgenommen werden. Und schon gar nicht kleine Klappstühle oder Liegenmatten, wie das mitunter bei kleineren Veranstaltungen der Fall ist.

Im Stadion selbst werden für die verschiedensten Läufe der Männer und Frauen jeweils zwei Starterteams benötigt, natürlich die dazu gehörenden Ordner, ab der 400-m-Strecke selbstredend Bahnkontrolleure, Rundenzähler, Zielrichter, obwohl eine elektronische Zeitmessung vorhanden ist, die aber einmal ausfallen könnte, und auch jemand, der die Schlussglocke bedient. Ferner werden vier Sprunggerichte (7 bis 9 Personen) sowie drei Wurfgerichte (10 bis 12 Personen) gebraucht.

Des Weiteren gilt es, jede Menge von Zusatzaufgaben wahrzunehmen, die aber teilweise von Helfern ausgefüllt werden, die keine Kampfrichter sind. Da müssen die Kleidungsstücke der Sportler vom Start zum Ziel gebracht, die Athleten bis zur Mixed-Zone oder zur Dopingkontrolle begleitet werden, ferner sind Informationen über den weiteren Ablauf des Geschehens oder auch einer anstehenden Siegerehrung mitzuteilen. Der Auf- und Abbau von Hürden, das Aufstellen von Schutzgittern und Auslegen von Sektorenbändern gehört ebenso dazu wie das Bereitstellen von Tischen, Stühlen und Sonnenbeziehungsweise Regenschirmen für die Kampfrichter oder das Verteilen von Starter- und Ergebnislisten auf der Pressetribüne.

Besonders viele Hilfskräfte, die Planung geht von rund 370 aus, werden neben den 50 Kampfrichtern für die Straßenwettbewerbe benötigt. „Da greifen wir gern auf die Erfahrung der Marathon-Organisatoren zurück und bevorzugen Volunteers, die aus Berlin und der Umgebung stammen, um die Unterkunftskosten zu sparen“, meint Schneider. Die große Anzahl ergibt sich auch daraus, dass die offiziellen Verpflegungsstellen, die sich auf jeder Runde an der 5- und 10-km-Marke befinden, sowie die Erfrischungsstationen (2,5 und 7,5 km) bestückt werden müssen. Desweiteren ist ein großes Heer von Ordnungskräften erforderlich, damit der Marathon sowie das 20- beziehungsweise 50-km-Gehehen reibungslos ablaufen können.

Außer einheitlicher Kleidung, Verpflegung und Fahrkarte gibt es keine weiteren Erstattungen. Grundsätzlich handelt es sich um ein Ehrenamt. Wer mitmacht, tut das freiwillig, aus Liebe zur Leichtathletik und zum Wohle Berlins, das sich mit dieser WM als eine würdige Sportmetropole erweisen will.

Text/Foto: Claus Thal

## Katholische Universität in Belgien würdigt Sportprofessorin

Professor Gudrun Doll-Tepper, DOSB-Vizepräsidentin und LSB-Präsidialmitglied sowie Präsidentin des Weltrats für Sportwissenschaft und Leibes-/Körpererziehung wurde die Ehrendoktorwürde der Katholischen Universität im belgischen Leuven verliehen. Rektor Marc Vervenne würdigte ihr „Engagement auf dem Feld der Sport- und Bewegungswissenschaften und der Leibeserziehung“.

### Aus dem LSB-Präsidium

#### Beitragsfestsetzung 2008

In seiner Sitzung vom 23. April hat das LSB-Präsidium beschlossen, der Mitgliederversammlung am 6. Juni in allen Kategorien unveränderte Beitragssätze zur Beschlussfassung vorzuschlagen.

#### Neues Gesetz in Arbeit

Ebenfalls beschlossen wurde, dem Senat umfangreiche eigene Vorschläge des organisierten Sports zur beabsichtigten Änderung des Berliner Sportförderungsgesetzes zu unterbreiten. Die im LSB erarbeiteten Änderungswünsche werden den Mitgliedsorganisationen bei der Verbandspräsidenten-Tagung am 7. Mai vorgestellt.

#### Auch 'SPAN' vor Überarbeitung

Vom LSB mit der Senatsverwaltung diskutiert wird gegenwärtig auch die beabsichtigte Neufassung der Sportanlagennutzungsrichtlinien. Das Präsidium hat als eine Priorität für die Gespräche die berlinweite Sicherung einer vorrangigen Berücksichtigung des Kinder- und Jugendsports bei der Sportstätten-Vergabe zwischen 16 und 19 Uhr festgelegt.

#### Nachberufung im LSB-Beirat

In der Präsidiumssitzung am 23.4. wurde außerdem beschlossen, den neuen Hauptgeschäftsführer der Vereinigung der Unternehmensverbände in Berlin und Brandenburg, Christian Amsinck, in den Politischen Beirat des Landessportbundes nachzuberufen.

#### Landessportbund wieder Ausbildungsbetrieb

Daneben hat sich das LSB-Präsidium darauf verständigt, nach längerer Unterbrechung erneut einen Ausbildungsplatz für angehende Sport- und Fitnesskaufleute einzurichten. Eine leistungssportliche Biografie erhöht die Bewerbungschance.

#### Schwierige Bestandserhebung

Mit Befremden hat das Präsidium zur Kenntnis genommen, dass ein ungewöhnlich hoher Anteil von Vereinen in diesem Jahr zum Stichtag keine Mitgliedermeldung abgegeben hat. Vorsorglich weist der LSB darauf hin, dass Sportorganisationen, die auch die am 15. Mai auslaufende Nachfrist versäumen, im Einvernehmen mit der Senatssportverwaltung für 2008 von den Segnungen der Sportförderung ausgeschlossen sind.

#### Hanisch in DOSB-Ausschuss berufen

Peter Hanisch wird künftig in der 'Arbeitsgruppe Sportplakette' des DOSB die LSB-Seite vertreten, so ein Beschluss der Konferenz der Landessportbünde am 18./19. April in Lübeck. Mit der Sportplakette des Bundespräsidenten werden verdienstvolle Vereine ausgezeichnet.

## Hinweis

Im Handbuch des Sports in Berlin, Ausgabe 2008, ist im Kapitel Zuschüsse, S. 145, Abs. 4.1 ein falscher Wert angegeben. Im letzten Satz dieses Absatzes muss es heißen, dass der Zuschuss ab 15.001 Mitgliedern auf € 3,70/ Jahr (nicht € 3,75/Jahr) reduziert wird.



### Frauen tun dem Sport gut

**F**rauen tun dem Sport gut. Unter diesem Motto rufen DOSB-Vizepräsidentin Ilse Ridder-Melchers und Bundesgesundheitsministerin Ulla Schmidt die Sportvereine zur Teilnahme an den Frauensportaktionswochen im Jahr 2008 auf. Auftakt ist am 29. Mai 2008 mit Ulla Schmidt und Ilse Ridder-Melchers im Poststadion beim ASV Berlin.

Frauen und Mädchen sollen für das sportliche Miteinander im Verein begeistert werden: „Sport für alle ist uns Verpflichtung! Unsere Vereine bieten dafür eine bunte Vielfalt an: mit Sport gesund und fit bleiben oder mit Sport Gesundheit und Lebensfreude neu entdecken“, so Ridder-Melchers. „Die bundesweiten Frauensportaktionswochen 2008 sollen Mädchen und Frauen zu mehr Bewegung motivieren“, so Bundesgesundheitsministerin Ulla Schmidt. In ein- oder mehrtägigen Veranstaltungen können Vereine Frauen und Mädchen aller Altersstufen, mit unterschiedlichen kulturellen Hintergründen und sportlichem Können zum Mitmachen motivieren. Das Bewegungsangebot sollte aus mindestens drei gesundheitsorientierten Schnupperkursen bestehen, sowie einen 3.000-Schritte-Spaziergang umfassen.

**Sportvereine können sich unter [www.dosb.de](http://www.dosb.de) oder [www.die-praevention.de](http://www.die-praevention.de) für die Teilnahme anmelden. Für die Organisation ihrer Veranstaltungen erhalten die Vereine ein Aktionspaket, das Flyer, Plakate, Infos zur 3.000-Schritte-Kampagne des Bundesministeriums für Gesundheit enthält.**

red.



**G**ewalt gegen Frauen - nicht bei uns! Unter diesem Motto initiierten DOSB und fünf Kampfsportverbände eine bundesweite Kampagne rund um den Internationalen Frauentag. Viele Vereine präsentierten ihre Angebote, u.a. die Abteilung Budo des Polizei-Sport-Vereins Berlin. Das Training wurde von Jürgen Hornung geleitet, der nicht nur auf fast 40 Jahre Karateerfahrung blicken kann und u. a. Ausbilder der polizeilichen Spezialeinheiten war, sondern auch als Polizeibeamter die gesetzlichen Grundlagen und die Unterschiede zwischen Notwehr und Nothilfe erläutern konnte. Mit seiner ruhigen und humorvollen Art kam er bei den Frauen sehr gut an. Viele äußerten den Wunsch, in regelmäßigen Abständen das Erlernte zu wiederholen und zu festigen. Es müsse auch kein Frauen-Kurs sein, sagen sie, Männer würden nicht stören.

Text/Foto: PSV Berlin, Abt. Budo

### Gemeinsame Tagung von Landesfrauenrat und LSB-Ausschuss 'Frauen im Sport' über die Rolle der Frau in Führungsgremien

## Nicht hinter Männern verstecken

**R**und 198 000 weibliche Mitglieder (36 Prozent) hat der LSB, doch nur in acht von 79 Mitgliedsorganisationen haben die Frauen das Sagen. „Damit können wir nicht zufrieden sein“, lautete der einhellige Tenor bei einer Tagung, zu der die Vorsitzende des Berliner LandesFrauenRats, Juliane von Friesen, und LSB-Präsidentin



Juliane von Friesen, Marion Hornung

mitglied Marion Hornung eingeladen hatten. Es ging um das Thema „Frauensport in der Spitze und der Breite“, wobei nach Lösungsansätzen bei folgenden Fragen gesucht wurde: Wie müssen Sportangebote für Frauen aussehen? Was ist zu tun, um den Breiten und Freizeitsport für Frauen zu sichern? Unter welchen Bedingungen übernehmen Frauen Vorstandsfunktionen? In ihren interessanten Beiträgen stellten die vier

Verbands-Präsidentinnen Katrin Bartels (American Football und Cheerleading Berlin-Brandenburg), Katrin Mews (Karate), Kirstin Fusan (Behindertensport) und Elke Wittkowski (Sportlehrer) sowie Ines Engelhardt vom Luftsport- und Miriam Sperlich vom Rugby-Verband die Probleme von Frauen dar, die mitunter nur schwer unter einen Hut zu bekommen sind: Beruf, Kindererziehung, Haushalt.

„Feststeht, dass Frauen bei Olympischen Spielen und Weltmeisterschaften weitaus erfolgreicher sind, doch in Führungspositionen befinden sich meist nur Männer, die gern repräsentieren wollen, während wir Frauen in den Vereins- oder Verbandsgremien häufig mit weniger attraktiven Bereichen abgespeist werden, wie Schriftführerin, Kassen- oder Lehrwartin beziehungsweise Jugendleiterin“, so Marion Hornung.

Juliane von Friesen, Unternehmensberaterin, früher Fußball- und Tennisspielerin, heute Golferin, ermunterte alle Teilnehmerinnen, weiter konsequent und energisch für ihre Sache einzustehen und zu kämpfen. „Doch daran habe ich nach diesem Abend keine Zweifel.“ Sie stellte fest, wie wichtig es war, neue Kontakte zu knüpfen. Kirstin Fusan: „Wir müssen noch selbstbewusster auftreten, zeigen, was wir können, uns nicht hinter den Männern verstecken.“ *Text/Foto: Claus Thal*

### Tanja Hain-Hofmann, Wahl-Hauptstädterin aus Überzeugung:

## „Berlin hat seinen Anteil an meinem Meistertitel!“

**S**eit rund einem Jahrzehnt, seit dem Aufstieg in die 1. Bundesliga im Jahr 1997, sind die Frauen von 3B Berlin dabei, Tischtennis Medienaufmerksamkeit zu verschaffen. Schon dreimal haben sie den ETTU-Europokal gewonnen. 2002, 2004 und 2007 durften sie sich über den internationalen Titel freuen. Auch wegen der starken ausländischen Akteure in den Reihen des Teams, die großen Anteil daran haben, dass die einzige Erstliga-Mannschaft aus den neuen Bundesländern bei Frauen und Männern, längst ein Spitzenteam hierzulande geworden ist. Aber auch die deutschen Spielerinnen sorgen für

3B-Präsenz bei den nationalen Championaten. Aktuellstes Beispiel: Tanja Hain-Hofmann, jüngst bei den Deutschen Meisterschaften in Hamburg erstmals Meisterin im Einzel und gemeinsam mit Amelie Solja (Fraulautern) im Doppel Zweite. Die 28-jährige, seit fünf Jahren in Berlin aktiv, ist praktisch seit einem Jahrzehnt Stammgast bei DM-Siegerehrungen, gewann in allen drei Wettbewerben (Mixed/Inzwischen nicht mehr ausgetragen, Doppel und Einzel), „der Einzeltitel jetzt aber war mit Sicherheit mein größter Erfolg“, sagt sie. Zuvor hatte sie es in dieser Konkurrenz dreimal auf Bronze gebracht. Die Meisterschaft habe sie natürlich an der Platte allein gewonnen, „aber Berlin hat seinen Anteil daran“, lobt sie die Bedingungen bei ihrem Heimatverein.

Am Anfang, gibt sie zu, sei sie etwas skeptisch gewesen, aber dann habe sie sich „schnell wohl gefühlt im Team“. Das Umfeld in der Hauptstadt stimme einfach. „Der Olympiastützpunkt hilft viel. Zum Beispiel durch Massagen, oder nach meiner Knieoperation mit einem Krafttrainer. Man kann zweimal am Tag trainieren, bekommt immer die nötigen Zeiten. Dazu die Wohnung in der Nähe - was will man mehr?“ *Text/Foto: Klaus Weise*



Meisterliche Konzentration: Tanja Hain-Hofmann - Deutsche Tischtennis-Meisterin Damen-Einzel



# SPORTJUGEND BERLIN

AKTUELLE NACHRICHTEN AUS DEM KINDER- UND JUGENDSPORT MAI 2008

## Gesundheitliche Prävention bei Kindern und Jugendlichen

### Modellprojekt 'GUT DRAUF'

Die Sportjugend Berlin hat bereits Ende der 1990er Jahre mit dem Start des Förderprogramms 'Kleine kommen ganz groß raus - Bewegungs- und Gesundheitsförderung für Kinder' gemeinsam mit der AOK Berlin einen wichtigen Schritt getan, um dem wachsenden Bewegungsmangel im Vorschulalter entgegenzuwirken. Das Programm hat seither nachweislich positive Effekte auf die motorische und gesundheitliche Entwicklung sowie auf das Bewegungsverhalten von Vorschulkindern erzielt. Darüber hinaus konnten die Mitgliederzahlen in den Berliner Sportvereinen in diesem Altersbereich entgegen der demographischen Entwicklung stetig gesteigert werden.

Seit Anfang 2005 wird dieser bewegungsorientierte Ansatz in den nunmehr 21 Einrichtungen der Kindertagesstätten-Trägergesellschaft 'Kinder in Bewegung' (KiB) gGmbH um die Schwerpunkte gesunde Ernährung und Sprachförderung ergänzt. Hier wird in Zusammenarbeit mit der AOK Berlin seit Ende 2007 auch das Projekt 'Tiger Kids' umgesetzt, welches darauf abzielt, einer Fehlernährung, drohendem Übergewicht und Bewegungsmangel bei Vorschulkindern vorzubeugen.

Der organisierte Sport in Berlin mit seinen fast 2.000 Vereinen und Verbänden leistet bereits jetzt einen bedeutenden Beitrag in dem jugendpolitischen Feld der gesundheitlichen Prävention

bei Kindern und Jugendlichen. So werden für Kinder im Grundschulalter ebenfalls diverse bewegungsorientierte Angebote realisiert, welche im Sinne einer Anschubfinanzierung auch von der Sportjugend Berlin unterstützt werden können.

Dabei gewinnen ganzheitliche, am konkreten Leben der Kinder und Jugendlichen orientierte Ansätze, immer mehr an Bedeutung. In diesem Zusammenhang führt die Aktion 'GUT DRAUF' der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) gesundheitliche Prävention im Jugendalter fort. Ziel dieser Aktion ist es, das Ernährungs- und Bewegungsverhalten wie auch die Stressbewältigung der 14- bis 18-jährigen Jugendlichen nachhaltig zu verbessern und damit einen entscheidenden Beitrag zur Gesundheitsförderung zu leisten. In den wichtigsten Lebensbereichen - in der Freizeit, im Sportverein, in der Schule, in Ferienfreizeiten - sollen Jugendliche gesundheitsbewusste Angebote erhalten, die Spaß machen und gesundheitsgerechtes Verhalten ganz selbstverständlich in den jugendlichen Lebensalltag integrieren. Dabei richtet sich 'GUT DRAUF' vorrangig an Multiplikatoren, wie Übungsleiter, Erzieher, Lehrer, Reisebegleiter etc. und möchte diese Zielgruppen qualifizieren,



'GUT DRAUF'-Angebote in der Praxis umzusetzen.

Vor diesem Hintergrund hat die Sportjugend im März eine Kooperationsvereinbarung zur Umsetzung des Projektes 'GUT DRAUF im Sport' mit der BZgA abgeschlossen. Im Mittelpunkt der Vereinbarung steht der Aufbau eines 'GUT DRAUF'-Netzwerkes auf lokaler Ebene. Die Vernetzung von Partnern aus den Handlungsfeldern Sportverein, Jugendeinrichtung und Schule soll zunächst im Bezirk Spandau modellhaft erprobt werden. Unter Koordination der Sportjugend fand Mitte April ein erstes Treffen mit Vertreterinnen und Vertretern des Berliner Ruder-Club Hevella, des Bezirksamtes Spandau, des Vereins für Sport und Jugendsozialarbeit (VSJ), des Projekts SchulWork an der Louise-Schroeder-Oberschule und an der Gottlieb-Daimler-Oberschule sowie des SportJugendClub Wildwuchs statt. Anfang Mai findet in der Bildungsstätte der Sportjugend Berlin für die Beteiligten eine

'GUT DRAUF'-Basisschulung statt. In der Startphase des lokalen 'GUT DRAUF'-Netzwerkes Spandau konzentrieren sich die Bemühungen auf die Sensibilisierung und Gewinnung weiterer Partner, die Qualifizierung der Beteiligten und die Planung gemeinsamer Aktivitäten im Sinne des 'GUT DRAUF'-Konzeptes. Im weiteren Verlauf des Modellprojektes streben einzelne Netzwerkpartner eine Zertifizierung nach 'GUT DRAUF'-Kriterien an. Die Arbeit des Netzwerkes Spandau soll seitens der Sportjugend kontinuierlich begleitet und mit kritischem Blick auf Synergieeffekte, Aufwand und Nutzen sorgfältig geprüft und ausgewertet werden.

*T. Hammerl*

Informationen zur Jugendaktion 'GUT DRAUF' unter:  
[www.gutdrauf.net](http://www.gutdrauf.net)  
Ansprechpartnerin bei der Sportjugend Berlin:  
**Tanja Hammerl**  
Telefon: 030-30 002 168  
E-Mail: [t.hammerl@sportjugend-berlin.de](mailto:t.hammerl@sportjugend-berlin.de)



**Bewegen, entspannen, essen - aber wie!**

Eine Jugendaktion der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung, Köln

**Vertreter der Sportjugend Berlin zu Gast in China**

## Junge Ehrenamtliche im Land der Olympischen Spiele

Als Vertreter der Sportjugend Berlin nahmen Nicola Petri (Ruderclub am Wannsee), Nicole Püschel (SC Pallas), Mandy Schulze (SV Sachsenwerk Dresden), Anika Siegel (Veranstaltungsteam SJB), Julie Winkel (Sportfreunde Kladow), Angelique Zain (Berliner Fussballverband), Hajo Achtert (Organisationsleitung dsj) und Claudia Zinke (Vorsitzende SJB, vor Ort: Gruppenleitung A) an der Delegationsreise der dsj nach China teil. Die dsj entsandte insgesamt 100 junge Erwachsene im Alter von 18-27.

Der chinesische Ministerpräsident Wen und die deutsche Bundeskanzlerin Merkel hatten 2006 vereinbart, einen bilateralen Jugendaustausch aufzunehmen und zum Auftakt dieser Beziehungen insgesamt 400 junge Deutsche und Chinesen in das Partnerland einzuladen. Die dsj hatte sofort Beziehungen zum dortigen Partner, dem allchinesischen Jugendverband aufgenommen und organisierte eine eigene Delegationsreise für 100 junge Ehrenamtliche aus dem Bereich des Sports. Die Delegation wurde geleitet von Gerd Hoofe, dem Staatssekretär im Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend.

Die Reise begann mit einem Vorbereitungsseminar für alle Teilnehmer/innen in Frankfurt. Das Kennenlernen, das Vertraut-

machen mit dem Programm, Informationen über unsere Austauschpartner, über Land und Leute, die wesentlichen politischen, geschichtlichen und gesellschaftlichen Entwicklungen, über Kultur, Sitten und Gebräuche, das gemeinsame Sensibilisieren für den interkulturellen Austausch und schließlich auch die Auseinandersetzung mit der aktuellen Tibetfrage bildeten eine gute Basis.

Am Ostermontag, 24. März ging es endlich los. Volle Koffer mit Gastgeschenken, Informationen und Präsenten unserer Sportorganisationen, A-, B- und C-Kleidung (Kürzel für den Dress-Code, der zu den unterschiedlichen Anlässen von unseren chinesischen Gastgebern erwartet wurde) und den Dingen des persönlichen Bedarfs (eiserne Reserve an Müsli-Riegeln für den Fall der Fälle oder ähnlich Wichtiges) wurden durch dichtes Schneetreiben von der Sportschule Hessen bis zum Bahnhof gezogen. Schließlich abends der Abflug von Frankfurt nach Shanghai.

Nach der Ankunft in Shanghai trug uns der Transrapid mit ca. 450 km/h sofort ins Stadtzentrum zur Besichtigung des Fernsehturms, wo wir einen guten Überblick bekamen über die rasante Stadtentwicklung und die vielen unterschiedlichsten Hochhäuser, die wie Pilze aus dem Boden schießen. Nach der Besichtigung

einer Ausstellung über die städtebauliche Entwicklung in den verschiedenen geschichtlichen Epochen ging es dann ganz konventionell per Bus ins Hotel, wo uns der Shanghaier Jugendverband zu unserem ersten Bankett empfing. Am nächsten Tag besuchten wir das Trainingszentrum östliche Oase, einem Leistungssportzentrum, das die räumlichen Dimensionen aller Berlin/Brandenburgischen Leistungssporteinrichtungen und Großsportkomplexe gemeinsam hatte, nur dass allein Shanghai und Umgebung davon 8 solche Zentren hat. In diesen Zentren werden auch Jugendcamps veranstaltet, so dass diese dann auch in Teilbereichen dem sogenannten "Massensport" zur Verfügung stehen.

Von Shanghai ging es weiter nach Peking, mit dem Besuch der Verbotenen Stadt, der Chinesischen Mauer, dem Himmelstempel, inklusive des umliegenden wunderschönen Parks. Dort entsteht eine tolle Atmosphäre dadurch, dass Massen von Menschen gemeinsam in Gruppen Sport treiben (Taiji-Ball, Schwertertanz, chinesische Bänder- und Gymnastikchoreographien und vieles mehr), singen, musizieren, Theater und Karten spielen oder zu Paaren tanzen. Wir sahen auch das architektonisch eindrucksvolle Olympiastadion "Das Nest" sowie eine Ausstellung der Olympischen Anlagen und Infrastruktur in Beijing.

Wichtige Dialoge zum Jugendaustausch führten wir beim Empfang und beim Bankett des allchinesischen Jugendverbandes. Und schließlich führten wir Berliner auch ein Gespräch mit dem Peking Jugendverband.

Damit wir nicht nur die großen Metropolen sehen, verbrachten wir 2 Tage in Tianjin, einer Stadt mit "nur" 11 Mio. Einwohnern. Auch hier brachte uns der örtliche Jugendverband eine große Offenheit und Herzlichkeit entgegen.

Im Oktober werden 400 Chinesen nach Deutschland kommen. Hoffen wir, dass wir unseren Dialog fortsetzen und dabei weitere Grundlagen schaffen können für einen breiten und dauerhaften Jugendaustausch.

*Claudia Zinke*

## Junge Sportler mit Zukunft

“Sport in Berlin” stellt im monatlichen Wechsel Nachwuchsleistungssportler vor und porträ-

**Eva-Maria Risse  
(BG 2000 Berlin)**

### Sozialkompetenz vermitteln

Der Weg zu ihrer Sportart begann für Eva-Maria Risse mit einem Irrtum. In der Schule musste sie sich zwischen den Wahlpflichtfächern Basketball und Volleyball entscheiden. Sie wählte letzteres



Eva-Maria Risse Foto: Scholz

und fand kurz darauf heraus, dass sie das direkt nebenan stattfindende Training der Basketballer wesentlich mehr reizte. Den anschließenden Wechsel hat die inzwischen 22-Jährige nicht bereut, wohl aber vorübergehend mit dem Aufhören geliebäugelt. Nach dem Schulabschluss zog die Cottbusserin nach Berlin, "um auf eigenen Beinen zu stehen". Das anfängliche Pendeln zu den Spielen ihres Heimatvereins stellte sie schließlich ein. "Ein halbes Jahr ohne Basketball habe ich durchgehalten - länger nicht", erinnert sich die 1,63 m große Aufbau-spielerin. Sie informierte sich im Internet über Berliner Vereine und fühlte sich von der Seite der BG 2000 besonders angesprochen. Um später einmal ihren Wunschberuf, eine leitende Position in einem Jugendclub, ausüben zu können, wollte Eva-Maria nach der im Juli 2007 abgeschlossenen Ausbildung zur Erzieherin ein Fachhochschulstudium beginnen. Der Be-

tiert junge Menschen, die sich in ihrer Freizeit ehrenamtlich in der Jugendarbeit engagieren.

werbungsschluss war allerdings schon verstrichen. "Ich kann mit Kindern und Jugendlichen arbeiten, meinen Lieblingssport ausüben und etwas für den Verein tun", begründet sie den Entschluss, ein Soziales Jahr einzulegen. Die Treptowerin betreut vier verschiedene Trainingsgruppen, hilft als Vertretung bei weiteren Teams aus und ist auch im Kampfgericht oder als Schiedsrichterin aktiv. Darüber hinaus übernimmt sie Aufgaben in der Geschäftsstelle und entwickelt ein Konzept für die Gewinnung neuer Mitglieder.

"Ich habe gelernt, vor einer größeren Gruppe aufzutreten und flexibel zu sein, wenn sich das geplante Trainingsprogramm mal nicht wie gewünscht umsetzen lässt. Außerdem konnte ich mich fachlich sehr verbessern", nennt Eva-Maria ihre wichtigsten Erfahrungen. Aus der Perspektive ihrer Erzieherinnen-Ausbildung meint sie über die Potenziale des Sports: "Ein Mannschaftssport ist hilfreich für die Entwicklung von Sozialkompetenz. Außerdem können motorische Defizite abgebaut werden."

Martin Scholz

**Manuel Schnitker  
(HC Schöneberg 77)**

### Der Hektik entronnen

Nach Abschluss der Ausbildung zum Einzelhandelskaufmann stand für Manuel Schnitker die Ableistung des Zivildienstes bevor. Der 22-Jährige wollte dies nutzen, um aus seiner Heimatstadt Minden heraus zu kommen und neue Erfahrungen zu sammeln. Da seine Freundin in Berlin studiert, war der Schritt in die Hauptstadt nahe liegend. Bei Recherchen im Internet kam er auf die Idee, ein Freiwilliges Soziales Jahr im Sport zu absolvieren.



Manuel Schnitker Foto: Scholz

Seine ältere Schwester, die es bis in die 2. Bundesliga schaffte, brachte Manuel mit zehn Jahren zum Handball. Er wurde Westdeutscher Vize-Meister und spielte in der Westfalen-Auswahl. Also wollte er sich auch beim FSJ in dieser Sportart betätigen und schrieb drei Berliner Handballvereine an. Beim HC Schöneberg 77 lief er offene Türen ein, hatte der Verein doch ohnehin die Schaffung einer solchen Stelle geplant. "Die Verantwortlichen haben sich um alle organisatorischen Dinge gekümmert", ist Manuel für die Hilfe aus der Ferne dankbar. Seit August wohnt er in der Hauptstadt. Sein Urteil entspricht vielleicht nicht den gängigen Klischees: "Hier geht es weniger hektisch zu als in Minden!" Der 1,87 m große Wahl-Charlottenburger trainiert beim HC Schöneberg drei männliche Jugend-Teams sowie die D-Mädchen und betreut zwei Schul-AGs. "Die Mädels muss man zum Laufen bringen, die Jungs dagegen eher bändigen", schmunzelt er über das unterschiedliche Temperament seiner Schützlinge. Bei seiner Arbeit kann er auf Kenntnisse aus dem Vorjahr zurückgreifen, als er gemeinsam mit seiner Schwester ein Team coachte. "Im Umgang mit den Jugendlichen und bei der Organisation des Trainings habe er aber noch dazulernen können", sagt er. Besondere Freude macht es ihm zu sehen, "wie schnell die Kinder neue Dinge annehmen und umsetzen". Im Herbst allerdings endet Manuels Berlin-Gastspiel schon wieder. Sein duales Studium der Betriebswirtschaft führt ihn abwechselnd nach Dresden, Köln und Ingolstadt. Wenn es seine Zeit erlaubt, möchte er aber parallel dazu auch künftig ehrenamtlich als Trainer tätig sein.

Martin Scholz

**Hauptschulen gewinnen beim iRe-Create-Wettbewerb**

### “Sportlicher Pausenspass”

An der Louise Schroeder Hauptschule in Spandau soll das Außengelände neu gestaltet werden. Vom 19.-21.9.2007 fand daher in Kooperation mit dem Projekt Erlebnisräume des Vereins für Sport und Jugendsozialarbeit e.V. (VSI) eine Planwerkstatt mit 13 Schüler/innen der 8. und 9. Klassen statt.

Die Ergebnisse reichten vom neuen Cafeteriabereich mit Terrassen- und Wandgestaltung über den Schulgarten bis zum "Sportlichen Pausenspass" mit Tischtennis und Streetballfläche, Kletterwand, Fußballplatz und Basketballfeld, geplant von Dominic und Gino. Maurice und Jeremias entwarfen eine Solaranlage, "damit die Schule Geld spart und für andere Sachen ausgeben kann."

Mit dem "Re-Create"-Wettbewerb, den das Deutsche Kinderhilfswerk und "Grün macht Schule" der Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung, ausgerufen haben, verbänden die Schüler/innen die Hoffnung, Teile der Ideen auch umsetzen zu können.

Die Teilnahme hat sich gelohnt. Für die Powerpoint-Präsentation, die die Computer-AG aus den Ideen der Planwerkstatt produzierte, erhielten sie einen Anerkennungspreis mit 1.000 g und den mit 500 g dotierten Sonderpreis der Unfallkasse Berlin.

Auch die Kepler Hauptschule in Neukölln gehört zu den Gewinnern des Wettbewerbs. Sie erhielt für ihre Fotostory und die Dokumentation der Planungswerkstatt ebenfalls 1.000 g.

An beiden Schulen leistet der VSI die Schulsozialarbeit im Rahmen des Programms "Jugendsozialarbeit an Hauptschulen" der Berliner Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung. Das Programm zielt auf die Verbesserung der Leistungsbereitschaft und des Sozialverhaltens der Schüler/innen. Zur Vermittlung sozialer Kompetenzen wie Verlässlichkeit, Ausdauer, Regelakzeptanz, Toleranz und zur Sucht- und Gewaltprävention wird speziell der Sport genutzt.

Angelika Staudinger



## Lehrgänge Mai 2008

**F-12 Farben, Formen, Buchstaben... Lernen in Bewegung****Referent/in:** Monique Eisenberg, Ronald Friedemann**Teilnahmebeitrag:** € 30,00**Teilnehmerkreis:** Mitarbeiter/innen aus Sportvereinen, die mit Gruppen im Vorschulalter arbeiten bzw. arbeiten wollen, Mitarbeiter/innen aus Kindergärten, Vorschuleinrichtungen und Grundschulen**Termine:**

Donnerstag, 08.05.2008 und Donnerstag 29.05.2008, jeweils 09.00 Uhr bis 16.00 Uhr (15 LE)

**F-17 Go Now - Ritterspiele**

Vorstellung eines bewegungstherapeutischen Spielkonzepts für Vorschul- und Grundschul Kinder

**Referent:** Knud P. Meyer**Teilnahmebeitrag:** € 15,00**Teilnehmerkreis:** Mitarbeiter/innen aus Sportvereinen, Kindertageseinrichtungen und Grundschulen, die mit Kindern arbeiten bzw. arbeiten wollen.**Termin:** Samstag, 14.06.2008, 10.00 Uhr bis 17.00 Uhr (8 LE)**F-18 Sport ohne Doping**

Eine Fortbildung in Anlehnung an das Medienpaket der Deutschen Sportjugend

**Referent:** N.N. (Pädagogische Hochschule Heidelberg)**Teilnehmerkreis:** Das Seminar richtet sich an Vorstände und Mitarbeiter/innen von Sportvereinen und -verbänden sowie deren Jugendabteilungen.**Teilnahmebeitrag:** € 15,00**Termin:**

Samstag, 14.06.2008, 10.00 Uhr bis 17.00 Uhr

Sonntag, 15.06.2008, 10.00 Uhr bis 16.30 Uhr

(15 LE)

**F-19 Abenteuer-Workshop "Kanuxpeditionen"****Referent:** Christof Helmes, N.N.**Teilnehmerkreis:** Interessierte junge Menschen ab 16 Jahren, Übungsleiter/innen, Jugendleiter/innen, Betreuer/innen von Ferienfreizeiten, Lehrer/innen, Sport- und Sozialpädagoge/innen**Teilnahmebeitrag:** € 30,00 (zzgl. € 10,00 für Exkursion)**Termine:**

Sonnabend, 21.06.2008, 10.00 Uhr bis 17.00 Uhr und

Sonntag, 22.06.2008, 10.00 Uhr bis 16.30 Uhr

**Ort:** SJC Wildwuchs in Berlin Spandau und Havel-Gewässer

(15 LE)

**A-02 Sportassistentenausbildung für 14-17-jährige Jugendliche****Inhalte:**

Die Ausbildung findet gemäß den Rahmenrichtlinien des DOSB mit insgesamt 20 LE Anerkennung in der ÜL/Trainer-Basisausbildung der Sportschule, wenn die anschließende Ausbildung spätestens nach 2 Jahren begonnen wird.

**Teilnehmerkreis:** Jugendliche im Alter von 14-17 Jahren aus Sportvereinen und Schulsport-Arbeitsgemeinschaften

(Absolventen der Sporthelfer-Lehrgänge der Sportjugend finden bevorzugt Berücksichtigung)

**Teilnahmebeitrag:** € 105,00**Termine:**

Donnerstag, 21.08.2008, 18.00 Uhr bis 20.00 Uhr (Vorbereitungstreffen)

Sonnabend, 23.08.2008, 10.00 Uhr bis Freitag, 29.08.2008, 13.00 Uhr (mit Übernachtung)

(60 LE)

**ANMELDUNGEN****Schriftlich:** Bildungsstätte der Sportjugend, Hanns-Braun-Str., Haus 27, 14053 Berlin;**Telefonisch:** 030 / 300071-3 / Fax 030 / 300071 59

## KURZ NOTIERT

**Ehrung Ehrenamtlicher in der Jugendarbeit des Sports 2008**Auch im Jahr 2008 ehrt die Sportjugend wieder Freiwillige, die sich um die Jugendarbeit in Vereinen und Verbänden verdient gemacht haben. Der Termin für die Veranstaltung ist der **6. November** im Haus des Sports.Anträge mit Vorschlägen für die Ehrung junger Ehrenamtlicher des Jahres und mit der Sportjugend-Gratia müssen bis zum 15. Mai an die Sportjugend, Jesse-Owens-Allee 2, 14053 Berlin gerichtet werden.Antragsformulare können unter [www.sportjugend-berlin.de](http://www.sportjugend-berlin.de) heruntergeladen oder telefonisch unter 30002-172 angefordert werden.**Lust auf Sommer!? - Nur noch wenige Plätze bei Sportjugendreisen frei!**

Auch in diesem Jahr herrscht wieder ein Riesenzulauf bei den beliebten Sportjugendreisen. Für Kurzentschlossene gibt es aber noch einige freie Plätze in folgenden Freizeiten:

**Dünsche** für 7-11-Jährige, 17.-31.7.;**Erlach** (8-12) 16.-30.8.;**Ahlbeck** (10-14) 09.-23.8.;**Reiterhof Gallinchen** (9-12) 17.-30.8.;**St. Peter-Ording** (10-13) 17.-31.7.;**Hinsbeck** (8-12) 26.7.-8.8.;**Oberwarmensteinach-Adventure** für 10-14-Jährige, 2.8.-16.8.;**Ampuriabrava** (Spanien) für 14-17-Jährige, 3.-16.8. oder 14.-27.8.Nähere Informationen zu den Zielen, zu Preisen und Anmeldeformalitäten gibt es im Internet unter [www.sportjugendreisen.de](http://www.sportjugendreisen.de) oder per Telefon bei der Sportjugend:**Dijana Wille: 030 30002 - 171****15. Berliner Kinder- und Jugendfestival 2008**

Das 15. Kinder- und Jugendfestival 2008 findet vom 17. bis zum 20. Juli wieder auf dem Gelände des Berliner Olympiaparks statt. Die Veranstalter erwarten wie in den vergangenen Jahren bis zu 200.000 kleine und große Besucher. Verbände und deren Mitgliedsvereine, die noch Interesse haben, sich mit Informationsständen oder Mitmachangeboten in ihrer Sportart während des Festivals zu präsentieren, um so neue Interessenten für ihren Sport zu finden, können sich noch für einen Platz bewerben.

Für Informationen zur Teilnahme am Kinder- und Jugendfestival steht Frau **Natalie Grant von der Agentur zsense**, Tel.: **030 326 661 460** gern zur Verfügung.

## DIE 14 FRAGEN DES LSB

1. Würden Sie nicht den Beruf ausüben, den Sie gerade bekleiden - welche Tätigkeit würde Ihnen am ehesten Spaß machen?  
Musiker! Klarinette und Saxofon sind meine Instrumente, auf denen ich gern Jazz spiele.
2. Eine gute Fee möchte Ihnen einen Wunsch erfüllen - Sie müssen ihn nur äußern, was wäre das? Gesundheit und Geld, um nur noch die Dinge machen zu können, die wirklich Spaß machen.
3. Wie charakterisieren Sie Ihre Beziehung zum Sport? Sport hat mich in seiner ganzen Vielfalt von klein auf begleitet und geprägt. Das hat mit dem Kinderturnen angefangen, ging über Handball und Tanzen weiter bis zum Orientierungslauf, den unser Verein damals als einziger im alten Westberlin betrieb. Die Funktionärslaufbahn ergab sich sozusagen organisch daraus.
4. Welchen Wunsch haben Sie für diese Beziehung zum Sport? Auf's Persönliche bezogen: alle Facetten des Sporttreibens bis ins Alter aktiv genießen zu können. Für den Vereinssport insgesamt wünsche ich mir mehr Selbstständigkeit. Ich meine, der Sport begibt sich zu schnell und bereitwillig in Abhängigkeiten von Senatsverwaltungen und anderen Behörden.
5. Was war der beste Rat, den Sie von Ihren Eltern erhalten haben? An einen speziellen erinnere ich mich nicht. Daran, dass ich generell sehr konsequent zur Selbstständigkeit erzogen wurde, sehr wohl.
6. Welche natürlichen Gaben möchten Sie besitzen? Schreiben und fabulieren können. Situationen auf diese Weise auf den Punkt bringen, so wie zum Beispiel Lorient. Man erlebt so viele Dinge im Leben, die das verdienen würden.
7. Was verabscheuen Sie am meisten? Kritik, ohne selbst etwas in die Hand und Verantwortung zu übernehmen. Meckern ist leicht, aber wenn man fragt, wie etwas besser zu machen ist, kommt nichts. Die dann oft gehörte Antwort „Keine Zeit!“ hasse ich..
8. Ihr größter Fehler? Wenn ich ganz ehrlich zu mir selber bin: Ich neige zur Trägheit und Gemütlichkeit, bin nicht immer hartnäckig genug. Manchmal kann das freilich auch seine positiven Seiten haben.
9. Ihr Hauptcharakterzug? Ich bin offen und integrativ.
10. Was schätzen Sie am meisten an anderen Menschen? Ich mag alle, die sich für andere einsetzen und Menschen, die zu ihrem Wort stehen.
11. Welche geschichtliche Gestalt bewundern Sie am meisten? Es gibt Leistungen, die mit Menschen verbunden sind, die mich beeindruckten. Eine einzelne Person in ihrer Komplexität würde ich nicht herausheben.
12. Ihr Motto für die Zukunft? Fröhlich und gesund durchs Leben!
13. Wo möchten Sie am liebsten leben? Ich finde Berlin ausgesprochen spannend.
14. Welche Gäste würden Sie am liebsten zu einem Fantasie-Dinner einladen?  
Richard von Weizsäcker, Violinistin Anne-Sophie Mutter und Radsportler Jan Ullrich.



## Modern, kompetent, gesundheitsorientiert

Der Mann hat es mit dem Sport. Philipp Schneckmann, am 17. Mai 45 Jahre alt, ist Präsident des Bezirkssportbundes Charlottenburg-Wilmersdorf. Ein Amt, für das er auch deshalb prädestiniert erscheint, weil er als 1. Vorsitzender des Charlottenburger Turn- und Sportvereins von 1858 e.V. ziemlich genau über Aufgaben und Probleme des Vereinssports an der Basis Bescheid weiß. Sein Beruf des Versicherungsmaklers erscheint zwar auf den ersten Blick nicht sonderlich sportnah, aber denkste! Denn Schneckmann arbeitet für die Paetau Sports GmbH, und die ist seit vier Jahren in rechtlichen Dingen Partner des LSB. Wenn man dann noch weiß, dass die Frau an seiner Seite seit 16 Jahren mit Claudia Zinke die Vorsitzende der Berliner Sportjugend ist, dann kann man sich vorstellen, dass der Sport als eine der schönsten Nebensachen der Welt im Leben des gebürtigen Charlottenburgers tatsächlich eine Hauptrolle einnimmt. Ein „Fachidiot“ ist der Mittvierziger aber deshalb nicht. Musik bezeichnet er als „zweites Standbein“, Saxofon und Klarinette kann er von Jazz bis Blasmusik wohl klingende Töne entlocken. „Ich musste mich früh entscheiden, womit ich meine Wochenenden verbringen wollte - mit Musik oder im Verein“. Studiert hat er beides auf Lehramt, als Lehrer gearbeitet hat er nie. Stattdessen einige Zeit hauptamtlich beim Turnerbund, als Selbstständiger mit einem Veranstaltungsservice, seit 14 Jahren bei Paetau Sports.

Im Verein war er da schon eine Ewigkeit. „Ich bin mit fünf Jahren eingetreten worden“, scherzt er. „Meine Mutter hat mich beim Charlottenburger TuS angemeldet, in diesem Jahr bin ich vierzig Jahre Mitglied. Das passt doch zu den großen Feierlichkeiten, denn am 21. Juni begehen wir im Verein unser 150. Jubiläum.“ Im TuS hat Philipp Schneckmann schwimmen gelernt, sich im Kinderturnen ausgetobt, Handball gespielt, getanzt. Er hat sich als Aktiver und Trainer dem Orientierungslauf gewidmet, war im Berliner Turnerbund Landesfachwart für die Disziplin und im deutschen Spitzenverband (DTB) Vorsitzender der Technischen Kommission.

## Im Porträt

### Philipp Schneckmann

Präsident des Bezirkssportbundes Charlottenburg-Wilmersdorf, 1. Vorsitzender des Charlottenburger Turn- und Sportvereins von 1858

Seit 1999 ist er Vorsitzender des Charlottenburger Mehrsportvereins, in dem sieben Sportarten von Turnen über Boxen, Hand- und Volleyball bis zum Gesundheitssport vertreten sind. Rund 1600 Mitglieder, etwa die Hälfte davon Kinder und Jugendliche, nutzen Angebote in 60 Sportgruppen. „Unser Motto heißt ‚Modern, kompetent, gesundheitsorientiert‘.“ Mit der Zeit gehen, das Ehrenamt (auch finanziell) fördern und durch Hauptamtlichkeit unterstützen, auf der Funktionärssebene gezielt junge Leute einbinden - das sind für den Vorsitzenden wichtige Stichworte. Und auch sensible Fragen weicht er nicht aus. „Wenn man bestimmte Aufgaben nur noch erfüllen kann, indem man sie durch eine Beitragserhöhung untermauert, dann ist das durchaus ein Thema, das man ansprechen kann. Man muss es nur kommunizieren, begreif- und verstehbar machen“, sagt er. „Als wir unsere Beiträge um fast 50 Prozent anhoben, hat es zwar kein einstimmiges Votum gegeben, aber die Austritte waren minimal, weil man verstanden hatte, dass die Aufgaben nicht mehr zu bewältigen waren“. Zweiter wichtiger Baustein für die Vereine im Wettbewerb auf dem Sportmarkt ist die Kompetenz. Beim TuS setzt man auf lizenzierte Übungsleiter und zertifizierte Angebote. „Wenn ich eine Sportstätte habe, muss ich dort eine Offerte machen, die gegenüber kommerziellen Betreibern mindestens die selbe Qualität, aber zum halben Preis bietet.“ Dass dazu die klassischen Vorteile des organisierten Sports wie soziales Miteinander und integrative Effekte kommen, kann Schneckmann aus eigenem Erleben mit Argumenten unterfüttern. All das, was er im Verein täglich auf der Agenda hat, ist quasi auch eine Arbeitshilfe für seine Präsidentschaft im Bezirkssportbund Charlottenburg-Wilmersdorf. Seit drei Jahren hat er das Amt inne, im Vorjahr wurde er wiedergewählt. Zur Organisation gehören zwar „nur“ 74 der 200 Vereine des Stadtbezirks, „aber es sind alle großen dabei, sodass wir mit 53 000 der 70 000 Mitglieder schon eine repräsentative Mehrheit vertreten. Gut ist, dass Vereine mit ihren Vertretern jetzt direkt im LSB aktiv werden und erstmalig auf dieser Ebene Interessen artikuliert werden können.“ Die Bezirkssportbünde als Unterorganisationen des LSB, das sei der richtige Weg. Freilich müssten sie entsprechend finanziell und mit Manpower ausgestattet werden. „Wir dürfen nicht nur Schlichter bei Problemen sein. Sonst treten nur Vereine bei uns ein, die solche haben und die anderen bleiben draußen. Nimmt man die Bezirkssportbünde ernst, müssen sie höhere Wertigkeit erhalten.“ Das heißt für ihn u.a., deren Rolle im Sportförderungsgesetz und in der Sportanlagen-Nutzungsordnung festzuschreiben. *Text/Foto: Klaus Weise*



Erhard Sport bietet Sonderpreise für Berliner Vereine

## ERHARD SPORT

## Erster Lizenzvertrag unterzeichnet

**A**m 23. April 2008 war es amtlich: Frank Janzen, Regionalleiter Nord/Ost des Sportgerätheherstellers Erhard Sport, Wolf-Dieter Wolf, LSB-Präsidiumsmitglied für Marketing und Wirtschaftskontakte, und Martin Seeber, Geschäftsführer der Agentur TOP Sportmarketing, unterzeichneten den ersten Lizenzvertrag seit Verab-

einen Beitrag zur Finanzierung des Berliner Sports leisten“, so Wolf. Erhard Sport ist jetzt „Offizieller Ausrüster des Landessportbundes Berlin“ und bietet dem LSB und seinen Vereinen Sonderrabatte auf alle Sportartikel und -geräte. Unter der Hotline 03382-703232 können sich Interessenten nun registrieren und erhalten dann eine eigene Kundennummer, um die Sonderkonditionen in Anspruch zu nehmen.

### „Branchenführer mit Know-How aus dem Spitzensport“

Als Branchenführer mit über 200 Beschäftigten und mehr als 12.000 Artikeln sowie Niederlassungen im Nordwesten und Osten Deutschlands, in Ungarn und Frankreich gehört ERHARD SPORT zu den großen Herstellern und Versendern von Sportprodukten in Europa. Seit mehr als zehn Jahren ist Erhard Sport bereits Partner des Olympiastützpunktes Berlin und arbeitet bei Produktentwicklung und Geräteauswahl eng mit den Experten des Olympiastützpunktes zusammen. Berliner Vereine profitieren so vom sportwissenschaftlichen Know-How der Profis.

**Fragen zur Kooperation:** Simon Schulte, Tel. 030-30002-302 bzw. schulte@topsportberlin.de



Hans Mahlke (mi.) mit Norbert Skowronek (2.v.r.), Vorstandsvorsitzender der Sportstiftung Berlin, Reinhard von Richthofen-Straatmann (re.) und Anabell Stüvel, Vorstandsmitglieder, sowie Peter Arndt (li.), Schatzmeister der SG Neukölln und Kuratoriumsmitglied Foto: red.

### Helga-und-Hans-Mahlke-Stiftung gegründet

## Finanzspritze hilft jungen Schwimmsportlern

**D**as Vermögen der Sportstiftung Berlin wächst weiter, und damit verbessert sich die Möglichkeit, junge Nachwuchssportler bei ihrer sportlichen und beruflichen Karriere zu unterstützen. Jüngste Förderer sind Helga und Hans Mahlke. Die erste Kuratoriumssitzung der Helga-und-Hans-Mahlke-Stiftung fand Anfang April statt. Das Ehepaar will mit seiner unter dem Dach der Sportstiftung Berlin gegründeten Unterstiftung den Schwimmsport und die Berufsbildung in der Schwimm-Gemeinschaft Neukölln fördern, der die beiden seit Jahrzehnten treu verbunden sind. Die Dachstiftung wurde vor zwei Jahren gegründet, um in einer Zeit, in der die Förderung des Sports aufgrund der angespannten Haushaltslage der öffentlichen Hand mehr und mehr zurückgeht, neue Finanzierungsmöglichkeiten für den Sport zu erschließen.

**Information:** Anabell Stüvel, T.030/30002-135



Auf gute Zusammenarbeit: (v.l.) Wolf-Dieter Wolf (LSB-Präsidium), Frank Janzen (Erhard Sport), Martin Seeber (TOP Sportmarketing)

Foto: Engler

scheidung des LSB-Marketingkonzepts im Dezember 2007. „Durch die Zusammenarbeit will der LSB seinen Vereinen Mehrwerte bieten und

### Der Landessportbund Berlin sucht zum 1. 9. 2008 eine/n Auszubildende/n zum Sport- und Fitnesskaufmann/-kauffrau

**W**enn Sie sportbegeistert sind, über gute schulische Leistungen insbesondere in den Fächern Mathematik und Deutsch und über gute Kenntnisse in den gängigen EDV-Office-Anwendungen verfügen, richten Sie bitte Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen bis zum 23.05.2008 an die unten aufgeführte Anschrift. Eine Mitgliedschaft in einem Sportverein wäre wünschenswert.

LSB Berlin e.V., Personalabteilung, Jesse-Owens-Allee 2, 14053 Berlin

### Der Landessportbund Berlin sucht zum 1. August 2008

### einen/eine Mitarbeiter/in für den Bereich Nachwuchsleistungssport

#### Aufgaben:

- Gesamtbearbeitung der Auswertung der Ergebnisse der Sportarten/Verbände nach dem Leistungssport-Förderungskonzept des LSB
- Mitwirkung bei der Koordination und fachliche Begleitung des Konzepts der Berliner Eliteschulen des Sports
- Mitwirkung bei der Steuerung und Kontrolle der Trainerteams in den olympischen Schwerpunktsportarten in Kooperation mit den Fachverbänden und dem Olympiastützpunkt
- Initiierung, Begutachtung, Beratung und Kontrolle der Anwendung der Rahmentrainingspläne und der Strukturpläne für einen langfristigen und kontinuierlichen Leistungsaufbau der Sportarten/ Verbände
- Zusammenarbeit mit dem Olympiastützpunkt und den Bundesstützpunkten zur Sicherung einer homogenen Förderungsstruktur beim Übergang der Landeskader zum Bundeskader
- Datenerfassung und Erstellung von Analysen / Wertungen zu den Sachgebieten
- Hospitationen bei Wettkämpfen, Lehrgängen und im Training

#### Anstellungsvoraussetzungen:

- Hochschulabschluss Sport oder Trainerakademie
- Kenntnisse und Erfahrungen in der sportartübergreifenden konzeptionellen Gestaltung des langfristigen Leistungsaufbaus
- Kenntnisse der Nachwuchsleistungssportstrukturen in Berlin
- Gute EDV-Kenntnisse in den gängigen Officeanwendungen

Die Stelle ist vorerst bis 31.07.2010 befristet (§ 14 Abs. 2 TzBfG). Die Vergütung erfolgt in Anlehnung an BAT / Anwendungstarifvertrag Land Berlin.

Bewerber/innen richten ihre vollständige Bewerbung bis zum 9. Mai 2008 an den Landessportbund Berlin e.V., Personalabteilung, Jesse-Owens-Allee 2, 14053 Berlin.

## Dieterich & Dieterich

Rechtsanwälte Wirtschaftsprüfer  
Steuerberater

Einnahmen-Ausgaben-Überschubrechnung  
Finanz- u. Lohnbuchhaltung  
Steuererklärungen  
Gemeinnützigkeitssicherung  
Satzungs- und Vertragsberatung

#### Anschrift:

Karl-Marx-Allee 90 A

10243 Berlin- Friedrichshain

Tel. (030) 29 34 19-0 • Fax (030) 29 34 19-22

Internet: <http://www.dieterich.com>

Das Anliegen der gemeinnützigen Beschäftigung- und Qualifizierungsgesellschaft mbH (BQG) 'Sport für Berlin' ist die Durchführung von arbeitsmarktpolitischen Programmen zur Verbesserung der regionalen Sportstruktur in allen Berliner Stadtbezirken. Dieses Tätigkeitsfeld der BQG 'Sport für Berlin' führte zwangsläufig dazu, sich mit dem Thema Arbeits- und Gesundheitsschutz sowie Arbeitssicherheit intensiv zu beschäftigen. In enger Zusammenarbeit mit der Verwaltungs Berufsgenossenschaft (VBG) bietet die BQG 'Sport für Berlin' den Berliner Sportvereinen Hilfe bei der Um- und Durchsetzung von Arbeitsschutzaufgaben in Ihren Vereinen an.

## Was hat ein Sportverein mit Arbeitsschutz zu tun?

Die gesetzliche Unfallversicherung ist Bestandteil des im Grundgesetz verankerten Systems der „Sozialen Sicherheit“ in der Bundesrepublik Deutschland. Sie gehört somit neben der Kranken-, Renten-, Arbeitslosen- und Pflegeversicherung zu den fünf Säulen der Sozialversicherung. Jeder Unternehmer in der Bundesrepublik Deutschland ist mit seinem Unternehmen in einer für ihn zuständigen Berufsgenossenschaft Pflichtmitglied. Diese Mitgliedschaft befreit den Unternehmer weitgehend von Schadensersatzansprüchen der in seinem Unternehmen Beschäftigten, die aufgrund ihrer Tätigkeit einen Arbeitsunfall, Wegeunfall oder eine Berufskrankheit erleiden.

Nach dem Sozialgesetzbuch gilt auch jeder Sportverein als Unternehmen. In der gesetzlichen Unfallversicherung unterliegt er auch den gleichen Regelungen wie gewerbliche Unternehmen. Die fachlich zuständige gesetzliche Unfallversicherung für Sportvereine ist die VBG. Daraus ergibt sich eine nicht unerhebliche Verantwortung des Vorstandes für den sicheren und gesundheitsgerechten Vereinsbetrieb. Der Vorstand eines Sportvereins ist als Vertreter der juristischen Person Sportverein e.V. für den sicheren und gesundheitsgerechten Vereinsbetrieb verantwortlich; Beschäftigte und beschäftigtenähnlich tätige Mitglieder haben gegenüber dem Vorstand Anspruch darauf, dass der Vorstand die staatlichen und berufsgenossenschaftlichen Arbeitsschutzbestimmungen, aus denen sich für

den Vorstand eine Reihe von Pflichten ergeben, einhält. „Normale“ Vereinsmitglieder (weder beschäftigt noch beschäftigtenähnlich tätig) und Dritte (zum Beispiel Passanten und Zuschauer) haben gegenüber dem Vorstand Anspruch darauf, dass sie nicht durch den Vereinsbetrieb gefährdet werden. Die Verantwortung für den sicheren und gesundheitsgerechten Vereinsbetrieb gilt für beide Personengruppen; sie hat jeweils nur eine andere Rechtsgrundlage.

Für die Vereinspraxis bedeutet dies, dass die staatlichen und berufsgenossenschaftlichen Arbeitsschutzbestimmungen eingehalten werden, und dass der Vorstand auch seiner Verantwortung gegenüber den „normalen“ Vereinsmitgliedern und Dritten in weiten Teilen gerecht wird. Das Arbeitsschutzgesetz (ArbSchG) beschreibt im §1 die Grundpflichten des Arbeitgebers folgendermaßen:

*Der Arbeitgeber ist verpflichtet, die erforderlichen Maßnahmen des Arbeitsschutzes unter Berücksichtigung der Umstände zu treffen, die Sicherheit und Gesundheit der Beschäftigten bei der Arbeit beeinflussen. Er hat die Maßnahmen auf ihre Wirksamkeit zu überprüfen und erforderlichenfalls sich ändernden Gegebenheiten anzupassen. Dabei hat er eine Verbesserung von Sicherheit und Gesundheitsschutz der Beschäftigten anzustreben.*

*Die Umsetzung des Arbeitsschutzes sind im Arbeitssicherheitsgesetz (ASiG) §1 Grundsatz festgelegt: Der Arbeitgeber hat nach Maßgabe dieses Gesetzes Betriebsärzte und Fachkräfte für Arbeitssicherheit zu bestellen. Diese sollen ihn beim Arbeitsschutz und bei der Unfallverhütung unterstützen.*

Die Betreuungsvarianten durch Betriebsärzte und Fachkräfte für Arbeitssicherheit sind in der Berufsgenossenschaftlichen Vorschrift BGV A2 geregelt. Die Regelbetreuung ist für Unternehmen mit mehr als zehn Beschäftigten als Grund- oder anlassbezogene Betreuung durch den Be-

triebsarzt und der Fachkraft für Arbeitssicherheit vorgesehen. Für Unternehmen, die zehn oder weniger Mitarbeiter beschäftigen, kann der Unternehmer sich auch für eine alternative Betreuung entscheiden. Bei der Anwendung der alternativen Betreuung (Unternehmermodell) wird der Unternehmer (Vorstand) zu Fragen der Sicherheit und des Gesundheitsschutzes informiert und für die Durchführung der erforderlichen Maßnahmen motiviert.

## Wie kann die BQG 'Sport für Berlin' den Vereinen bei der Um- und Durchsetzung von Arbeitsschutzaufgaben helfen?

Vereine können gegen eine geringe Bearbeitungsgebühr unser Beratungsangebot und unsere Unterstützung bei der Umsetzung zur sicheren und gesundheitsgerechten Gestaltung von Arbeitsplätzen im Verein in Anspruch nehmen. Wir helfen ihnen bei Wahl der für ihren Verein richtigen Betreuungsform. Wir beraten sie auch vor Ort in allen Fragen der Arbeitssicherheit und des Gesundheitsschutzes und können sie bei der Optimierung ihrer Arbeitssysteme, z.B. der Geschäftsstelle beraten. Wir helfen ihnen, ihre betrieblichen Einrichtungen zu prüfen und gesundheitliche Belastungen für ihre Mitarbeiter zu ermitteln.

Wir beraten sie bei der Einhaltung der Arbeitsschutzvorschriften. Dafür steht ihnen die qualifizierte Fachkraft für Arbeitssicherheit der BQG 'Sport für Berlin' zur Verfügung. Zu erreichen sind wir per email: [as-im-verein@sport-fuer-berlin.de](mailto:as-im-verein@sport-fuer-berlin.de) Claus-Peter Streiter, Experte für Arbeitssicherheit, beantwortet gern die Fragen.

SPORT FÜR BERLIN  
Gemeinnützige Beschäftigungs- und Qualifizierungsgesellschaft mbH  
10829 Berlin - Schöneberg, Priesterweg 6  
Tel: 030 - 6399 8511, Fax: 030 - 6399 8520  
[www.sport-fuer-berlin.de](http://www.sport-fuer-berlin.de)

## Erfolg im Sport braucht Sicherheit...

## ...und Sicherheit einen guten Partner

Die PAETAU SPORTS Versicherungsmakler GmbH ist offizieller Versicherungspartner der Landessportbünde Berlin und Brandenburg und auch Ihr Partner im Sport!

Als unabhängiger Makler, eingebettet in eine größere Unternehmensgruppe, stellen wir Ihnen unser gesamtes Knowhow – nicht nur in Bezug auf den Sport – zur Verfügung. Unser Konzept „Sport und Wirtschaft“ findet besondere Beachtung bei Gewerbebetrieben und mittelständischen Unternehmen. Wir wählen für Sie unter den in Frage kommenden Spezialanbietern den jeweils Besten mit der für Sie günstigsten Versicherungslösung aus. **Auf eine vertrauensvolle Zusammenarbeit!**



PAETAU SPORTS Versicherungsmakler GmbH  
Alexanderstraße 5 – 10178 Berlin – Tel. 030 - 23 81 00-36  
Telefax 030 - 23 81 00-39 – [info@paetausports.de](mailto:info@paetausports.de)



[www.paetausports.de](http://www.paetausports.de)



## 2. Familien-Sportmesse



26 000 Berliner bei der 2. Familien-Sportmesse „Fit und aktiv – Sport im Kiez“

### Buntes Schaufenster des Sports

Nicht nur Sportstadt, sondern Sportmetropole möchte sich Berlin gern nennen. Zwei bemerkenswerte Tatsachen in jüngster Zeit stützen auch diese Aussage. Zum einen stellte die Londoner Agentur „SportBusiness“ in einer gerade veröffentlichten Analyse fest, dass die deutsche Hauptstadt international gesehen die Nummer zwei auf der Welt hinter Melbourne, aber noch vor Paris, Tokio oder Los Angeles ist, und zum anderen lieferte die 2. Familien-Sportmesse erneut den Beweis, dass der Breiten- und Freizeitsport mit seinem lukrativen und vielseitigen Angebot einen hohen Stellenwert besitzt.

„Fit und aktiv – Sport im Kiez“, so das Motto einer Veranstaltung, die im Vorjahr aus der Taufe gehoben wurde und auch diesmal ihren Reiz hatte und so manch einen animierte, wieder in die Turnhalle oder auf den Sportplatz zu gehen anstatt nur vor Fernseher oder Computer zu sitzen. Knapp 200 Vereine präsentierten sich Mitte April an 19 Standorten, in jedem der zwölf Bezirke mindestens einer. Insgesamt kamen 26 000 Besucher, verkündete am Schluss eines ereignisreichen Tages zufrieden der Präsident des federführenden Berliner Turnerbundes Frank Ebel. Dabei vergaß er nicht, sich bei Landessportbund, Sportjugend Berlin sowie den sechs beteiligten Fachverbänden Fußball, Schwimmen, Rudern,

Volleyball, Tanzen und Behindertensport zu bedanken, die diese Aktion begleiteten haben. Was selbstverständlich auch für Premiumpartner Berliner Volksbank, AOK und GSW sowie Sponsoren galt.

**Insgesamt 98 verschiedene Sportarten umfasste die reichhaltige Palette, von A wie Aerobic bis Z wie Zirkusschule.** Auch so nicht-alltägliche Angebote wie Bogenschießen, Jigger, Kanupolo, Nordic Walking, Qi Gong, Unihockey, Taekwondo oder Voltigieren gehörten dazu und machten neugierig. LSB-Chef Peter Hanisch sprach von einem großartigen Schaufenster des Sports und dass ihn besonders die Vielfalt fasziniert habe. Das konnte auch Sportstaatssekretär Thomas Härtel bestätigen, der die Familien-Sportmesse als eine tolle Idee bezeichnete und die Veranstalter beglückwünschte. Bei der zentralen Eröffnungsfeier in der Turnhalle der Levi-Strauss-Oberschule, wo sich der SV Empor Köpenick als Standortverein engagierte und weitere 19 Klubs mit ins Boot geholt hatte, ging er auch auf die Londoner Studie ein, die ja nicht nur die jeweiligen Großereignisse, Sportstätten und Lebensbedingungen einer Stadt unter die Lupe nahm, sondern auch die Breitensport-Aktivitäten. Und da macht Berlin eben eine gute Figur - wie diese Messe unterstrich.

Besonders erfreulich empfanden die Organisatoren, dass eine große Nachfrage nach Kinderturn-Möglichkeiten herrschte. Das zeigte, dass sich die Eltern bewusst sind, dass ihre Jungen und Mädchen körperlich mehr als bisher gefordert werden müssen. Und so manch ein Vater beziehungsweise so manch eine Mutter nahm die Gelegenheit wahr und ließen sich ein Anmeldeformular geben, zumal damit kostengünstige Konditionen für die ersten Monate der Mitgliedschaft verbunden waren.

**Ü**berascht zeigte sich der LSB-Direktor Norbert Skowronek am Standort 16/ Mariendorfer Damm beim TSV Tempelhof-Mariendorf, wo es zwar nur einen relativ kleinen Gymnastikraum gab, der aber bis auf den letzten Platz gefüllt war, so dass die Kameramänner vom RBB-Fernsehen Mühe hatten, sich zu positionieren und plötzlich mitten in einer Vorführgruppe standen. „Besonders imponiert hat mir, dass sogar auf der Straße Menschen angesprochen wurden, doch einmal bei der Familien-Sportmesse vorbeizuschauen.“

Zusätzlich zu den mannigfaltigen Aktivitäten der Vereine, beispielsweise Orientalischer Tanz oder Selbstverteidigung für Frauen, gab es an allen Standorten eine Spiele-Landschaft und Hüpfburgen, die stets großes Interesse hervorriefen. Aber es fanden für die Besucher auch viele Mitmach-Angebote statt, sogenannte Schnupperkurse, die animieren sollten, etwas für seine Gesundheit zu tun. Torwand-Schießen, Fitness-Tests, hier und da auch Sportabzeichen-Abnahmen, ein Gewinnspiel sowie viele Informationsmöglichkeiten sorgten dafür, das niemand unzufrieden nach Hause gehen musste.

In der allernächsten Zeit wird in großer Runde eine Auswertung erfolgen, denn diese Familien-Sportmesse wird sicherlich nicht die letzte gewesen sein, obwohl die Vereine mit Vorbereitung, Durchführung, Auf- und Abbau der Geräte oft bis an die Grenze ihrer Kräfte und Kapazität gefordert wurden. Deshalb existieren Überlegungen, wahrscheinlich auf einen Zwei-Jahres-Rhythmus zu gehen, zumal 2009 die meisten Turnvereine, die die tragenden Säulen der Veranstaltung waren, durch ihre Vorbereitung auf das Deutsche Turnfest in Frankfurt/Main ohnehin stark eingebunden sind.

Sicherlich muss man auch darüber nachdenken, ob alle Standorte richtig ausgewählt waren, wie man künftig die Öffentlichkeit besser informieren kann und welche Konzepte die richtigen seien, um eine noch größere Resonanz zu erreichen.

Texte/Fotos (6): Hansjürgen Wille



**B**eim Besuch der Karower Dachse würdigte LSB-Präsident Peter Hanisch die erfolgreiche Arbeit des Vereins im Nordosten Berlins, die in einem außergewöhnlichen Mitgliederzuwachs von 70 Prozent in fünf Jahren ihren Ausdruck findet. Fotos (2): Engler

## 2. Familien-Sportmesse



Im Beisein von LSB-Präsident Peter Hanisch, Turnerbund-Präsident Frank Ebel und Sportstaatssekretär Thomas Härtel (v.l.) gab es einen Dankschön-Blumenstrauß für Hella Jednoralski (li.) und Angelika Lehmann, die mit viel ehrenamtlichem Engagement die Familien-Sportmesse am Standort Levi-Strauss-Gymnasium organisiert und betreut haben.



LSB-Vizepräsidenten Gabriele Wrede nahm das Motto „Fit und aktiv“ wörtlich. Außerdem besuchte sie insgesamt sieben Hallen und war sehr angetan von den Standorten 1 (Werner Ruhemann-Halle), 8 (TIB-Sportzentrum) und 13 (Spandau, Hohenzollerring). Mit Blick auf das geringere Interesse am Standort 17 in der Schöneberger Sporthalle sagte sie: „Alle sollten einmal darüber nachdenken, ob man nicht vermehrt in stark frequentierte Wohngegenden gehen sollte, vielleicht sogar in unmittelbare Nähe eines Einkaufszentrums, um die Laufkundschaft „einzufangen.“

Harald Leidicke, ehemaliger Berliner Sprinterstar und jetzt Vorsitzender des BTW von 1850, zeigte sich mit dem Publikums-Zuspruch am Standort 2 (Vor dem Schlesischen Tor) nicht besonders glücklich: „Vielleicht wäre schlechteres Wetter günstiger für uns gewesen als der schönste Sonnenschein.“



Angebote zur Selbstverteidigung für Mädchen und Frauen (auf dem Foto in der Sporthalle Schöneberg) gab es an fast allen Standorten



Ein Bild, wie es sich an vielen Standorten bot: Die Jüngsten waren mit großer Konzentration dabei Foto: Engler

Das Sport- und Freizeitzentrum des TSV GutsMuths (Standort 7) grenzt unmittelbar an eine reine Wohngegend in Moabit und Tiergarten. Ulrich Dobrinz, Vorstandsmitglied für Breiten- und Freizeitsport im Verein, freute sich über die gute Beteiligung: „Bei uns steht seit eh und je die jüngere Familie im Vordergrund, aber auch viele ältere Menschen nehmen unsere Angebot wahr.“



Am Beispiel der Kindertagesstätte „Die Hansa-Spatzen“, die einen lustigen Sonnenblumen-Tanz beim TSV GutsMuths vorführte, wurde nachdrücklich bestätigt, dass auch schon die Allerjüngsten mit viel Spaß und Eifer bei der Sache sind, wenn sie richtig angesprochen und angeleitet werden. Kita-Leiterin Marina Karius: „Die Bewegung zählt zu unserem täglichen Programm, „ denn nicht nur der Geist und die Seele müssen geschult werden, sondern auch der Körper.“ Und da gibt es gerade bei Großstadtkindern häufig Defizite. Die Familien-Sportmesse wollte in dieser Hinsicht zum Nachdenken anregen.



Wie die Berliner zusage pflegt, befand sich der Standort 14, das Bootshaus der Rudergemeinschaft Astoria in der BT. So idyllisch die Lage am Kleinen Wannsee auch ist, sie war einfach zu weit von der S-Bahn beziehungsweise einer Bushaltestelle entfernt. Doch die Verantwortlichen um Abteilungsleiter Karsten Pierschke machten das Beste daraus, trafen zu einem gemütlichen Zusammensein, erwarteten ihre Kollegen von der Spandauer Regionalgruppe und zeichneten mit Heide Birkholz eine Frau aus, die zum 40. Mal das Fahrtenabzeichen des DRV geschafft hatte, indem sie auch im letzten Jahr wieder rund tausend Kilometer als Wanderruderin zurücklegte.



Die Schützen-gilde Berlin mit ihrem Stand in der Werner-Ruhemann-Sporthalle



**S**portsenator Ehrhart Körting (2.v.l.) hat die Bedingungen für das Deutsche Sportabzeichen erfüllt. LSB-Präsident Peter Hanisch, Vizepräsidentin Gabriele Wrede und Dieter Krickow überreichten den Sportorden. *Foto: Engler*



**B**erlines Handball-Präsident Henning Opitz feierte seinen 70. Geburtstag. LSB-Präsident Peter Hanisch dankte für das langjährige Engagement des Jubilars zum Wohle des Berliner Handballsports. *Foto: Engler*

## Fußball-Drumbo-Cup 2008 ging nach Pankow und Neukölln

# Talente-Schau der Schulen

**I**n der Charlottenburger Sporthalle in der Sömeringstraße erlebte der 34. Drumbo Cup mit der Dresdner Bank als Förderer seit 1975 seinen diesjährigen Höhepunkt und Abschluss. 24 Jungen- sowie acht Mädchenmannschaften aus den zwölf Berliner Bezirken hatten sich für die Endrunden dieses größten Hallenfußballturniers für Grundschulen in Europa qualifiziert.



Das Siegerfoto

Foto: SNAPS

Doch erstmals seit der Premiere zwangen durch den in diese Tage fallenden BVG-Strike außergewöhnliche Umstände zu schnellem Handeln. Kurzfristig wurde der Spielplan umgestellt, um auch verspätet anreisenden Mannschaften die Teilnahme zu ermöglichen. Die Dresdner Bank richtete einen Shuttledienst vom S-Bahnhof Jungfernheide zur Wettkampfstätte ein. Alles klappte und letztlich waren auch die Ränge gut gefüllt. Unter anderem mit Sport-Staatssekretär Thomas Härtel, BFV-Ehrenpräsident Otto Höhne, BFV-Präsident Bernd Schultz, Sportlehrern und Vereinstrainern.

Nach mehr als sieben Stunden standen mit der Bornholm-Grundschule aus Pankow bei den Jungen und der Stechlinsee-Grundschule aus Tempelhof-Schöneberg bei den Mädchen die

diesjährigen Pokalgewinner fest. Bei den Jungen fiel die Entscheidung zugunsten der Nordberliner erst nach einem Neunmeterschiessen mit 4:2 (3:3 nach regulärer Spielzeit) gegen die Hans-Carossa-Schule aus Spandau. Bei den Mädchen erzielte Pamela Baake alle Tore beim klaren 3:0 im Bezirksduell gegen die Ruppiner Grundschule. Die bronzenen Plätze bei der Siegerehrung nahmen die Spieler der Waldschule Charlottenburg sowie die Spielerinnen der Panketal-Schule aus Pankow ein.

Schwer fiel es dem Veranstalter, die beiden Fairnesspreise zu vergeben, brauchten doch die Unparteiischen so gut wie nie Strenge walten lassen. Dennoch musste eine Entscheidung fallen und so nahmen schließlich die Erika-Mann-Grundschule aus Mitte bei den Mädchen sowie die Michael-Ende-Schule aus Neukölln bei den Jungen die Fair-Play-Pokale der Deutschen Olympischen Gesellschaft entgegen. Und freuen durfte sich auch noch Berlins Schulfußball-Obmann Werner Hütter über 5000 Euro, die die Dresdner Bank als Schecks überreichte.

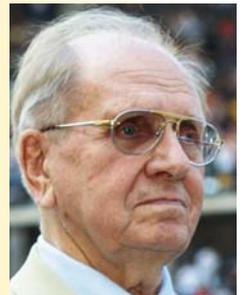
Aufmerksamer Beobachter des spannenden Geschehens war auch DFB-Stützpunktkoordinator Stephan Howaldt: „Es gab auch diesmal zahlreiche Talente zu entdecken, von denen einige aber auch schon in Vereinen wie Hertha BSC, BFC Dynamo, Reinickendorfer Füchse oder 1. FC Union spielen.“ So beanspruchten besondere Aufmerksamkeit u.a. Claudio Gaudelis (Michael-Ende-Schule), der zehnfache Torschütze Al-Khalef (Finowschule), Jona Ochel (Waldschule), Torwart Bela Essinger und Leonard Brenneisen (Bornholm-Schule) sowie der kleinste und jüngste aller Akteure Can Cascum (Waldschule). Am diesjährigen Turnier hatten sich insgesamt 268 Jungen- und 67 Mädchenmannschaften beteiligt. *Wolfgang Schilhaneck*

## Der LSB gratuliert

- *Peter Ringer* zur Wahl als Präsident des Schützenverbandes Berlin-Brandenburg
- den *Eisbären Berlin* zur Deutschen Meisterschaft im Eishockey
- *SG Bergmann-Borsig und den Schüler-, Jugend- und Junioren-Mannschaften* zur Erringung der Deutschen Hallenmeisterschaften in der Disziplin Recurve Bogen
- *Anne Katrin Lisewski* zum 1. Platz bei den Deutschen Einzelmeisterschaften der Frauen U 20 im Judo
- *Aqua Berlin und der männlichen C-Jugendmannschaft* zur Erringung der Deutschen Mannschaftsmeisterschaft im Schwimmen
- *Tanja Hain-Hofmann* zum Titelgewinn bei den Deutschen Tischtennis-Meisterschaften im Einzel und zum 2. Platz im Doppel
- *Harry Bober, Romy Kuhlmann* zur Erringung des Titels bei den Deutschen Meisterschaften der Junioren II im Tanzen
- *Florian Görsch* zum 1. Platz bei den Deutschen Ringer-Meisterschaften der B-Jugend im griechisch-römischen Stil

- *Marie Simon* zur Erringung des Titels bei den Deutschen Gehörlosen-Hallenmeisterschaften im 4 x 200-m-Lauf
- *Veronika Scheuerer* zu den 1. Plätzen bei den Deutschen Gehörlosen-Hallenmeisterschaften im 800- und 4 x 200-m-Lauf

- *Lucas Pudschun* zu den 1. Plätzen bei der Deutschen Gehörlosen-Hallenmeisterschaft im Weitsprung und im 4 x 200 m Lauf
- *Annette Schulze* zur Erringung der Deutschen Gehörlosen-Hallenmeisterschaften im 200 m Lauf und im 4 x 200 m Lauf
- *Elke Köster* zum Sieg im 4 x 200 m Lauf bei den Deutschen Gehörlosen-Hallenmeisterschaften
- *Marc Kotowenko* zu den Titelgewinnen bei den Deutschen Gehörlosen-Hallenmeisterschaften im Hochsprung und im 4 x 200 m Lauf
- *Marcel Bauer, Florian Jülich* zur Deutschen Gehörlosen-Hallenmeisterschaft im 4 x 200 m Lauf



**R**udi Thiel ist 80 Jahre alt geworden. Bekannt wurde er als „Mister Istaff“. Über 30 Jahre - von 1969 bis 2000 - organisierte er das internationale Stadionfest der Leichtathletik in Berlin.

## Übungsleiter gesucht

**D**er Sesportclub Berlin-Grünau ([www.sscbg.de](http://www.sscbg.de)) sucht Schwimmtrainer für den Kinderbereich. **Kontakt:** SSCBG e. V., Jugendwart Jan Eggers, jugendwart@sscbg.de oder 6743458

## Geschichte kritisch ausleuchten

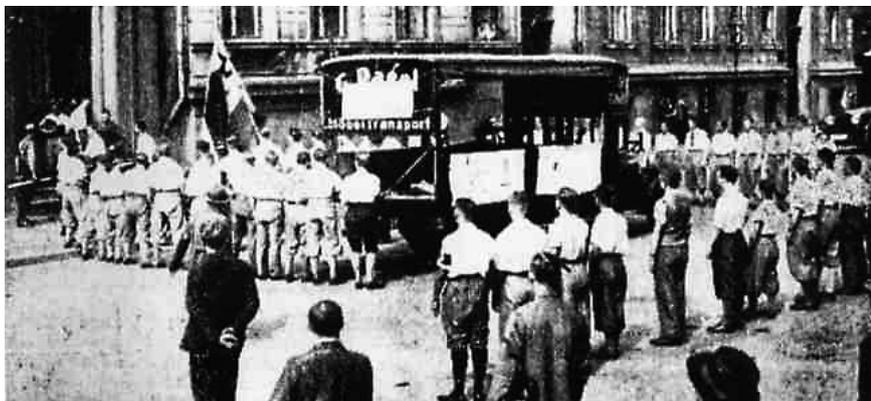
Nachdem eine bürgerlich-konservative Allianz in völliger Verkenntnis ihrer Kontrollmöglichkeiten die NSDAP für regierungsfähig erklärt und Hindenburg Hitler zum Reichskanzler ernannt hatte, begann am 28. Februar 1933 mit den Gesetzen zum „Schutz von Volk und Staat“ (die mit der Abwehr kommunistischer staatsgefährdender Gewaltakte begründet wurden) die Zerschlagung der demokratischen Strukturen der Weimarer Republik. Die Vereine des Arbeitersports verloren als Erste ihre Existenzberechtigung; Übertritte bzw. verdeckte Eintritte von Vereinsgruppen in die so genannten bürgerlichen Vereine waren nur in seltenen Fällen erfolgreich.

Anschließend begann im April 1933 in den Sportverbänden und -vereinen eine beispiellose Welle der „Arisierung“ und der „Gleichschaltung“. Ein weiterer Tiefpunkt der nationalsozialistischen Kultur- und Staatsbarbarei war die Bücherverbrennung am 10. Mai 1933, die eine kaum bekannte sportbezogene Vorgeschichte hatte. Jugendfunktionäre aus dem Umkreis von Edmund Neuendorff (dem späteren „Führer“ der Deutschen Turnerschaft) entfachten im Mai 1927 mit ihrer verbandspolitischen Erklärung, dem „Spandauer Bekenntnis“, einen Richtungsstreit über die politische Orientierung der „Deutschen Turnerschaft“ (DT) in der Weimarer Republik. Die diesem „Spandauer Bekenntnis“ verpflichteten Jugendführer bereiteten mit ihrer

einem dreifachen „Sieg Heil“ und dem Gesang des Liedes „Burschen heraus“ ihren Abschluss.

**Viele Vereine und Verbände feiern ihre großen Jubiläen mit Festschriften**, die eher Imagebroschüren gleichen und durch Verschweigen auffallen. Viel zu oft fehlen Angaben zur Zeit von 1933-1945, so daß statt über 100 oder 150 Jahre nur über 88 bzw. 138 Jahre Vereinstätigkeit berichtet wird. Nachdem landauf-landab der DFB wg. seiner 100 Jahre-Festschrift kritisiert wurde, ist die Behandlung des „dutzendjährigen Reiches“ in Sportvereinsfestschriften auch ein öffentliches Thema geworden. Besonders im Fußball hat sich die Einsicht durchgesetzt, daß die Berichterstattung über die bisher verschwiegenen „dunklen Jahre“ dem Image des Vereins nicht schadet! Als ein besonders gutes Beispiel sei hier der HSV mit seiner Ausstellung zur Nazizeit erwähnt. Andere große Sportverbände, z.B. der Golfverband und die Reiterliche Vereinigung haben mit bemerkenswerter Deutlichkeit auch die „heiklen“ Zeiten ausgeleuchtet.

In Berlin ist zuletzt als positives Beispiel der „Ruderklub am Wannsee“ (RaW) zu erwähnen, der sich in seiner Festschrift mit der politischen Positionierung des Klubs zwischen 1933 und 1945 auseinandersetzt. Die Festschrift geht sowohl der Frage nach dem Ausschluss jüdischer Mitglieder nach und zeigt ebenso, wie sich der RaW Ende



6. Mai 1933: Plünderung des „Instituts für Sexualwissenschaft“ in den Zelten 10/Beethovenstr. 3. Am Vormittag kommen ca. 100 Studenten der „Deutschen Studentenschaft“ (darunter viele Studenten der „Hochschule für Leibesübungen“) mit LKWs und Blasmusik und riegeeln das Institut ab. Mit einem Trompetensignal beginnen sie die Bibliothek zu plündern und verladen die Buchbestände.

Foto: Magnus-Hirschfeld-Gesellschaft e.V./Sammlung Manfred Herzer

Ideologie das „Dritte Reich“ vor und waren die Sportverbands-Eliten, die 1933 die Bücherverbrennung unterstützten und den „Arierparagrafen“ vollzogen.

Entsprechend der Spandauer-Geist-Ideologie, die Ausrottung von „Schund und Schmutz“, plünderten am 6. Mai 1933 etwa hundert Studenten von der Deutschen Studentenschaft unter Beteiligung vieler Sportstudenten aus der „Deutschen Hochschule für Leibesübungen“ das „Institut für Sexualwissenschaft“. Die anschließende Kundgebung vor dem Institut fand mit

der 1930-er Jahre an das NS-System anboterte und sich mit ihm teilweise gemein machte. Der RaW wurde zum Trainingszentrum der Ruderer in der SS-Leibstandarte „Adolf Hitler“. Viele heutige RaW-Mitglieder haben die Darstellung dieses Teils der Vergangenheit in der Festschrift unterstützt. Sie möchten damit allgemein der Opfer der NS-Herrschaft gedenken.

Es ist zu wünschen, daß auch andere bedeutende Berliner Vereine/Verbände ihre bisherigen Überlieferungen einer kritischen Bearbeitung unterziehen. *Text/Fotos: geste*



Wie Führer der Jugendturnerschaft stellen uns die Aufgabe, auf der Grundlage natürlicher Leibesübungen das deutsche Leben im Sinne der Volkstraft und des Volkstums neu zu gestalten. Ausgehend vom deutschen Turnen treten wir deshalb für alles ein, was die räumlichen, zeitlichen und wirtschaftlichen Bedingungen für eine innerlich und äußerlich gesunde Lebensgestaltung schafft; zum Beispiel für eine vernünftige Lösung der Wohnungs- und Bodenfrage, für die Freizeit und Wochenendbewegung, für das Jugendherbergswesen, für Heiligung des Sonntags und Freihaltung der hohen Feiertage von Wettkämpfen, für die Einschränkung des Rauchtiggenusses, für den Kampf gegen Schund und Schmutz in Wort und Bild. Wir wollen, daß die Deutsche Turnerschaft sich wieder wie einst voll verantwortlich fühlt für die körperliche, geistige und seelische Gesunderhaltung des gesamten Volkes.

Der erste Abdruck des „Spandauer Bekenntnisses“ in: *Turnerjugend* 1927, Heft 13, S. 219.



**Die Raute unter dem Hakenkreuz**  
Der HSV im Nationalsozialismus

Ausstellungskatalog

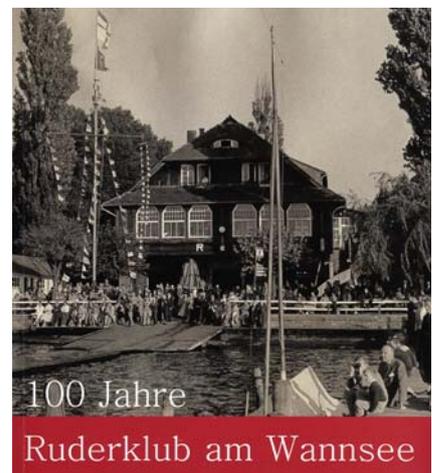


Umschlag des Katalogs: *Die Raute unter dem Hakenkreuz. Der HSV im Nationalsozialismus.* Hamburg: 2007, 86 S.

**MERKWÜRDIGES GOLFFJAHR '33**  
**ABWARTEN, AUSGRENZEN,**  
**ABSEGNEN –**  
**VERSTAATLICHT**

Der deutsche Vereins- und Verbandsport wird ab 1933 verstaatlicht – gleichgeschaltet sagt man und meint einen Prozess von oben. Verbände und vorlaute Clubs sind als Erste beteiligt – mal mehr passiv, mal mehr aktiv.

Kapiteleinleitung zum Teil 1933-1945 der Festschrift: *100 Jahre Golf in Deutschland. Band 2: Glanzzeiten - Schattenzeiten 1924-1949.* Wiesbaden: 2000, 198 S. Die Zeit 1933-1945 wird auf 70 Seiten abgehandelt!



Titelblatt der Festschrift: *100 Jahre Ruderklub am Wannsee.* Berlin: 2006, 192 S. Die Festschrift kostet 12 Euro. Kontakt: [Emailpresse@raw-berlin.org](mailto:Emailpresse@raw-berlin.org).



Mission Olympic: DOSB und Coca Cola suchen Deutschlands aktivste Stadt

## Fürstenwalde lädt ein zum Festival des Sports am 14./15. Juni

Am 14. und 15. Juni lädt die Stadt Fürstenwalde (Landkreis Oder-Spree) Jung und Alt zum Festival des Sports ein. Die Stadt an der Spree, östlich von Berlin auf halber Strecke nach Frankfurt (Oder) gelegen, ist eine von bundesweit fünf Finalstädten im Wettbewerb von DOSB und Coca Cola „Mission Olympic - Gesucht: Deutschlands aktivste Stadt“. Fürstenwalde ist eine Stadt des Sports. Beim Festival wirft sie sowohl ihre gute sportliche Infrastruktur als auch ihre reizvolle landschaftliche Lage in die Waagschale. Und sie hofft auf viele Besucher zum Festival, für das ein vielfältiges Programm vorbereitet wird.

Am Sonnabend, dem 14. Juni, geht es in der Innenstadt sportlich rund, von der Spree bis zum Dom: Highland Games, Drachenbootregatta, großer Festivalzug unter dem Motto „Vielfalt tut gut“, Sportschau des Landessportbundes und Integrationssportfest „Bewegen ist Leben“. Am Sonntag ist Familientag: Kinderland, Fun und Fitness, Inline-Sport, Angebote für Senioren, Präsentationen, Festivalverlosung.

Der LSB Berlin unterstützt das Festival mit seinem Mobilem Team Gesundheits- und Seniorensport. In Vorbereitung ist auch eine große Fahrrad-Sternfahrt in die Fürstenwalder City. Schließlich hat die Spree-Stadt eine 100-jährige Rad-sporttradition und Veranstaltungen wie das Rad-schärmützel locken Jahr für Jahr Tausende Rad-freunde aus Berlin und Brandenburg in die wunder-schöne Umgebung von Fürstenwalde.

Noch wird am Programm des Festivals geschlif-fen, kommen immer neue Ideen hinzu. Fest steht aber, dass sich an diesem Juniwochenende ein Ausflug in die Spreestadt lohnt - ob nun per Rad, Regionalexpress oder Auto. Denn wann sonst kann man das alles zugleich erleben: histo-rische City, Park und Natur entlang der Spree sowie kostenlose sportliche Attraktionen zum Mitmachen - vom Eisklettern bis zum Sommer-bob!

**Informationen:**  
[www.lsb-brandenburg.de](http://www.lsb-brandenburg.de), Rubrik aktuell



Im Urlaub nach Heiligenhafen - der LSB macht's möglich

## Hier gibt's Ruhe und Erholung pur

Noch keine Idee für den nächsten Urlaub? In den LSB-Ferienwohnungen in Heiligenhafen an der Ostsee gibt es noch freie Plätze. Auf der Dünenhalbinsel Steinwarder, direkt am Hauptba-destrand, liegt das Aquamarina. Hier - umgeben von Meer und Grün - gibt es Ruhe und Erholung pur. Hier heißt das Motto: „Kommen, das Fluidum des Hauses und den Urlaub genießen.“

Das Haus liegt ganz in der Nähe der Kuranlagen und bietet ein familiäre Atmosphäre.

**Kontakt:** Aquamarina, Vermietung Waltraut Ochsen, Steinwarder 11, 23774 Heiligenhafen, Tel. 043 62-90 05 33; Fax: 043 62-90 05 34 oder email: [Aquamarina.W.Ochsen@t-online.de](mailto:Aquamarina.W.Ochsen@t-online.de) oder im Internet: [aquamarinaheiligenhafen.de](http://aquamarinaheiligenhafen.de)



LSB-Ferienwohnungen in Heiligenhafen: gemütlich, komfortabel, preiswert

Für den Olympiastützpunkt Berlin (OSP), eine von Bund, Land und Landessportbund geförderte Einrichtung des Spitzensports, wird zum 1. Januar 2009 ein/eine

**Olympiastützpunktleiter/in** gesucht.

Der OSP-Leiter bzw. die OSP-Leiterin führt die Geschäfte im Auftrag des Trägervereins des OSP Berlin. Ihm/Ihr obliegt die Organisation der OSP-Arbeit und der Betreuung der Bundeskader-Athleten/innen, die diesem Olympiastützpunkt zugeordnet sind, sowie die Geschäftsführung des Trägervereins.

**Aufgaben:**

- Führung der Mitarbeiter und Koordinierung der Zusammenarbeit in den Teilbereichen: Leitung, Verwaltung, Sportmedizin/ Physiotherapie, Trainingswissenschaft/ Sportpsychologie, Soziale Betreuung, OSP-Trainer, Haus der Athleten
- Weiterentwicklung des Gesamtkonzeptes OSP
- Wahrnehmung, Organisation und Kontrolle der Abläufe in Verwaltung, Betrieb des Olympiastützpunktes, Öffentlichkeitsarbeit und Außenrepräsentanz
- Enge Zusammenarbeit mit dem DOSB, dem LSB Berlin und den Zuwendungsgebern, den Spitzensportverbänden, den Berliner Senatsverwaltungen, den Berliner Fachverbänden und weiteren für den Spitzensport relevanten überregionalen und regionalen Partnern
- Leitung des Regionalteams „Berliner Eliteschulen des Sports/Haus der Athleten“
- Mitwirkung bei weiterer Profilierung der Infrastruktur Neben Einsatzbereitschaft und Belastbarkeit erwarten

**wir:**

- Einen für die Tätigkeit qualifizierenden Hochschulabschluss bzw. vergleichbare Ausbildung
- Langjährige Erfahrungen im Spitzensport, idealer Weise als Trainingswissenschaftler oder Trainer
- Erfahrungen in der Personalführung
- Umfangreiche Kenntnisse über Strukturen des deutschen und des Berliner Leistungssports
- Erfahrungen bei der Mitarbeit in Gremien des Sports
- Fundierte Kenntnisse im finanztechnischen, haushalts- und personalrechtlichen Bereich
- Teamfähigkeit/Teamorientierung
- Erfahrungen in der Öffentlichkeits- und Medienarbeit
- Fremdsprachenkenntnisse (Englisch)

Die Stelle ist vorerst bis zum 31.12. 2010 befristet.

Die Vergütung erfolgt in Anlehnung an die des Bundes für Führungskräfte in Verbänden.

Bewerber/innen richten ihre vollständige Bewerbung, die auf Wunsch vertraulich behandelt wird, bis zum 31. Mai 2008 an folgende Adresse: Trägerverein des Olympiastützpunktes Berlin, Herrn Dr. Dietrich Gerber Fritz-Lesch-Str. 29. 13053 Berlin

## Deutsche Meisterschaft der Sportkegler vom 22. bis 25. Mai in Berlin

Die Deutsche Meisterschaft im Sportkegeln findet vom 22. bis 25. Mai 2008 in Berlin in der Halle am Anhalter Bahnhof in der Stresemannstraße 68 statt. Der Termin, der in der Mai-Ausgabe von „Sport in Berlin“, Seite 26, veröffentlicht wurde, ist überholt.

**Informationen:** LV Kegeln, Tel. 030/261 64 37

**Festival des Sports am 01.06.08 im Sport Centrum Siemensstadt**

## Über 40 Sportarten und tolle Attraktionen zum Mitmachen

Zum 16. Mal in Berlin und zum sechsten Mal im Sport Centrum Siemensstadt findet am **01. Juni 2008 von 11.00 - 17.00 Uhr** das "Festival des Sports" statt.

Die Festival Serie ist ab diesem Jahr eingebunden in die Aktion "mission olympic": *Der DOSB und Coca Cola suchen die sportlichste Stadt Deutschlands.* Berlin hat sich zwar für 2008 nicht beworben, doch findet in der Bundeshauptstadt (mit Sitz von Coca Cola Deutschland) die Auftaktveranstaltung zur Festival-Tour statt.

Attraktionen und Sport zum Sehen, Probieren und Erleben ist das erfolgreiche Konzept: Jede und jeder ist eingeladen, die über 40

Sportarten auszuprobieren und für sich zu entdecken. Von Angeln über Bogenschießen und Freestyle Frisbee über Rudern bis hin zu Fechten, Schwimmen, Tanzen, Tischtennis oder Basketball gibt es eine riesige Auswahl! Zahlreiche Attraktionen, wie z.B. der Eiskletterturm, erstmals der Fun Tower, die neue Kletterwand des LSB, die Air-Jump Anlage, das Bungee-Trampolin, viele Aktionsflächen, das Erlebnisland "Rauchfrei" der BzGA und natürlich das Bühnenprogramm versprechen einen erlebnisreichen und spannenden Tag beim Festival. Für eine Abkühlung zwischendurch bietet die Poolparty im Schwimmbad ausreichend Gelegenheit.

**Also - Badesachen nicht vergessen!**

Es stehen über 1.000 Parkplätze kostenfrei zur Verfügung, die mit dem Festivalgelände und dem Landesleistungszentrum Rudern über einen kostenlosen Shuttle-Service verbunden sind.

**Vereine oder Verbände, die sich noch mit Aktionen oder Ständen beteiligen wollen, können direkt Kontakt mit dem Festival-Team aufnehmen (H. Oehmke, 380 02-16).**

**Und natürlich sind alle am 01.06 herzlich in das Sport Centrum Siemensstadt eingeladen, das Festival bei freiem Eintritt mit all seinen Attraktionen zu genießen.**

hjo



Impressionen aus 2007

**Festival des Sports**  
**Berlin**  
**So. 01.06.08**  
**11.00 – 17.00 Uhr**

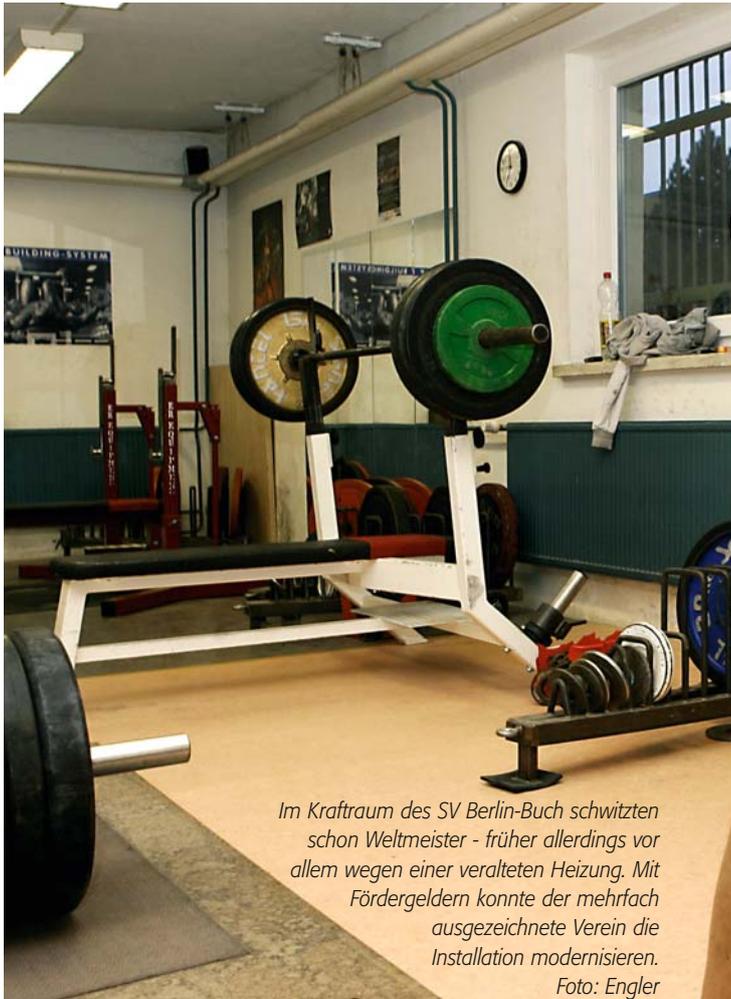
**Sport sehen – probieren – erleben!**  
40 Sportarten, Quarter Tramp, Shows, Stars, Eisklettern, Pool Party, Fun Tower, Familienland und und und ...

**Eintritt und alle Aktionen frei!**  
1.000 kostenlose Parkplätze mit Shuttle Service

**Ort: Sport Centrum Siemensstadt,**  
Rohrdamm 61 – 64, 13629 Berlin

[www.mission-olympic.de](http://www.mission-olympic.de)





*Im Krafraum des SV Berlin-Buch schwitzen schon Weltmeister - früher allerdings vor allem wegen einer veralteten Heizung. Mit Fördergeldern konnte der mehrfach ausgezeichnete Verein die Installation modernisieren.  
Foto: Engler*



Vereinsbauförderprogramm des Senats

## LOTTO-Gelder für dringende Bauarbeiten in den Vereinen

**W**enn Jochen Malz an früher denkt, wird ihm abwechselnd kalt und heiß. Der Pressewart des SV Berlin-Buch erinnert sich gut an die Zeit, als in der Trainingsstätte der Kraftsportler die Heizung entweder auf voller Leistung lief oder gar nicht. „Das Gebäude samt Installation stammt aus tiefer DDR-Zeit“, erzählt Jochen Malz. „Das Bezirksamt Pankow hat es uns dankenswerterweise mietfrei zur Verfügung gestellt. Allerdings müssen wir die Betriebskosten tragen - und die haben es in sich.“ Eine moderne, kostensparende Anlage musste her, denn die alte Heizung war für den Verein eine gefährliche Kostenfalle.

Finanzielle Unterstützung kam im Jahr 2001 vom Vereinsbauförderprogramm des Senats. Dieses Programm leistet seit mehr als vierzig Jahren Hilfe zur Selbsthilfe: Sei es ein neuer Kunstrasen für Fußballer oder eine neue Umkleidekabine für die Tennisspielerinnen - für dringende Bauvorhaben können Sportvereine einen Zuschuss und ein Darlehen beantragen. Der SV Berlin-Buch hat die Chance genutzt. „Wir sind je-

den Winter aufs Neue froh, die Förderung bekommen zu haben“, sagt Jochen Malz. „Sportvereine sind wichtige Institutionen - nicht zuletzt auch für die Kommunikation zwischen den Menschen.“ Das Sporttreiben dürfe nicht an maroden Gebäuden und Anlagen scheitern.

### Berlin soll Sportstadt Nummer 1 bleiben

Diese Ansicht teilt auch Hans-Georg Wieck. Er gehört dem Vorstand jener Institution an, die das Vereinsbauförderprogramm des Senats im vergangenen Jahr mit 1,6 Millionen Euro finanziert hat: der Stiftung Deutsche Klassenlotterie Berlin.



*Hans-Georg Wieck, Vorstandsmitglied der Deutschen Klassenlotterie Berlin und der Stiftung Deutsche Klassenlotterie Berlin*

„In Berlin gibt es 1.900 Sportvereine mit insgesamt 550.000 Mitgliedern. Damit ist Berlin Sportstadt Nummer eins in Deutschland. Wir wollen, dass das so bleibt“, versichert Wieck. Der Sport gehöre zu jenen Bereichen des öffentlichen Lebens, zu deren Förderung die Stiftung 1975 gegründet worden ist. „Seither konnten wir schon mehr als 2.000 Projekte unterstützen, die sich sozial oder karitativ, kulturell, staatsbürgerlich, jugendfördernd, für die Umwelt oder den Sport engagieren.“

Doch woher kam beispielsweise das Geld, das die Stiftung dem SV Berlin-Buch beigesteuert hat? „Von den Kunden der Deutschen Klassenlotterie Berlin und damit insbesondere von den Berlinerinnen und Berlinern selbst“, antwortet Hans-Georg Wieck. „Wer in einem Berliner LOTTO-Laden ein Los oder ein anderes Produkt von LOTTO Berlin erstanden hat, leistete automatisch einen Beitrag für eine sportlich fitte Hauptstadt.“

Um vom Vereinsbauförderprogramm des Senats zu profitieren, stellen Vereine einen Antrag bei der Senatsverwaltung für Inneres und Sport und dem Landessportbund Berlin.

**Informationen:** Tel. 030/300 02 142 oder im Internet [www.lsb-berlin.de](http://www.lsb-berlin.de) (unter aktuelles - Sportstätten News - Vereinsbauförderprogramm) oder [www.berlin.de/sen/sport/sportfoerderung](http://www.berlin.de/sen/sport/sportfoerderung).

**Vereine übernehmen „große Schlüsselverantwortung“:  
Beispiel Köpenicker SV Ajax e.V./Sporthallen-Komplex in der Glienicker Straße**

## Mit viel Idealismus dabei

**Der in der März-Ausgabe von „Sport in Berlin“ veröffentlichte Artikel „Schlüsselverantwortung - Mehrere Millionen Euro gespart“ ist auf großes Interesse gestoßen. Deshalb werden wir in den nächsten Ausgaben Vereine vorstellen, die auf diesem Gebiet aktiv geworden sind.**

Es ist allgemein bekannt, dass die Berliner Schulsportstätten zuweilen unsauber sind. Die Klagen von Vereinen, Sportlern und Eltern haben viele Vereine veranlasst mit den Bezirksämtern über die Übernahme von Sporthallen zu verhandeln und so genannte große Schlüsselverträge abzuschließen. So auch der Köpenicker Sportverein - Ajax e.V., der die Doppelhalle in der Glienicker Str. übernehmen wollte, nachdem diese bereits zwei Jahre nach der Errichtung einen eher verwahrlosten Eindruck machte.

Es dauerte dann allerdings immer noch fast zwei Jahre bis der Vertrag zur Bewirtschaftung und Nutzung unterschriftsreif war. Ab dem 1. Januar 2005 übernahm der Verein dann die Verantwortung für den Sporthallenkomplex. Hauptpunkte sind:

- Reinigung (Unterhalts-, Grund- und Fensterreinigung) und Pflege der Sporthallen einschließlich sämtlicher Funktions-, Sanitär-, Nebenräume und Verkehrsflächen
- Permanente Absicherung der Aufsicht und Kontrolle während der Nutzung durch den Vereinssport

Eine vom Verein bestimmte Person ist ständig bei den Trainings- und Wettkampftagen vor Ort

und sorgt für Sauberkeit, Ordnung und Sicherheit. Schäden können unverzüglich festgestellt und die Verursacher zur Verantwortung gezogen werden. Kleinere Reparaturen und einfache Wartungsarbeiten werden ebenfalls vom Verein durchgeführt. Die geleisteten Stunden werden monatlich abgerechnet. Der Verein wird finanziell mit einer festgesetzten Summe vom Bezirksamt unterstützt. Dem Bezirk werden dadurch jährlich ca. 50 Prozent der vorherigen Kosten erspart. Die Verteilung der Trainingszeiten an die anderen Sportvereine erfolgt nach wie vor durch das Sportamt des Bezirks.

Als Ergebnis dieses Vertrages ist festzustellen, dass alle Sportvereine, die die beiden Hallen zu Trainingszwecken bzw. Wettkämpfen nutzen, dem Verein bestätigen, eine einwandfreie Sportstätte vorzufinden. Es werden regelmäßig Auswertungen zwischen den beiden Schulleitungen, dem Bezirksamt und dem Köpenicker Sportverein - Ajax e.V. vorgenommen. Hierbei gab es in den drei Jahren seit Bestehen des Vertrages keine Beanstandungen. Die Sportlehrer der Schulen hoben hervor, dass dank Sauberkeit und Ordnung auch der Schulsportunterricht bedeutend besser geworden ist.

Der Verein betont jedoch, dass solch eine Aufgabe nur mit viel Idealismus und Einsatzbereitschaft bewältigt werden kann. *H.B.*

*Diesem Artikel liegt eine Zuarbeit des Stellv. Vorsitzenden des Vereins, Wolfgang Fischer, zu Grunde.*

## Sportstätten-AKTUELL

### Sportanlage in der Heidenheimer Straße durch Anwohnerbeschwerden bedroht

Trotz intensiver Bemühungen des ansässigen Fußballvereins FCK Frohnau klagen Anwohner über Lärmbelästigungen. Der FCK Frohnau verzichtet mittlerweile gänzlich auf Trillerpfeifen. Außerdem werden bei Zuschauern keine lärmende Instrumente wie Trommeln zugelassen.

### Hans-Zoschke-Stadion soll in „Howoge-Arena Hans Zoschke“ umbenannt werden

Dies sieht eine Kooperation zwischen dem Verein Lichtenberg 47 (1400 Mitglieder) mit der Wohnungsbaugesellschaft Howoge vor, die den Verein mit jährlich 30.000 Euro unterstützen will. 2009 sind gemeinsame Aktionen zur Errichtung einer Flutlichtanlage und zur Überdachung der Sitzplätze geplant.

### Sporthalle in der Pankower Gounodstraße nach Sanierung wieder nutzbar

Die Sporthalle der Picasso-Grundschule wurde saniert: neue Decken-, Wand- und Bodenbeläge, Fenster, Türen, Sanitäranlagen und Umkleieräume. Dies und ein Verbindungsbau der Schule wurde vom Land Berlin mit 540.000 Euro finanziert.

### Vereinbarung zur Alten Försterei

Das Stadion wird schrittweise modernisiert und bleibt Heimspielstätte vom 1. FC Union. Das steht in der Vereinbarung zwischen Senatssportverwaltung, Bezirksamt und Verein. Mit den Baumaßnahmen soll nach Abschluss der laufenden Spielzeit begonnen werden. Außerdem sollen unverzüglich Verhandlungen über einen Erbbaupachtvertrag beginnen.

### Katholische Theresienschule in Weißensee plant Wettbewerb für Doppelsporthalle

Für den Neubau an der Behaimstraße werden etwa 2,5 Millionen Euro vom Schulträger Erzbischof Berlin veranschlagt. Baubeginn soll im Frühjahr 2009 sein. Neben den übereinanderliegenden Sporthallen sollen noch weitere Funktionsräume errichtet werden.

### Zukünftig Sonderparkzonen am Olympiastadion?

Bereits zur Leichtathletik-WM 2009 soll am Olympiastadion eine Sonderparkzone eingerichtet werden, heißt es im Bezirksamt. Voraussetzung sei eine privatrechtliche Lösung mit dem Betreiber, der Olympiastadion GmbH.

### Bezirksamt Treptow-Köpenick sucht Investor für Strandbad Müggelsee

Nach der 2006 erfolgten Übernahme des Strandbades von der BBB stöhnt der Bezirk über die Betriebskosten. Gesucht wird auch ein Investor, der die denkmalgeschützten Gebäude saniert und bewirtschaftet.

### Mehr Information zu Sportstätten im Internet: [www.lsb-berlin.de](http://www.lsb-berlin.de)

(unter LSB - Aktuelles - Sportstätten News oder LSB - Arbeitsfelder - Sportstätten/Umwelt - SportstättenAKTUELL)

## Veranstaltungen Sportmuseum Berlin

### Wieder Sonntagsführungen im Olympiapark Berlin

Terra incognita - Ein sonntäglicher Spaziergang zu den historischen Sportanlagen und Gebäuden des Deutschen Sportforums mit dem Haus des Deutschen Sports und seinem berühmten Kuppelsaal. Fast 100 Jahre deutsche Sportgeschichte, die Olympischen Spiele 1936, das Hauptquartier der Britischen Streitkräfte in Berlin von 1952 bis 1994 werden noch einmal lebendig, die besondere Beziehung zwischen Sport, Architektur und Kunst anschaulich vor Augen geführt.

**Nächste Termine:** 4. Mai, 8. Juni, 6. Juli;

jeweils 14 bis 16 Uhr

**Treffpunkt:** Olympiapark Berlin/Ost-Tor, Hanns-Braun-Straße, 14053 Berlin-Charlottenburg, U2 Olympiastadion

**Anmeldung:** Tel: 030-3058300, Fax: 030-3058340, mail: [Sportmuseum.Berlin@t-online.de](mailto:Sportmuseum.Berlin@t-online.de)

**Eintritt:** Olympiapark Berlin 1 Euro/ermäßigt 0,50 Euro / Führung kostenfrei!

**Achtung:** Gruppenführungen können auch zu anderen Terminen unter oben genannter Telefonnummer angemeldet werden, einschließlich Führungen in den aktuellen Sonderausstellungen sowie Projekttag für Schulklassen

## Sportstätte des Monats Mai 2008:

### GOFUS-Beachsportanlage auf dem Dominicus-Sportplatz



Vor einem Jahr wurde die Beachanlage auf dem Dominicus-Sportplatz eingeweiht. Finanziert wurde die Anlage innerhalb des PLATZ-DA-Projekts von GOFUS e.V., einem Golf-Klub ehemaliger Fußballer, die förderungswürdige Vereine, Stiftungen und Institutionen unterstützen. Für den LSB als Initiator des in Berlin einmaligen Projekts in Schöneberg war das eine Chance, Sportanlagen mit Hilfe privater Investoren attraktiver zu gestalten. Betreiber der Anlage ist der Friedenauer TSC. ([www.lsb-berlin.net](http://www.lsb-berlin.net); [Sportstaetten-news](http://Sportstaetten-news)) Foto: Hahn

# SPORT IN BERLIN

LANDESSPORTBUND  
BERLIN E.V.

POSTVERTRIEBSSTÜCK  
ENTGELT BEZAHLT  
- DEUTSCHE POST AG -

ÄNDERUNGEN DER  
VEREINSANSCHRIFTEN  
BITTE SCHRIFTLICH  
UNTER ANGABE DER  
BEZIEHERNUMMER  
AN DIE PRÜFSTELLE/  
MITGLIEDER-  
VERWALTUNG  
LANDESSPORTBUND  
BERLIN,  
JESSE-OWENS-ALLEE 2,  
14053 BERLIN

NACH LEKTÜRE BITTE  
WEITERGEBEN

(DATUM/ZEICHEN)

SCHRIFT-(PRESSE)WART

1. VORSITZENDER

2. VORSITZENDER

(HAUPT-) KASSENWART

(VEREINS-) SPORTWART

(VEREINS-) JUGENDWART

FRAUEN-BEAUFTRAGTE

FREIZEITSPORT-  
BEAUFTRAGTER

SONSTIGE



*Jaaa, sie sind Meister! Die Eisbären gewannen 2:1 in Köln und sicherten sich damit den Deutschen Titel. Zum dritten Mal nach 2005 und 2006. In diesem Jahr ist es nach dem Pokalsieg im Februar sogar ein Double.*

*Foto: Engler*